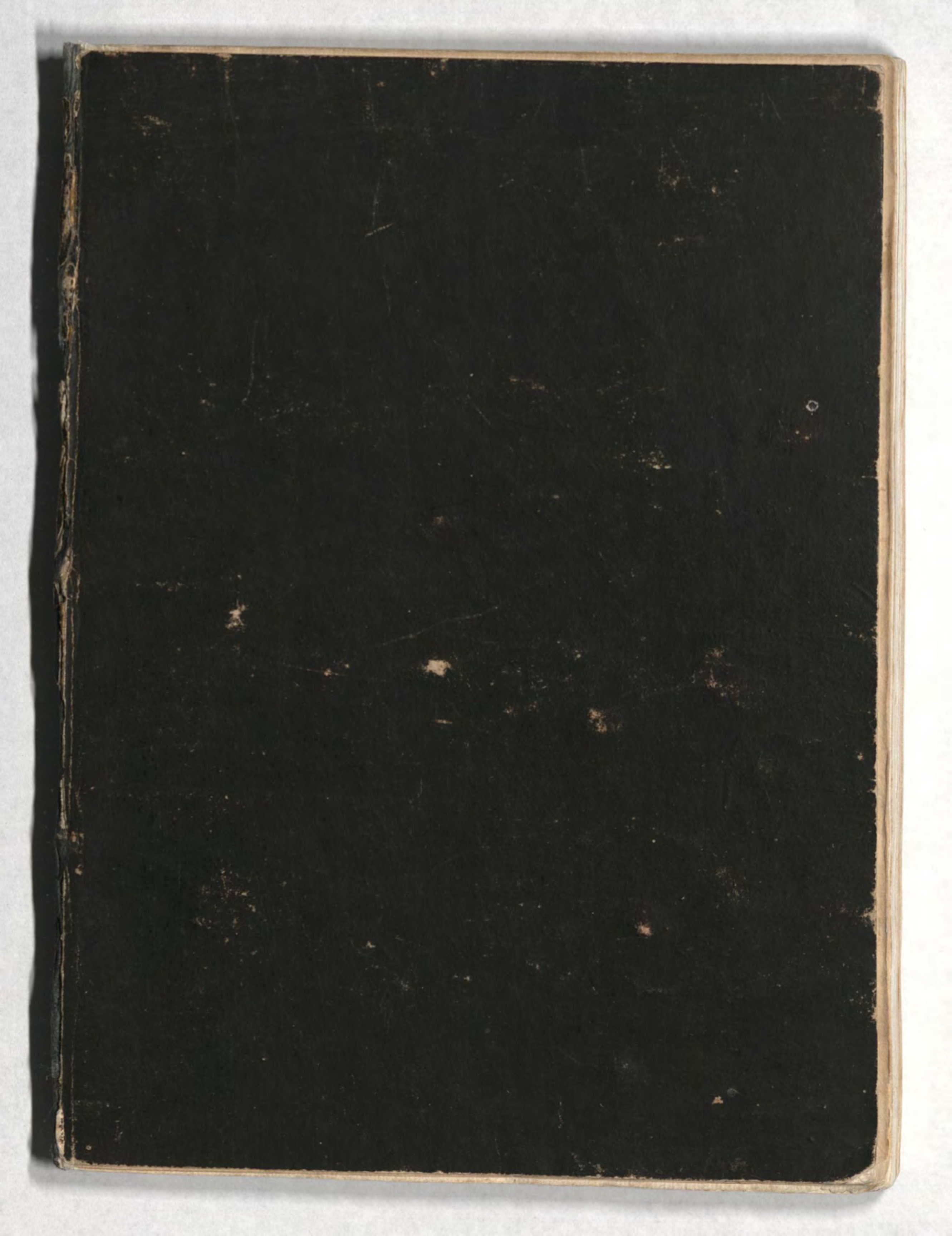
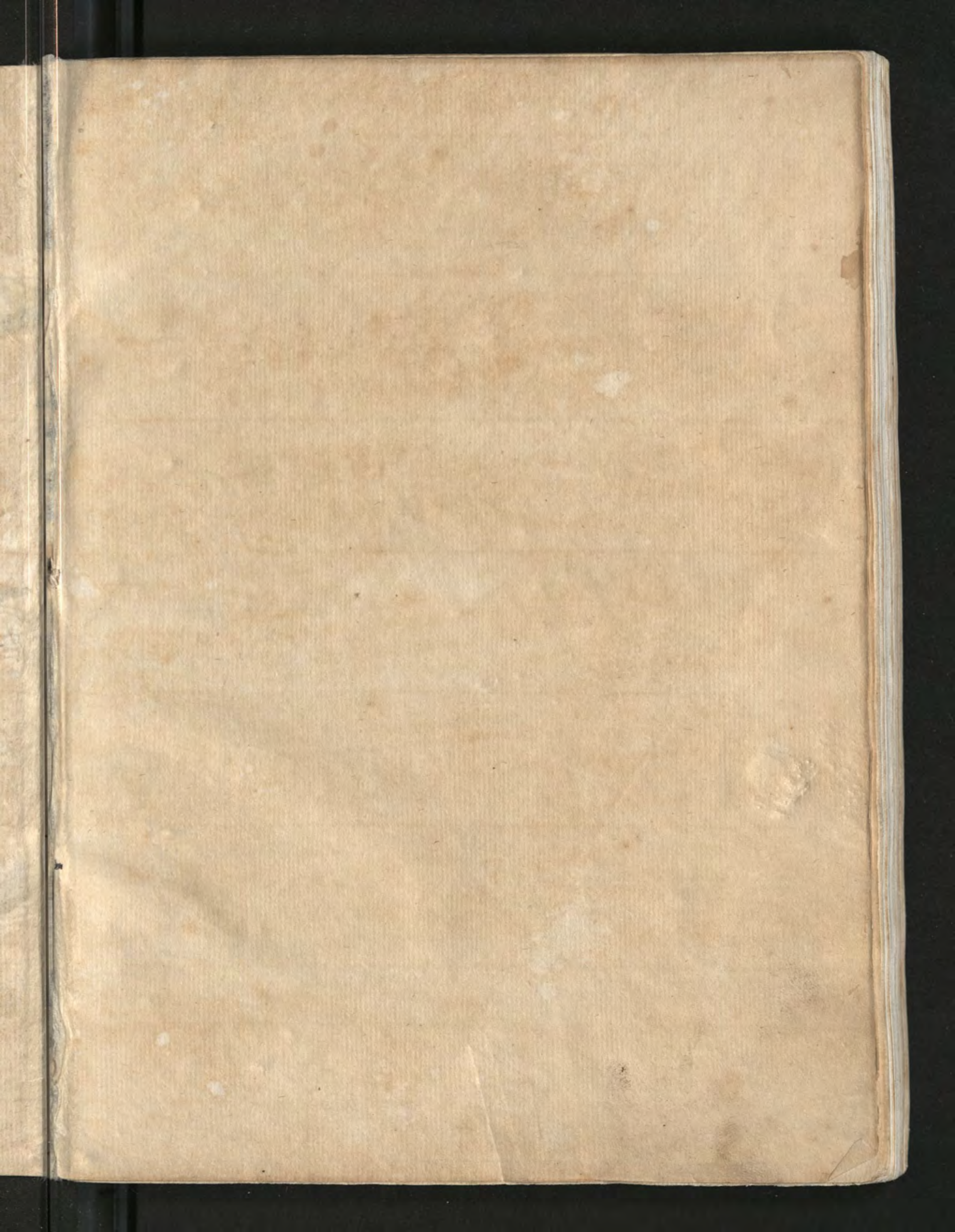
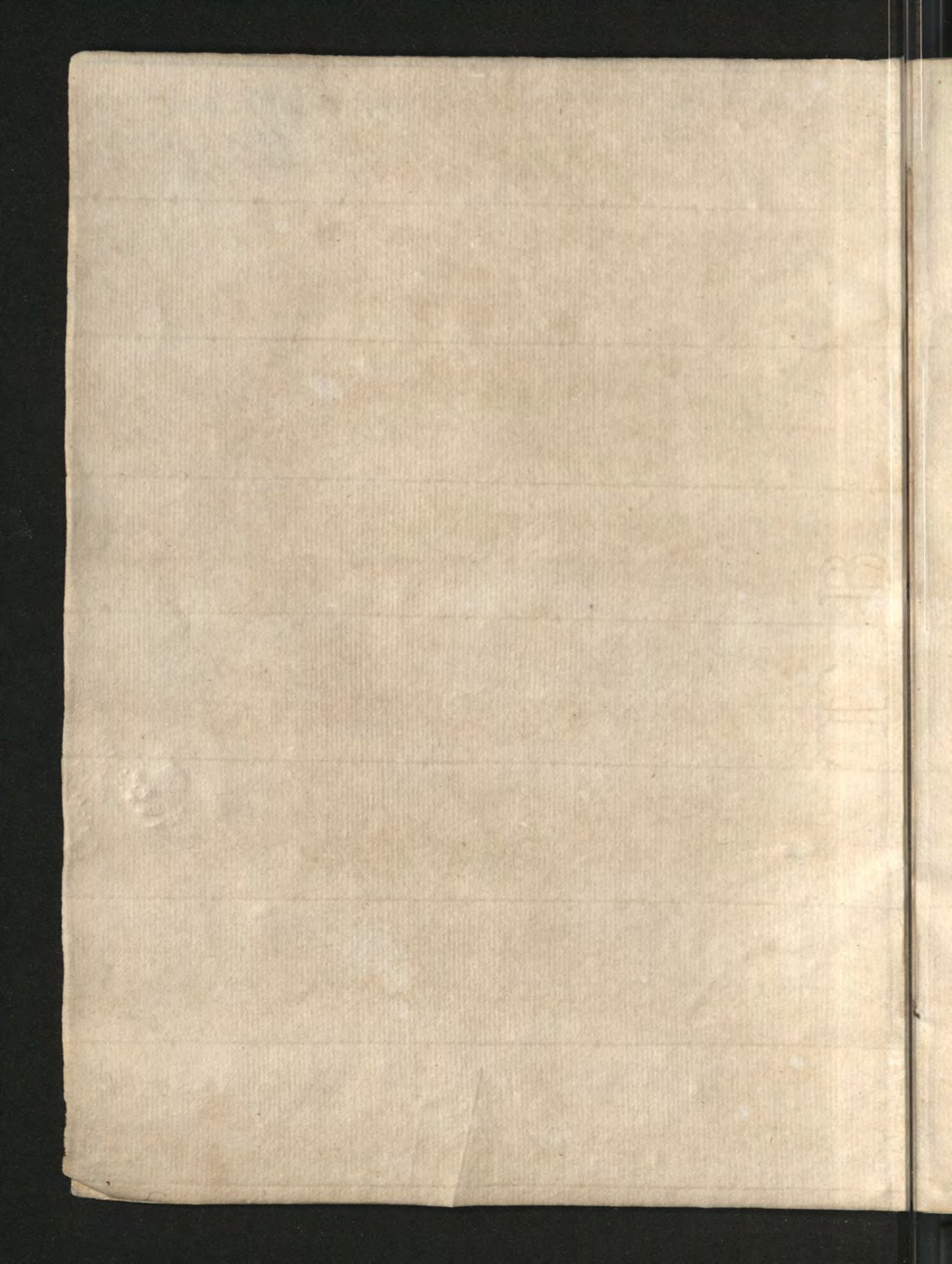
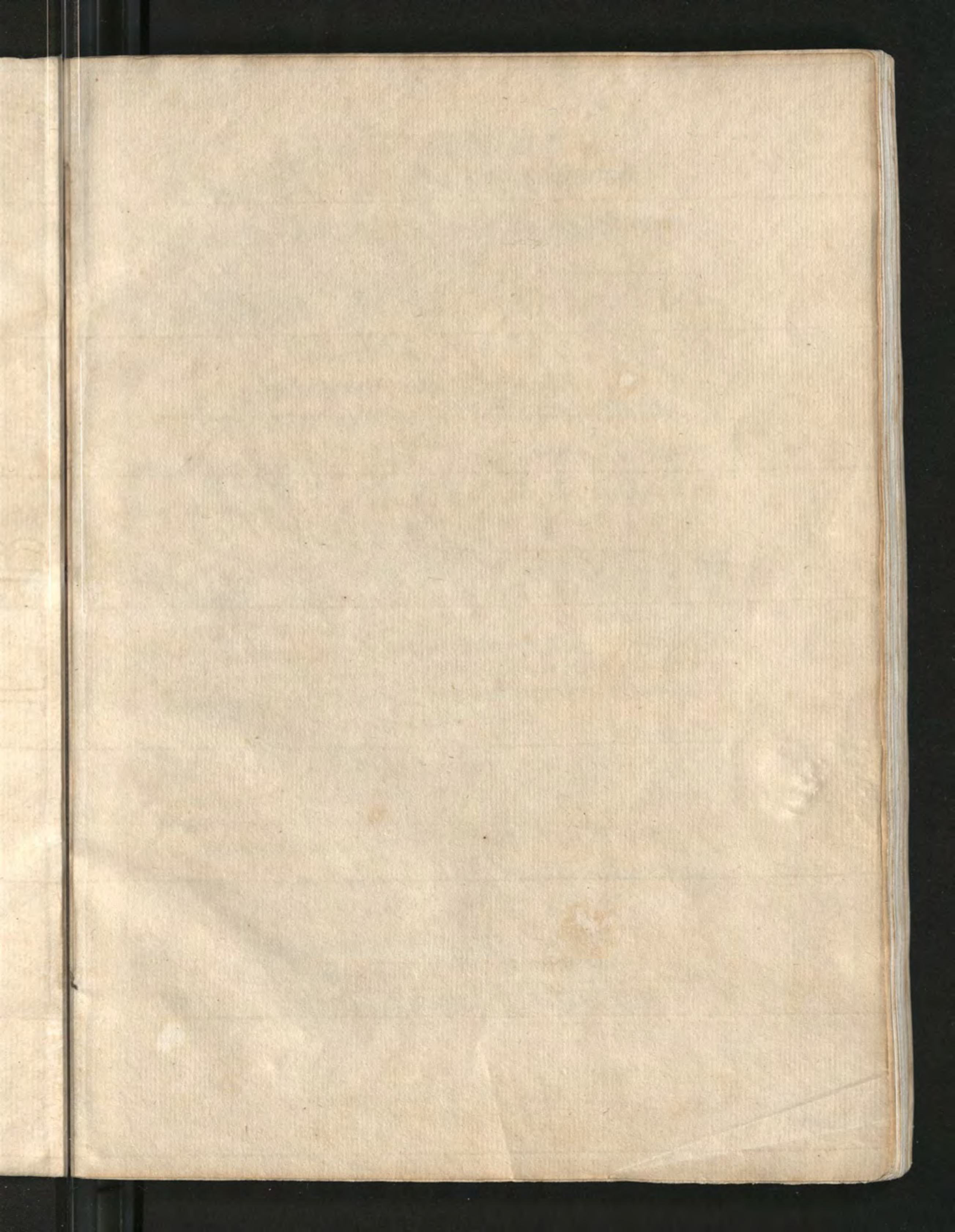
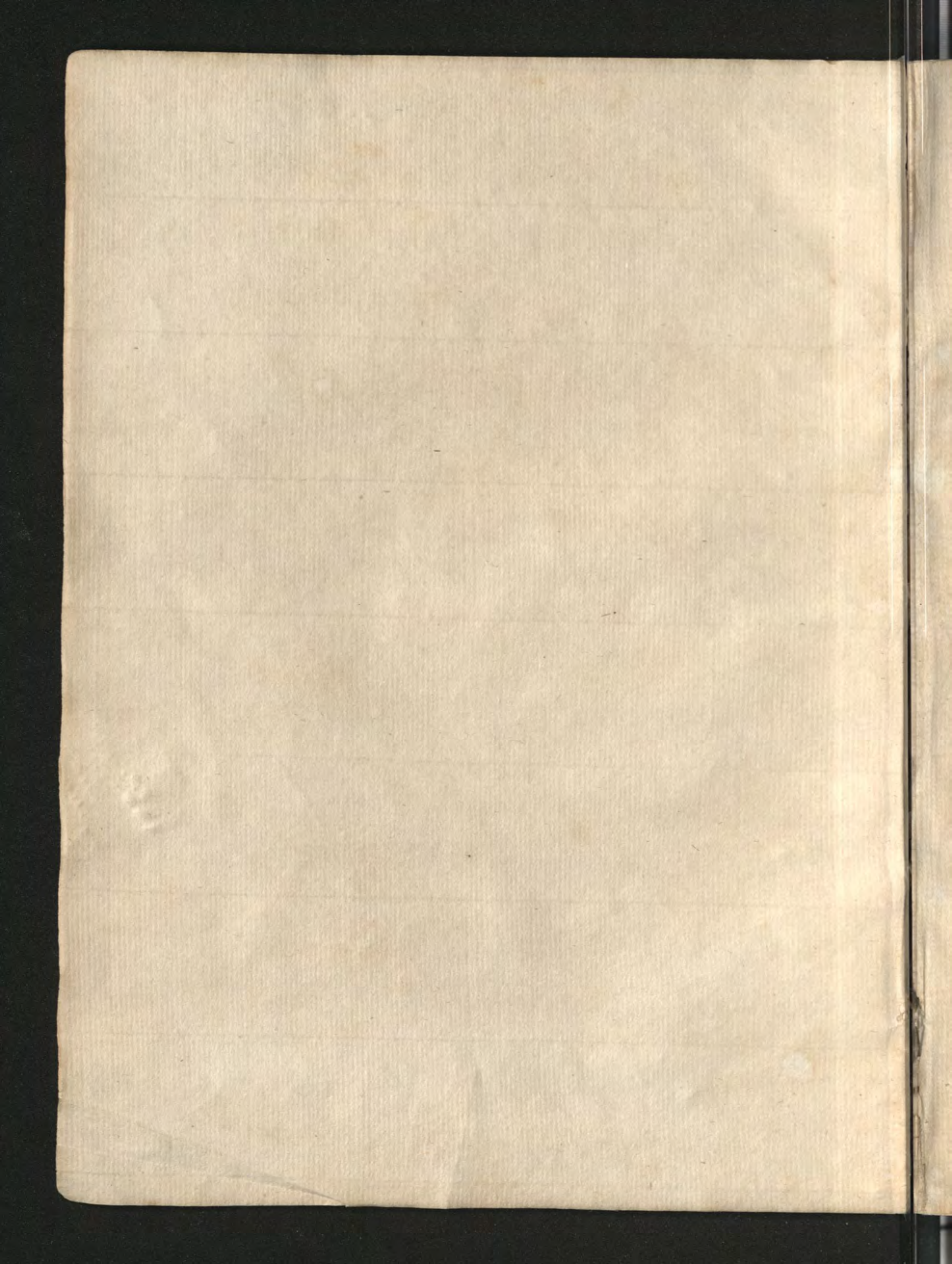






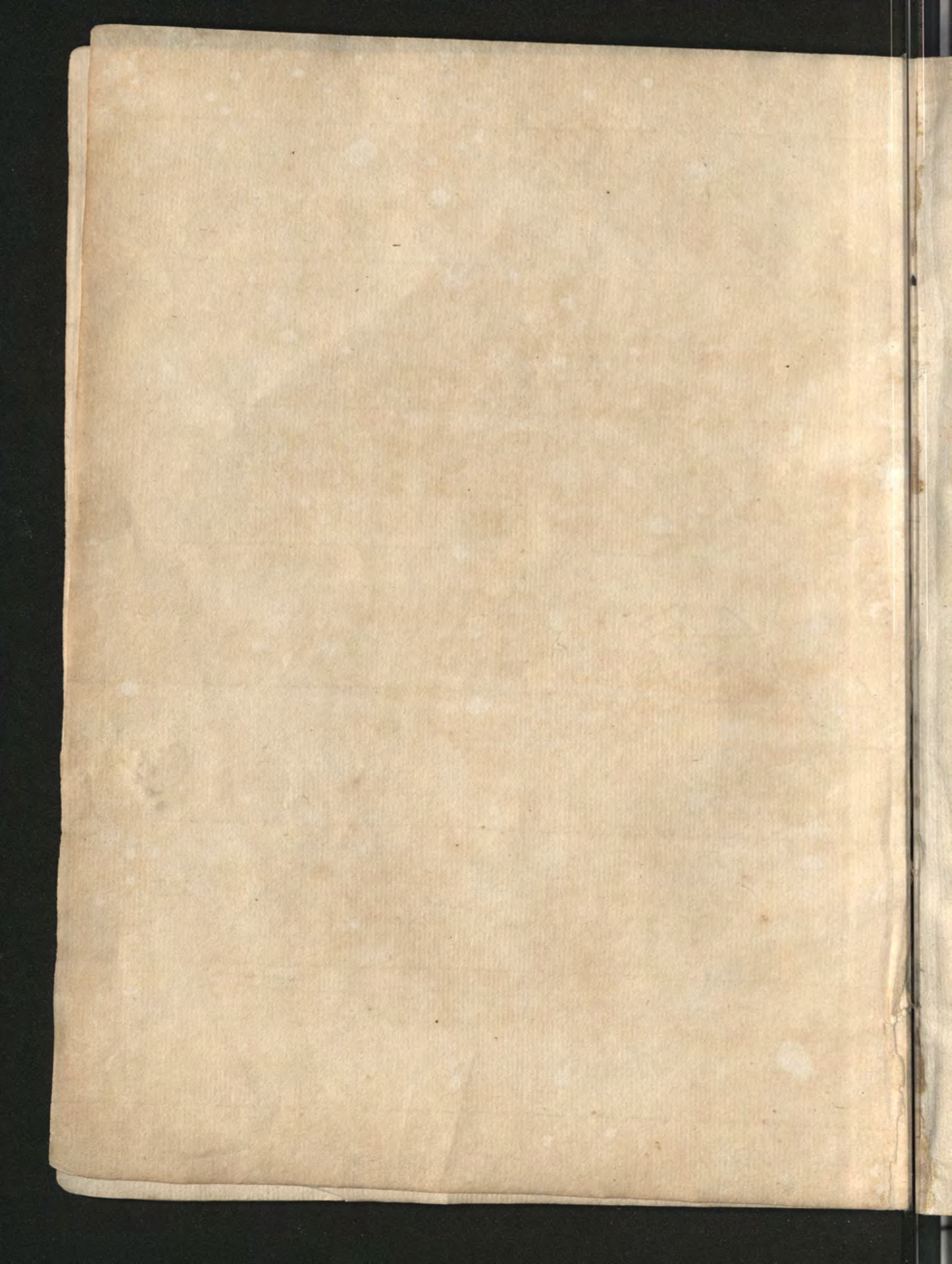




ANNÆ MARGRETHÆ
WRANGELIN

Herrn

CARL GUSTAV



Christ-Gebührliche
Klag- Trost- und Ehren-Gedächtnuß
Der
Weyland Hochgebohrnen Gräffin und Frauen/
Frauen
ANNÆ MARGRETHÆ
WRANGELIN,
Gebohrnen von Haugwitz.
Des Hochgebohrnen Graffen und Herrn/
Herrn
CARL-GUSTAV-
WRANGELS,
Graffen zu Sylvißburg/ Freyherrn zu Lindenberg und
Lüdenhoff/ Herrn zu Schokloster/ Brehmer Vehrde/ Wrangels-
burg/ Spicker/ Rappin/ Eckbyhoff und Greiffenberg.
Ihro Königl. Mayst. und dero Reichen Schweden Raths/ Marsch/ Ge-
neral Feldherrn und Præsidentens im Königl. Kriegs-Collegio, General
Gouverneurs über Pommern/ OberLandRichters über Upland und
Cantzlers zu Greiffswald.
Hertzlieb gewesenen/ nunmehr An. 1673. den 20. Martij Nachts zwischen 11.
und 12. Uhr in dem HErrn JEsu selig entschlaffenen Frau Gemahlin.
Bey dero am 11. Maij in Königl. Fürstl. Gräffl. Herrl. Adel. und sonst Hoch-
ansehnlicher Volckreicher Gegenwart/ auß der grossen Haupt- in die Rit-
terholms Kirche/ geschehenen Hochgräffl. Leich-Versetzung.
Mündlich gethan
Auß denen von der Hochseel. Frau Gräffin selbst zuerklären verordneten Worten des
Apostels Pauli in 1. Epist. an die Corinth. Cap. 1. v. 30.
Durch

M. Johann Henrich Gerthen/
Königl. Teutschen Ober-Hoffpredigern/

Getruckt zu Stockholm bey Hans Georg Eberdt/ Im Jahr 1673.

Und also

Dem

Hochgebohrnen Graffen und Herrn
Herrn

CARL-GUSTAV-WRANGELN,

Graffen zu Sylvißburg / Freyherrn zu Lindenberg und Lüdenhoff / Herrn zu Schokloster / Brehmervehrde / Wrangelsburg / Spicker / Rappin / Eckbyhoff und Greiffenberg.

Ihro Königl. Maytt. und dero Reichen Schweden Rath / Marsch / General Feldherrn und Præsidenten im Königl. Kriegs Collegio, General Gouverneurn über Pommern / Ober LandRichtern über Upland und Cantzlern zu Greiffswald.

Seinem

Gnädigsten Graffen und Herren

Als

Höchst Betrübtem Herrn Wittwern.

Wie auch

Dem

Hochgebohrnen Graffen und Herrn/
Herrn

NICLAS BRAHEN,

Graffen zu Wissingsburg/ Freyherrn zu
Cajana, Herrn zu Ridboholm und
Seßwegen.
Ihro Königl. Maytt. und dero Reichen
Schweden Rath und Admiraln.

Seinem

Gnädigen Graffen und Herrn

Als

Hoch Leyd-tragendem Herrn
Schwieger Sohn.

Eben so

Dem

Hochgebohren Graffen und Herrn/
Herrn

LEONHARD JOHANN
WITTENBERG VON DEBERN,

Graffen zu Neuburg/ Freyherrn zu Loimyocky, Herrn zu Haynes, Johannesberg und Thedingshausen.

Ihro Königl. Maytt. zu Schweden wohlbestelten Obristen über ein Regiment zu Pferd

Seinem

Gnädigen Graffen und Herrn

Als

Hoch Leyd-tragendem/der Zeit Ehelich-verlobtem
Herrn Schwieger Sohn.

Jm Gleichem
Denen
Hochgebohrnen Gräffinnen
Frauen und Fräulein/
Frauen
MARGRETHÆ JULIANÆ
BRAHIN,
Gräffin zu Wissingsburg/ Frey Frauen
zu Cajana/ Frauen zu Ridboholm
und Seßwegen.
Gebohrnen WRANGELIN,
Fräulein
ELEONORÆ SOPHIÆ
WRANGELIN,
POLIDORÆ CHRISTIANÆ
WRANGELIN,
AUGUSTÆ AURORÆ
WRANGELIN,
Alle
Gebohrne Gräffinnen zu Sylvißburg/
Frey Frauen und Fräulein zu Lindenberg und Lüden-
hoff/ Frauen und Fräulein zu Schokloster/ Brehmer Vehrde/
Wrangelsburg/ Spicker/ Rappin/ Eckbyhoff
und Greiffenberg.
Seinen
Gnädigen Gräffinnen
Als
Hertz-Weh-Mütigen Frau und Fräulein Töchtern

Und auch
Denen
Hoch- und Wohl-Gebohrnen
Graffen
Herren
Frauen
Und
Fräulein
Hoher Anverwantschafft des
Hochgräffl. Wrangelischen
Hauses
Sampt und Sonders
Seinen
Gnädigen und Hochgeneigten
Graffen/Herren/Frauen und Fräulein
Als
Hoch traurenden Anverwanten.

Zu
Stets wehrendem Andencken
Dero
Hochselig-Lieb- und Lob-Würdigen
Frau
Gemahlin/
Schwieger Mutter
Mutter
Und
Mütterlicher Freundin.
Wie auch

Zu Underthän: Bezeugung schuldigster Danckbarkeit für alle erwiesene Gnad Und fernerer Empfehlung seiner/ zu dero beharlichen Wohlgewogenheit

Nechst hertzlichster Anwündschung beständiger Gnad/ Trost und Segen von Gott zu Leib und Seel

übergeben

Von

M. J. H. Gerthen.

Im Nahmen JEsu!



Vorrede.

2.Cor.1,v.3. DEr Vatter der Barmhertzigkeit und GOtt alles Trostes / welcher nach des Creutz-Erfahrnen Edomitischen Hiob,5,v.17. Fürsten Hiobs Aussag: Verletzet und verbindet / zerschmeist und auch wieder heilet / auß sechs Trübsalen errettet und in der siebenden kein übel rühren läst; Wölle das hier gegenwertige / durch tödtlichen Gen,2.v,24. hinriß seiner getrew gewesenen Ehe-Helffte / schmertzlich verletzte Hochgräfliche Ehe-Hertze / mit den heil-

sa-

samen Seel ergetzenden Tröstungen Psal. 94. v. 19.
seines zwar unbegreifflichen/ aber
seinen Liebhabenden alzeit zum be- Rom. 8. v. 28.
sten dienenden willens/ zu Christ-
glaubiger Ergebenheit in denselben/ Matth. 6. v. 10.
allergnädigst verbinden; Die durch Syr. 38. v. 16.
zeitlichen und wohl trauer-würdigen
Verlust einer so viel Lieb thätigen Cap. 7. v. 29.
Mutter hart geschlagene Hochgräf-
liche respectivè Kinder; Und zu bil-
licher Empfindligkeit / durch unver- Cap. 72. v. 20.
hoffte Beraubung einer so auffrich-
tigen Freundin mercklich gerührte
hohe Anverwante/ mit der Trost-
vollen Gewißheit vorstehender
Freuden-Erndte derselben im Ewi- Psal. 126. v. 5.
gen Leben/ nach Christ-ziemender
Thränen-Saat/ kräfftigst heilen;
Alle Hohe/ Mittele und Nidrige/
auß Christlichem Mitleiden hier 1. Pet. 3. v. 8.
Anwesende/ für dergleichen Trüb-
sal allergnädigst lang bewahren

Und aus sechs andern / so ihnen zustossen könten / erretten; Auch Väterlichst verschaffen / daß uns alle in der siebenden kein übel rühren mag / umb JEsu Christi unsers HErren und Erlösers willen / Amen.

Eph. 1. v. 4. DAß / in dem Herrn Jesu Christo Außerwehlte Kinder GOttes! Ich den Anfang dieser mir sonderbar auffgetragenen Leyd-Gott gebe Trost- und Frewd-Predigt / mit solchem Wunsch mache / verursachet gegenwertiger / Hertz-beweglicher Zustand / welcher uns allen zu einem wohlmercklichen Denckmahl unserer Sterblichkeit vor Augen stellet einen von aussen zwar wohl Ansehnlichen / aber inwendig mit überauß grossem Jamer angefülleten Todten Sarck / in welchem / ach Hertzenleyd! Eines grossen Herrn gewesene Augen- ja Hertzens-Lust / (so nennet Gott der Herr selbst eine Tugend-Begabte Ehge-

Syr. 38. v. 23.

Matt. 23. v. 27.

Ezech. 24. v. 16.

gemahlin) welche Ihrem / nechst GOtt / in dieser Welt über alles höchst geliebten und geehrten Ehe-Herrn / weil sein Hertz sich auff Sie in allen zufällen sicher verlassen dorffte / ein fein ruhig Leben machte und nach König Salomons Beschreibung eines Gottesfürchtigen und Lieb-Würdigen Weibs; Allerley reichen Segen in das Hauß brachte; Nemlich: Die weyland Hochgebohrne Gräffin und Frau / Frau Anna Margretha Wrangelin / gebohrne von Haugwitz / Gräffin zu Sylvißburg / Frey Frau zu Lindenberg und Lüdenhoff / Frau zu Schokloster / Brehmer Vehrde / Wrangelsburg / Spicker / Rappin / Eckbyhoff und Greiffenberg.

Syr. 26, v. 2.

Prov. 31, v. 14.

Des Hochgebohrnen Graffen und Herrn / Herrn Carl-Gustaff Wrangels / Graffen zu Sylvißburg / Freyherrn zu Lindenberg und Lüdenhoff / Herrn zu Scholoster

 ster

ster/ Brehmer Vehrde/ Wrangelsburg/ Spicker/ Rappin/ Eckbyhoff/ und Greiffenberg. Jhro Königl. Mayt. Und dero Reiche Schweden Raths/ Marsch/ General Feldherrn und Præsidentens im Königl. Kriegs-Collegio/ General-Gouverneurs über Pommern/ Ober-Land-Richters über Upland und Cantzlers zu Greiffswald. Hertzlieb gewesene Frau Gemahlin; entseelet und der Natur zur abscheu erblasset ligt. Joh. 11. v. 39.

An welcher/ ô Schad! die Würme/ welche nach Syrachs meynung: den Menschen/ wann er Todt ist/ fressen; Syr. 10. v. 13. Das im Leben gegen die Hochgräffliche respectivè Kinder Mütterlicher Lieb volle/ gegen die Hohe Anverwante redlich-auffrichtige/ Und gegen alle Menschen Holdselige Hertz; den Gott stetigs Lobenden/ für die Liebe Hohe Obrigkeit und des gantzen Reichs/ wie auch aller Menschen Heyl und Wohl-

fahrt

fahrt fleissig betenden Mund; Die von Gottes Wercken zu der Ihrigen Erbawung offt redende und alles zum besten kehrende Zung; Die auff GOTTes Wort und Befehl durch seine Bottschaffter mit grosser Ehrerbietung wohl merckende/ und nach dem schreyen und flehen der Elenden hörende Ohrẽ; Die auff Ehr und Tugend sehende Augen; die zur Hülff den Bedürfftigen alzeit mild auffgethane Hände; Und die auff den Wegen wahrer GOttseligkeit/ Christ-rühmlicher Friedfertigkeit / und Löblichen fleisses im haußlichen Beruff nimmer ermüdete Füsse verzehren sollen.

Worüber der höchst Betrübte Herr Wittwer; die Hertztraurige respectivè Kinder und Hoch leyd-tragende Anverwante überauß grosses weh empfinden/ und zu jedermans Bewegung sich sehr Leydmütig erzeigen/ und nicht unbillich; Dann es kann ja der Natur nach nicht anderst seyn/ als wie Augustinus sagt; Was man beym

Aug. de civ. Dei l. 19, c. 18.

Leben

Fieri non potest, ut ejus mors non sit amara, cujus vita fuit dulcis.

Leben süssiglich geliebet im Hertzen / kan man im Sterben nicht verlieren ohne bittere Schmertzen. Und were meines erachtens dieses Hochgräffl. Traur Hauß nicht zu verdencken / wan es überlaut / welches zweiffels frey stiller weiß in den inniglich Betrübten Hertzen geschicht / zu allen und Jeden auß Christlichem Mitleiden hier versamleten / mit der verstörten Stad Jerusalem schrye:

Thren. 1, v. 12.

Schauet doch und sehet / ob irgend ein Schmertz sey wie mein Schmertz / der mich getroffen hat; Dann der Herr hat mich voll Jammers gemacht am Tage seines grimmigen Zorns. Welcher diesem Hohen Traur-Hause der 20. Martij gewesen ist; Da bey angetrettener Nacht zwischen 11. und 12. Uhr / Der Herr des Lebens und Todts / durch natürliche Lebens-Lichts Erlöschung vor Hochernanter Ehren- und Tugend-Sonnen / der Hochseligen Fr. Gräffin / dem Hochgräffl. Wrangelischen Hauß eine solche Jämmerliche Nacht und Nächtlichen Jammer

Syr. 11. v. 14. Cap. 26, v. 21.

mer

mer machte / worvon ich / als der es leyder! gesehen / zwar im Hertzen satsam Zeugen / aber wegen der grösse nicht genug aussagen kann.

Dann da sahe man Weltberühmte / Starckmüthige Feld- und See-Helden / die sonst / wann der grim̃ige Menschen-Würger / bey tausenden zu einer / und noch so viel zur andern seiten erlegte / und ihnen selbst hefftig nach dem Leben grasete / sich nichts anfechten noch bewegen liessen / von Natürlicher Schmertz-Empfindung gebeuget; So redet die Schrifft von Betrübnuß der Helden / denen die Hertzen von Seelen weh gebrochen / in heisse und milde thränen zerschmaltzen. Worzu ein Merckliches halffe das überauß Erbärmliche winseln und Wehklagen der hin und wieder / von Ohnmacht halb todt liegenden und wegen Hertz-Schmertzen / als were der Würger ihnen selbst am Halß / Jämmerlich schreyenden Frauen und Fräulein Töchter / wie auch anderer Anverwanten / die sich kaum mehr wolten trösten lassen auß Erwegung: daß Sie also

Jud. 11. v. 34.

Thren. 5. v. 16.

also gesündiget und GOtt zu solchem Zorn über sie gereitzet hetten.

Aller Orten und Ecken des Hauses hörete man vielfaltiges ächtzen und Beklagen des Verlustes/ welchen einjedes der Bedinten vom Obersten biß zum Untersten/ darbey zu haben vermeinte. Und war also ein grosses Hauß voll Jammers/ wie es leyder! noch gegenwärtig ist; Das soll ich von Hertzlicher wehmütigkeit selbst angefülleter mit satsamem Trost erfüllen und so vieler traur Hertzen schmertzen stillen/ welches doch nicht blosses Menschen/ sondern allein des grossen Gottes Werck ist/ von welchem die Siebenmahl mit verwitwungs Traur belegt gewesene Medische Sara zeuget: Daß Er nach dem ungewitter die Sonne wieder scheinen lasse und nach dem Heulen und Weinen mit Freuden überschütte. Der wölle auch dißmahl nach meinem Hertzlich gethanen Wunsch an diesem Hohen Leyd-Hauß und allen darzu gehörigen Traur-Hertzen thun/ wie Er auch gewiß/ wann wir ihn darumb Demütigst und flehendlichst bitten

Tob. 3. v. 23.

ten werden/ zu seiner Zeit thun wird. Dieweil es aber Seiner Göttlichen Majestät beliebet/ solches durch mittel zu thun und dißmahl sein unwürdiger Werckzeug ich seyn soll; So bitte denselben E. Ch. L. von hertzen für mich/ daß Er meinen Mund auffthun wölle zu verkündigen seinen Ruhm zu Ewerem Trost; Ich will hinwider hertzlich bitten/ GOtt wölle durch den H. Geist Gnad und Segen geben/ Daß der gepredigte Trost zu seinem Ruhm in Eweren Hertzen und Seelen hafften und viel Frucht in Gedult bringen möge; Solches lasset uns thun im Nahmen des HErrn JEsu durch ein gläubiges Vater Unser. etc.

Psal. 51. v. 17.

Luc. 8. v. 15.

Der zu solchem Trost von Hochseliger Frau Gräffin selbst verordnete Text ist genommen aus S. Pauli

1. Epist. an die Corinth. Cap. 1. v. 30.

CHristus Jesus ist uns gemacht von GOtt zur Weißheit/ und zur Gerechtigkeit/ und zur Heyligung/ und zur Erlösung.

Eingang.

Muß ich dan/wie ich soll E. Ch. L. nach des Tugendlehrers Sirachs vermahnung; Lasset die Weinende nicht ohne Trost. Dißmahl trösten; So ist hochnötig vorher zuwissen I. Was trösten sey; Und wie II. Solches auffs Kräfftigste geschehen könne.

Syr. 7. v. 37.

Trösten ist nun nicht/wie etliche meynen; Eine gäntzliche wegnehmung aller Natürlichen Traur-Empfindung/ daß das Hertz so frölich werde/ als were ihm nichts leyds wiederfahren; Sondern eine wohlgegründete / alle vermeynte Traur-Uhrsachen zernichtende Rede ins Hertz des Betrübten / zu Hindertreibung des Schwermuths selbst/ oder/auffs wenigste eine Minderung desselben. Wie zusehen ist auß GOTTes eigenem und dannenhero wahrem Wort / da Er zu dem Propheten Esaia sagte: Tröstet/Tröstet mein Volck / redet mit Jerusalem freundlich und Prediget ihr / daß

Ames. l. 2. de Consc. c. 15.

Vatabl. annot. Bibl. in Es. c. 40. v. 1.

Esa. 40. v. 1.

ihre Ritterschafft ein End habe; Dann ihre Missethat ist Ihr vergeben. Worauß Klärlich zu ersehen ist/daß der Prophet/ wann er die Betrübte Juden recht trösten solte/ihnen gründlich ins Hertz Predigen muste: die Uhrsachen ihrer Betrübnuß über ihre Ritterschafft/ oder Plag (entweder von dem Mosaischen Zuchtmeister/ wie der Apostel Paulus schreibet/ und etliche es darfür halten; Oder von der Babylonischen Obrigkeit/under der sie hart gehalten wurden/ also / das sie gar an Ihrer und ihres Reichs wieder auffkommen Zweiffelten/ ohn erachtet aller Göttlichen verheissung / und Prophecyungen / wie andere meinen;) Welche waren ihre grosse Missethaten/ hette Gott/ durch gnädige Vergebung derselben / weg gethan / Darumb solten sie sich nicht so hoch betrüben/ das Scepter von Juda würde nicht entwendet werden/ biß der Held käme. Diesem nach wird E. Gh. L. nichts anders/ als dergleichen von mir zu hoffen haben/ sondern die krafft dessen

Gal, 3. v, 24.

Gloss. Bibl. Wvitt in Es, 40. v. 1.

Jac. Martini. l. 3. de trib. Eloh. c. 102. & 104.

Gen 49. v. 10.

1. Cor. 3, v. 7.

von Gott/welcher das Gedeyen zu allem allein gibt / wie der Apostel Paulus redet/ erwarten und ferner mit Gedult vernehmen:

Wie zum andern solches trösten auffs beste geschehen könne;

Nemlich: nicht Heydnisch; Welche sich weder umb die wahre Uhrsachen über Abgestorbene zu trauren / noch umb rechtschoffene Gründe des Trosts dargegen bekümmert haben/ wie zu sehen ist aus ihren Tröstungs-Arten/ deren etliche sich der Nothwendigkeit zusterben / ohne gnugsame wissenschafft worauff solche beruhe/ bedienet haben/ als der berühmte Seneca, der da schreibt: Warumb weinestu Elender Mensch? was hastu doch anders zugewarten / als eben das? Alle müssen den Weg gehen; Und du must ebē denselben / welchen alle gegangen haben und noch gehen werden/ unfehlbar gehen; Dann darzu bistu gebohren; Das ist deinem Vater / deiner Mutter / Grossen und Kleinen / ja allen die vor dir gewesen sind/ begegnet/ und wird allen nach dir nicht anderst ergehen. Aber das ist ein Trostloser Trost; Dann das begegnet

Sen. Epist. 77. Quid fles miser? quid expectas? omnes hâc ducuntur necessitate. Eò ibis, quò omnes ivêre & ibunt; Ad hanc legem natus es; Hoc patri, hoc matri, majoribus & minoribus hoc omnibus ante te contigit, hoc omnibus post te continget,

gegnet ja auch dem Vieh/ von welchem der Prediger Salomo sagt: Wie diß stirbt/ so stirbt jenes auch; Es ist alles von Staub und wird wieder zu Staub. Und auff solche weiß hette der Mensch nichts vor dem Vieh/ als Lebens-Lange Trübsal/ von welcher Hiob sagte: Weil/ oder/ so lang der Mensch das Fleisch an sich trägt/ muß er Schmertzen haben/ und weil seine Seel noch bey ihm ist/ muß er Leyd tragen. Aber wir wissen/ GOtt Lob ein viel bessers/ daß/ gleich wie die Sünde eines Menschen geherschet hat zur Nothwendigkeit des Todtes über alle. Also habe geherschet die Gnad Gottes durch die Gerechtigkeit zum ewigen Leben durch Christum Jesum/ welcher unseren auff sein Verdienst gestorbenen Geliebten Ruhe geben wird/ nach außgestandener Trübsal/ wie Paulus der Apostel schreibet; und sie mit ewiger Wollust

Eccles. 3. v. 19.

Hiob. 14. v. 22.

Rom. 5. v. 21.

2. Thes. 1. v. 7.

Psal. 26. v. 9.

träncken wie mit einem Strohm.

Andere haben nicht einmahl Trost nötig geachtet / weil sie weit anders vom Todt hielten / als die Natur empfindet und die tägliche Erfahrung bezeuget / wie auß Laertio zu sehen ist / wann er schreibt: der Todt gehet uns nichts an / sintemahl / so lang der Mensch ist / der Todt nicht ist; Und wann der Todt ist / so ist der Mensch nicht mehr. Das soll so viel heissen: der Todt mache dem Menschen im sterben keine Qual / darumb sey es Unnötig / daß der zusehende oder darvon hörende sich darüber quäle. Aber das gegentheil ist am Tag; Dann wie hart der Todt die arme Menschen angehe / biß er sie dahin bringt / daß sie nichts mehr fühlen und keine gantze Menschen mehr sind / bezeuget die bey sterbenden sich befindliche Hertzens-Angst und Schmertzen von der Straff der Sünden / welche der Todt ist. Nun fragt sichs auß der Epistel an die Ebr. Welchen dünckt die Straff / wann sie da ist / Frewd seyn? Und wer kann ohne Betrübnuß zu sehen / oder ohne Hertzens Empfindung hören /

Laert. in Vit. Phil. Mors nihil ad nos, quoniã, quando nos sumus, mors non adest; Qvando veró mors adest, nos non sumus.

Gen. 2. v. 17

Ebr. 12. v. 11.

ren / daß seyn Lieber Freund oder Freundin so grausam / als im sterben geschiehet / an Leib und Leben gestraffet werde? wie / solte man dann da nicht trösten?

Balduin. Com. in. Ep. ad Rom. c. 6. quæst. 5.

Andere welche solches gefühlen zwar gehabt / haben die Betrübte mit der Nutzbarkeit des Todts Ihrer verstorbenen trösten wollen / als Cicero welcher schreibt: die Natur hat dem Menschẽ bey so vieler Gefahr / deren er underworffen ist / nichts bessers / als die kürtze des Lebens gegeben; Dannenhero Er / so offt ihm beschwerliche Kranckheiten / Ungemach und Sorgen zustossen / nichts eher / als den Todt wündschet. Welches etwas were / wañ es einen andern Grund bey den guten Leuthen gehabt hette / und nicht zubesorgen stünde / daß die aus entstandener Ungedult (wegen Unwissenheit des Trosts von Göttlicher Vater Art / welche Züchtiget / die sie lieb hat; Und Vnglauben der vom Creutz erwachsenden Friedsamẽ Frucht der Gerechtigkeit /) begehrte Endschafft des Zeitlichen Leydens / welches der Apostel Paulus in Erwegung des Ewigen / Leicht nennet / wie

Cic. in Catil. 4. Natura homini nil brevitate vitæ præstitit melius tot periculosorum gratiâ; Tot morbi, tot motus, tot curæ, toties invocatâ morte ut nullum frequentius sit votum.

Ebr. 12. v. 6.

2. Cor. 4. v. 17.

Bernh. ser. 12. de Divers. Gehennâ nîl intolerabilius.

wie es auch gewißlich ist / den Unseligen Anfang der Ewigen Qual machte / über welche nichts unerträglichers ist.

Dion. Halicar. lib 6. Mors gloriosa fortibus.

1. Sam. 15. v. 32. seq.

Was andere für Trost von der Unerschrockenheit der Sterbenden gemacht und genommen haben / wie bey Halicarnassæo zu sehen ist / alwo darfür gehalten worden / man solle sich über Behertzt gestorbener Leute Todt nicht betrüben / noch denselben beklagen / sondern sich darüber frewen und solches rühmen; Den lassen wir ihnen / weil er gar gering oder gantz nichts ist. Dann was mögen doch wohl die Freunde des Amalekitischen Königs Agags / als er sich umb verübter Boßheit willen / von dem Diener GOTTes Samuel / in Halßstarriger verhärtung seines Hertzens zu Stücken zerhauen liesse / für Trost darab genommen haben? Ich halte darfür / keinen. Ein anders aber ists / wann jemand Krafft der Erkändnuß des Drey-Einigen Gottes / welches den Heyden gemangelt hat; Und dessen Gnädigen willens / welcher ist / daß derjenige / so vor und bey Bezalung der Schuld der Natur / welche nach des Predigers Salomons Aussag / Unser Todt

Joh. 17. v 3.

Eccles. 12. v. 7.

ist;

ist; Die Bezahlung unserer / welche der Evangelist Marcus den Todt unsers HErrn Jesu Christi nennet/in festem glauben ihme zueignet / soll gerechtfertiget seyn von der Sünde/wie Paulus der Apostel bezeuget/ und Leben / ob er gleich stürbe / laut des Herren Jesu eigener Aussag durch den Evangelisten Johannem; In seinem Todt getrost gewesen ist; Dessen kann man sich wohl trösten und damit trösten lassen.

Marc. 10. v. 45.

Rom. 6. v. 7.

Joh. 11. v. 25.

Prov. 14. v. 32.

Auch soll solches trösten nicht geschehen auff Jüdisch; Welche den Herrn Christum/ der unser Einiger trost ist im sterben und über das sterben der lieben angehörigen / worvon der Apostel Paulus Kräfftig schreibet / gäntzlich verworffen / und hingegen Krafft ihrer eitelen Trost-Gaben/worvon Antonius Margarita zu lesen ist / den Betrübten zum Trost die Algemeinheit des Sterbens vorstellen. Aber in dem fall gehets einem wie dem andern / dem Gerechten wie dem Gottlosen / dem guten und reinen wie dem Unreinen; Nach Aussag des Predigers Salomons. Die Gottlosen

1. Cor. 15. v. 12. Seq.

Act. 4. v. 11.

Ant. Margar. prof. Lips. Hebr. lib. vom Jüdischē Glauben.

Eccles. 9. v. 2.

 aber

aber müssen nach dem algemeinen Todt / absonderlich in die Helle / bey den Reichen und verdamten Man. Der gerechten Seelen aber kommen nur allein in Gottes Hand / da sie kein Qual rühret. Darumb ists nicht gnug Trosts / nur zuwissen / daß unsere geliebte gestorben sind / wie alle / Sondern daß Sie des Todts der Gerechten gestorben sind / wie Bileam wündschet / und in Jesu Ewig leben.

Luc. 16. v. 23.

Sap. 3. v. 1.

Num. 23. v. 10.

Andere Jüdischer Art / worvon Gellius schreibet / haben darfür gehalten / den Betrübten tröstlich zu seyn / wann man Ihre verstorbene Hochpreißlich rühmete und ein Hertzliches / aus sonderbarer zu denselben gehabter Lieb entsprungenes Mittleiden durch Thränen bezeugte; Worzu sie absonderlich darin geübte Leuthe umbs Gelt bestelten und gebrauchten / welches noch wohl je zu Zeiten etlicher massen von den Christen geübet und geliebet wird. Aber weil solches rühmen öffters von gar Verdächtigem Schein ist / dessen sich zu schämen; Und Seneca / ein Heyd erkant hat: daß anderer Leute Thränen

Gell. l. 10. c. 2. noct. attic.

Jer. 9. v. 17.

Sen. in Hyp. act. 2. Scen. 2.

nen den recht Leydtragenden nichts von ihrem Natürlichen Hertzens-Weh benehmen; So wil ich es mit GOttes hülff auff eine gantz andere Art anfangen.

Non levat miseros dolor.

Nemlich Auff gut alt Christisch; Nicht nach newer weiß des Hochansehnlichen Traur-Gefolgs Ohren mit Menschlichen Kunst-Reden/ zu eitelem Ruhm/ anzufüllen; Sondern die/ über Betrüblichen Sterb-Verlust der Lieben Ihrigen/ und von darab enstandenen Schwermütigen gedancken recht Traurige/ deswegen nach beständigem Seelen-Trost dargegen begierige Hertzen zu vergnügen/ mit dem **Uhr alt zum Gründlichen Trost bewehrt befundenen Wort GOttes**/ von dem/ für den Grewel der Sünden/ welcher ist der heßliche Todt und abscheuliche verwesung/ Warhafftig **gestorbenen**/ zur Versteck- und Bedeckung des Erschrecklichen Schuldzettels **begrabenẽ**; Und den Recht-Gläubigen zur Tröstlichen Gerechtigkeit **aufferweckten Herren Jesu**/ welcher denen in seiner Erkäntnuß sterbenden ein Gewinn; Denen auff solche Bekantnüß

1.Cor. 2. v. 4.
Gen. 3. v. 15.
Psal. 119. v. 50.
Hiob. 17. v. 13. seq.
1.Cor. 15. v. 3.
Prückn. vind. in Es. 53. v. 9.
Rom. 4. v. 25.
Joh. 17. v. 3.
Phil. 1 v. 21.

Röm. 10. v. 10. gestorbenen das Leben; Und denen/ durch solchen Glauben ihme Einverleibten/ nach der Joh. 11. v. 44. Phil. 3. v. 2. Verwesung/ die in wahrer ähnlichkeit Seines verklärten Leibes/ zur ewigen Frewd ge- 1. Cor. 15. v. 22. wisse Aufferstehung ist

Dessen hat die Hochselige Frau Gräffin in ihrem saueren Kranck- und Rom. 8. v. 17. 18. Creutz-Leben sich nicht allein selbst Hertzlich getröstet/ und in dem bitteren Todtes-Kampf 2. Tim. 4. v. 7. 8. biß ins sterben gern darmit trösten lassen; Sondern hat auch gewolt/ daß Ihr Hertzgeliebter/ nunmehr Höchstbetrübter Ehe-Herr; Die sämptliche Liebe respectivè Kinder und Anverwante; Ja alle/ so durch ihren tödtlichen Abgang einige Traur-Empfindung haben würden/ über solchen ihren/ Eph. 1. v. 21. 22. auff das Volgültige Verdienst des HErrn 1. Cor. 15. v. 28 Gal. 6. v. 14. Jesu Christi/ der Ihr über alles/ alles in al- Joh. 6. v. 9. 40. lem und ihr einiger Ruhm war/ fest gegründetẽ Esa. 56. v. ult. Glauben/ als sattsame Versicherung/ daß Ambros. in c. 8. Luc. Sie nicht verlohren/ sondern nur auß der ubi resurrectionis fides, ibi non mortis, sed quietis species est. Angst und Plag dieser Zeit/ zu der seligen Ruhe/ vor Ihnen hingegangen sey/ solten getröstet werden. Zu dem Ende Sie auch den

den abgelesenen / dahin ziehlenden Trost-Text zu erklären verordnet hat / welchen zu Dero unsterblichem Glaubens-Ruhm / weil er wohl der beste und GOtt gefälligste ist / der gebe / auch zu aller Höchst- und Hochleydtragenden vergnüglichem Trost und aller Anwesenden tröstlichem Vergnügen / durch des H. Geists Hülff / ich abhandeln und E. Ch. L. zu Erlangung des Zwecks darauß vorstellen will

Jer. 9. v. 24.

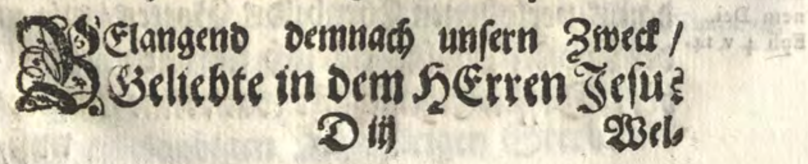
1. was das Absterben Lieber Angehöriger so betrüblich mache.

2. wie dasselbe zernichtet und hingegen Kräfftiger Trost und Christliche Zufriedenheit darüber könne geschöpfet werden.

Gott / der alle Hülffe thut / so auff Erden geschiehet / gebe uns auch dißmahl Gnad und Krafft beydes nützlich zu lehren und zu hören / umb des HErrn JEsu Christi willen / Amen.

Psal. 74. v. 12.

Abhandelung des Texts.



BElangend demnach unsern Zweck / Geliebte in dem HErren Jesu:

 Wel-

Welcher bestehet im **Trösten und Getröstet werden**; So muß solches / wie albereit gesagt ist / geschehen durch gründliche Zernichtung der vermeynten Traur-Uhrsachen aus Gottes Wort; Solche aber wohl zuerkennen wird uns dienen der 1. Theil unsers Texts / welcher vorstellet: **Was das Sterben lieber Angehöriger so betrüblich mache.**

Solches ist nun zwar/dem Buchstaben nach/nicht gar Deutlich außgetrucket / aber doch satsam abzunehmen von der außgetruckten worte Folgerey. Dann / ist der HErr Christus Jesus uns von Gott gemacht zur Weißheit / zur Gerechtigkeit / zur Heyligung und zur Erlösung / wie Er Warhafftig ist; Welches / nach des alten / im 2. Seculo nach des HErren Christi Geburt gewesenen Kirchen-Lehrers Irenæi und viel anderer Zeugnuß / soll seyn der Anfang Gnadenreicher Ersetzung des durch den Sünden-Fall Adams verlohrnen Ebenbilds Gottes / wie es der Apostel Paulus klärlich für allen beschreibet; Dessen Eigenschafft war: keine Betrüb-

Jren. l. 3. c. 20. Christus in compendio salutem nobis præstitit, ut, quod perdideramus in Adam, hoc in Christo reciperemus: Esse ad imaginem & similitudinem Dei. Eph. 4. v. 24.

nuß/

nuß/ noch Unzufriedenheit über GOTTes Wercke und Gerichte in dem Menschen/ der es Würcklich trüge/ erwachsen zu lassen; Sondern in stetter Ergebenheit gegen GOtt und seinen Willen zu erhalten/ also/ daß aller Verstand und Vernunfft unserm Gott; Der Will dem verstand und vernunfft; Die Zuneigung/Begierde und Lüste dem Willen/sich undergäben/ Und eine immer wehrende Harmony zwischen GOtt und dem Menschen in der Natur wäre; So sehe ich nicht/ wie ein solcher Mensch/ in deme Christus Jesus mit allem dem/ worzu Er uns von GOTT gemacht ist/ durch den Glauben Warhafftig wohnet/ sich so hefftig betrüben und mit Gott unzufrieden seyn wolte/ über eines/ auff allen zu Ernewerung des Göttlichen Ebenbilds in dem Menschen/ nötigen Stuffen: Der gnade Gottes des Vaters durch Christum; Des thewren Verdienstes des Sohns GOttes; Und Erleuchtung des H. Geistes durch sein Ampt/ Wort und Sacramenta/ in wahrer Gottseligkeit/ die dieses und zukünfftigen Lebens Verheissung hat/ durch gantzes Zeitliches biß ins Ewige Leben rühmlich gewanderten/ Lieben Christglaubigen Angehörigen Sterben/

Gerhard. L. Th. Tom. 2. de imag. D. c. 1. §. 38.

1. Tim. 4. v. 8.

da

da nicht Er / sondern sein Elend stirbt / wie die Gottselige Märtyrin Cecilia sagte; welches auch in seiner maß / under die Wercke und Gerichte Gottes gehöret / wie Philo schreibt: wer Gott lieb ist / wird weggenommen aus dem Leben under den Sündern und wird hingerückt / daß die Boßheit den Verstand nicht verkehre / noch falsche Lehre seine Seele betriege. Ob es wohl über die Uhrsachen des Sterbens geschehen möchte / nach dem Exempel des Herrn Christi / der sich über den Todt Lazari seines geliebten Freunds zu Bethanien / ergrimmete / betrübte und weinete; Vielmehr aber solte er in Gedult seinen Willen und alle Affecten Gott undergeben und mit König David sagen: Groß sind die Wercke des Herren / wer ihr achtet der hat eitel Lust daran; Dann was er Ordnet das ist Löblich

Petr. de Natal. l. 10, c. 96.

Sap. 4. v. 10. 11.

Chemn. Harmon. Evang. c. 140. in Johan. 11. v. 33. Infremuit morti & qui imperium mortis habet Diabolo; Hi sunt causa tristitiæ & lacrymarum Christi.

Psal. 111. v. 2. 3.

lich und herrlich und seine Gerechtigkeit bleibet ewiglich.

Wo aber hingegen solch unmässiges heulen und Weinen/unauffhörliches Wehklagen und fast mit Paulo dem Apostel zu sagen: Heydnisches Trauren: Ob were keine Aufferstehung zu hoffen; Gefunden wird/ da will fast folgen: Ob trage ein solcher alzu hefftiger Traur-Mensch/ nicht so viel/ das durch Jesum Christum zum Trost/ new ersetzte Göttliche/ als das/ aus dem gegensatz/ zum Betrüben alt verdorbene Adamitische Ebenbild der Unweißheit/ Ungerechtigkeit/ Unheiligkeit und Schuld/ welche das Natürliche Uhr-Elterliche Erbtheil nach dem Fall worden sind/ im Hertzen und an der Seel.

1.Thes. 4.v.13.

Oppositorū est opposita ratio.

Theoph.l.1. ad Autol.

Und diese sind wohl die rechte Stücke/die das Sterben lieber Angehöriger so betrüblich machen.

Dañ/was Unweißheit/oder/welches nach dem Original Text besser verteutschet wird: Unwissenheit von Eigentlicher Beschaffenheit des Sterbens glaubiger Christen;

Pasor. Lex. græc. in Nov. Test.

Nemblich: Daß GOtt die/ so im Glauben/ daß JEsus gestorben und aufferstanden sey/ entschlaffen sind durch JEsum Christum/ wañ er kommen wird zu seinem Gericht/ mit ihm führen werde ins ewige Leben/ wie der Apostel Paulus schreibet; Für Betrübnus und Unzufriedenheit anrichten könne/ wird leicht erkant/ wann man den Todt bloß betrachtet was er sey.

1. Thes. 4. v. 14

I. Nach dem Uhrsprung; Nemlich: Ein Werck des Erschrecklichen Geistes/ des Teuffels/ durch dessen Neid der Todt in die Welt kommen ist/ wie Philo sagt; Dieser Höllische Basilisck hat das Todt-Vergifftete Ey der Bösen Lust in unserer Mutter Eva Hertz gelegt/ von welcher der Apostel Jacob schreibet: daß wann sie empfangen habe/ so gebäre sie die Sünde und wañ die volnbracht seye/ so gebäre sie den Todt; Welches Leyder! die Beklagliche Erfahrung

1. Ioh. 3. v. 8

Sap. 2. v. 24.

Just. Epist. ad Diogn. f. 386.

Gen. 2. v. 6.

Jac. 1. v. 15.

an Ihr und allen Ihren Kindern wahr gemacht hat.

Dann nach deme Sie und Ihr Man/ unser erster Vater / Adam/ in sündlicher Lust / ihre Kinder nicht nach der Gleichnuß Gottes / als Sie erschaffen waren/so redet Moses; Sondern nach ihrem Bild/ gezeuget haben / nicht aber wie etliche meynen: Der eusserlich-Leiblichen Statur, sondern vielmehr / der durch verlierung der Göttlich-Ebenbildlichen Qualitäten und Gaben / innerlich-Geistlich-verderbten Natur; Welche underwürffig worden ist/ 1. Der Sündligkeit / daß das tichten und trachten der Menschen Hertzen böß ist immerdar / wie Moses darvon schreibet. 2. Dem darvon entstehenden Zorn Gottes; Dann Er ist nicht ein GOtt dem Gottloß wesen gefält; Wer böß ist bleibt nicht für ihm; Die Ruhmredigen bestehen nicht für seinen Augen / Er ist feind

Prückn. vind bibl. in Gen. c. 4. v. 3.

Gen. 5. v. 3.

Nic. Hunn. exam. error. Photin. de pec. orig. Sect. 2. c. 2. n. 21.

Gen. 6. v. 5.

Psal. 5. v. 5. 6.

 allen

allen Ubelthätern; Er bringt die Lügner umb und hat Grewel an den Blutgierigen und Falschen. Und 3. dem erschrecklichen Fluch des Gesetzes / Wie Moses meldet: Verflucht sey wer nicht alle Wort des Gesetzes erfüllet / daß er darnach thue; Welches nicht allein Creutz und Todt in sich begreifft / wie geschrieben stehet: Der HERR wird dich schlagen mit Geschwulst / Fieber / Hitze / Brunst / Dürre / gifftiger Lufft und Gelbsucht und wird dich verfolgen / biß er dich umbbringe. Sondern gar die Ewige Verdamnuß / Wie der Evangelist Matthæus bezeuget / wann er schreibet: Der HErr Christus werde zu den Gottlosen sagen: Gehet hin von mir ihr Verfluchten in das ewige Fewer / das dem Teuffel und seinen Engeln bereitet ist. So sind nun krafft solcher Fortpflan-

Deut.27.v.26

Deut.28.v.22

Matth.25. v.41.

pflantzung/ denselben Bild nach/ alle Menschen Adams und Evæ Natürliche Kinder und dem Recht nach/ dero Erben/ beydes der Schuld und der Straff. Dann gleich wie eine vergiffte Wurtzel eines Baums/ alle daran wachsende Früchte vergifftet; Also sind alle Menschen in Adam/ welcher zwar für sich würcklich gesündiget und den Todt verdienet hat/ Erblich und nicht/ wie viel wollen/ durch die Nachfolg seiner wercke/ blosser ding verdorben und des Todes schuldig worden; Worzu Eva das ihrige auch gethan/ alß die der Ordnung nach/ nicht allein zu erst gesündiget/ sondern auch/ auff gewisse Art/ Theil hat an der tödtlichen Fortpflantzung/ wie Syrach schreibt: Indem sie gemacht/ daß wir alle sterben und beydes wegen Vaters und Mutter klagen und mit David sagen müssen: Wo ist nun jemand der da lebet und den Todt nicht sehe; Und solches alles durch des leydigen Satans List. Weil dann zu allen Zeiten die Betrübnuß nicht so viel auff das Sterben selbst/ als auff die Gelegenheit und Uhrsach desselben gerichtet wordẽ ist/ wie zusehen bey der

Meisn. Phil. Sobr. par. 1. Sect. 2. c. 5. q. 3.

Ambr. l. 7. in Luc. Periit Adam & in illo omnes; Non per imitationem, sed propagationem.

Vid. Meis. lib. & part. cit. Sect. 3. c. 6. circ. fin. q. 1.

Syr. 25. v. 32.

Ps. 89. v. 49.

1.Sam.3.v.34. Traur über Abners Todt / welchen das Volck / nach dem es gehöret hatte / daß er gefallen / wie man für Bösen Buben fält / daß ist: Hinderlistig-Betrieglicher weiß umbkommen war / umb so viel desto mehr beweinete; Das algemeine Sterben aber ist nichts anders / als eine solche Satanische Betriegliche Fällung der Menschen / wie Moses beschreibet; Dann die Gen.2.v.4.5. Schlang sagte: Ihr werdet mit nichten des Todtes sterben / sondern ewere Augen werden auffgethan werden und ihr werdet wie GOtt seyn uñ wissen was böß und gut ist. Aber in deme Sie Versicherung des Lebens machte / so ertödtete sie; Da Sie verPsal.36.v.10. sprache / dieselbe GOtt / der da ist die Quel des Lebens / gleich zumachen / so entfernete dieselbe von GOtt und dem Leben / daß an statt auffgethaner Augen / das Gute des Psal.27.v.13. HErren im Lande der Lebendigen zusehen / sie durch den Todt die Augen zuthun

thun und das Böse / worvon Moses re- det / von dem Bösen / wie ihn der Apostel Johannes nennet / schmecken müssen; So ists nicht zu verwundern / daß den jenigen / welche solchen Mörderischen Betrug und Betriegerischen Mord mit alt Adamitischen Augen der Unwissenheit / was es eigentlich für eine Beschaffenheit darmit bey Glaubigen Christen habe / an den Lieben Ihrigen verü- ben sehen / es Betrüblich falle.

Deut.30. v.15

1. Joh. 2. v.13.

Betrüblicher aber wirds ihnen / wann sie 2. den grausamen Effect des Todts betrachten. Dann daß der Mensch die Edelste Creatur auff Erden sey / ist satt- sam bekant / theils auß dem Merckwürdig- gehaltenen Rath der H. Drey-Einig- keit / über die Erschaffung des Menschen / desgleichen über keine andere gefunden wird. Theilß auß der sonderbahren Werck- stellung des Göttlichē Rathschlusses / da es weit anderst herging alß mit andern Geschöpfen / welche GOtt / ein jedes nach sei- ner Art / auff einmahl machte / wie und was es

Gen.1. v.26.

V.20. & 24.

beydes

beydes dem Leib und dem Geist nach seyn solte; Den Menschen aber bereitete Er zuerst dem Leibe nach in überauß stattlicher proportion der Gliedmassen zu nötigem Gebrauch der Natur seines Wohlgefallens; Darnach machte er denselben lebendig/ nicht etwan mit einem vergänglichen zu gleich mit dem leiblichen wesen entstandenen Empfindlichen Geist/ wie in den Unvernünfftigen Thieren/ sondern durch eine absonderlich-von dem GOtt der Geister/ wie Moses und Aaron reden; Unvergänglich eingeblasene vernünfftige Seel/ welche/ wie sie unvertheilt alle Gliedmassen des Leibs erfüllend durch die Sinne unersinlich sich zu des Gebers Hohem Preiß herauß liese/ und in der von Adams Ripp/ mit nicht mehrerer Verletzung seiner Leiblichen integrität/ als eines Vaters bey natürlicher Erziehlung seines Kinds/ ihme gemachten Gehülffin/ ohne Erbsündlichkeit fortgepflantzet wurde/ sintemahl die H. Schrifft von keiner andern art meldet; Also sich nach verlierung des Göttlichen Ebenbildes wahrer Gerechtigkeit/ Heiligkeit und Unschuld durch den Fall/ in so viel tausend unzehleliche ihres gleichen/

Gen. 2. v. 7.

Gerh L. Theol. T. 8. de morte §. 141. 142.

Num. 16. v. 22

Nyssen. l. 2. de Anima c. 11.

Jun. T. 1. oper. prælect. in Gen. p. 113. 114.

Meisn. Phil. Sobr. part. 1. Sect. 3. c. 6. q. 1. p. 490. Anima est multiplicativa sui in materia apta.

gleichen/ Erbsündlich und verdamlich vermehret hat; Die zu reinigen/ zu heiligen und vom verderben zuerlösen/ hat GOtt seines eigenen Bluts nicht gesparet/ nicht aber wie etliche vorgeben/ der Ersten Person der Heil. Gottheit/ welche kein Fleisch noch Blut hat; Sondern der Andern/ die dessen theilhafftig worden ist/ daß sie durch ihr eigen Blut einmahl in das Heilige eingehen und eine ewige Erlösung erfinden könte/ denen/ die durch Furcht des Todts im gantzen Leben Knechte hetten seyn müssen. Der H. Geist ist selbst in seiner Person vom Vater und Sohn außgegangen in die Welt/ die Menschen in der Warheit alles dessen zu leiten. GOtt hat die Engel umb derer willen welche die Seeligkeit ererben solten/ das sind die Menschen/ zum Dienst gemacht und ver-

Act.20.v.28.
Socin. in ref. Bellarm. & VVieck p.381.
Luc.24.v.39.
Ebr.2.v.14.
cap.9.v.12.
cap.2.v.15.
Joh.15.v.26.
cap.16.v.13.
Ebr.1.v.14.
Hos.2.v.21.

verordnet daß der Himmel die Erde; die Erde Korn/Most und Oel; Und diese den Menschen erhören solten. Ja GOtt hat ihn zum Herrn gemacht über seiner Hände werck. Worauß zusehen/ daß alles ein sonderbares absehen auff den Menschen gehabt habe und zu dessen Dienst gerichtet sey. Dannenhero man dencken solte / es könte und müste ihm nicht anderst/ alß nach hertzens Wunsch ergehen / Plag und Verderben dörffte ihn nicht rühren; Aber / wenn Sie hingegen sehen. Daß eins den Menschen über das andere zuplaget mit hauffen/ wie Hiob redet; In dem Er dem Artzt in die Hände kompt/ daß ist: Kranck uñ schwach wird; Daß er mit König Hiskia auff dem Siechbett über Schmertzen des Leibes und Angst des Hertzens Tag und Nacht winseln muß/ wie ein Kranich und Schwalbe und girren/ wie eine Taube; Biß der bitter Todt; (Dann

Psal 8.v.7.

Hiob,10.v.17.

Syr,38,v.15.

Es.38.v 14.

Dann wie bitter biſtu ô Todt! ſagt Syrach: Wann ein Menſch an dich gedencket/ was will es dan werden/ wañ er einem gar an die Haut geräth? der gute Tag hat/ ohne Sorg lebt und dem es in allen dingen wohlgeht;) Das feſte Band der Natur ſo grauſamer weiß zerreiſt; Die Seel/ den ſo Hochſchätzbaren Gaſt; Dann alle Seelen ſind Gottes/ ſagt der Prophet Ezechiel; unter unbeſchreiblichen Schmertzen vertreibet auß Ihrer Hütten/ dem ſo herrlichen Kunſt-Gebäu des Leibs/ wie denſelben der Prediger Salomon beſchreibt; Welchen er alſo erbärmlich zurichtet/ daß auch die/ ſo ihn vorhin wol dulden/ wegen ſchöner Geſtalt ſüſſiglich hertzen und inniglich lieben konten/ denſelben für grawen nicht mehr ſehen mögen/ und ob ſie endlich die Augen bezwüngen mit Eckel ihn anzuſchauen/ ſo will ihn doch der Geruch nicht mehr vertragen und die gemeinſchafft nichts ferner von ihm wiſſen/ deſſen wir ein Exempel haben an Lazari zu Bethanien BlutFreunden; Sondern wird

Syr. 41. v. 1. 2.

Ezech. 18. v. 4.

2. Pet. 1. v. 14.

Eccleſ. 12. v. 2. ſeq.

Joh. 11. v. 39.

 umb

umb des / von der abscheulichen Verwesung entstehenden Gestancks willen / auß den Augen und dem Hauß geschafft in ein dunckeles Grab / da ihn die greuelhaffte Verfaulung sampt denen darbey erwachsenden Würmen und Motten also jämmerlich verzehren / **Daß man seine Gestalt nicht mehr kennet** / dergleichen an dem Wüterich Antiocho bey lebendigem Leib zu sehen gewesen ist. So gewinnen Sie Ursach mit Hiob zusagen; **Was ist doch ein Mensch? daß du / ô GOtt? ihn groß achtest und bekümmerst dich umb ihn** / weil er lebt. Ist er doch im Todt ein eiteler und schändlich stinckender Koth / wie Syrach sagt; Welches der Natur nach / denen / so solches in Unwissenheit worzu es diene / betrachten / an den lieben Ihrigen Betrüblicher als Betrüblich ist.

2.Macc.9.v.9.

Hiob.7.v.17.

Syr.10.v.10.

Am aller Betrüblichsten aber fält es / wann solche Leute betrachten / **was 3. das Sterben Ihrer Lieben Angehörigen bedeute;** Welches König David über die massen erschrecklich vorstellet in denen

Wor-

Worten: Das macht ô GOtt! dein Zorn/daß wir so vergehen und dein Grim̃/ daß wir so plötzlich dahin müssen. Psal. 90, v. 8.

Betrüblich lautet es/ daß das Sterben vom Teuffel herrühre. Betrüblicher scheinet es/ wann die grausame Abscheuligkeit der Verwesung betrachtet wird. Daß aber GOtt der Eyfferige Rächer/ welcher niemand nichts vergisset/ wie der Prophet Nahum saget; Dessen Ungnad ist wie das brüllẽ eines jungen Löwen/ nach König Salomons außsag; Mit in das Sterb- und Trauer-Spiel gerathen ist/ und zwar in seinem Zorn/ für dem niemand stehen und in seinem Grim̃/ für dem niemand bleiben kan; Welchen Straff und Verderben so nah ist/ alß das Fewer dem Rauch/ und brennen biß in die underste Hell/ wie Moses schreibet; Das ist am aller Betrüblichsten/ daß einem/ der es ohne satsamen underricht betrachtet/

Nah. 1, v. 2.

Prov. 19, v. 12.

Nah. 1, v. 6.

Deut. 32, v. 22.

 wohl

Psal.73.v.26. woyi Leib und Seel für Betrübnuß verschmachten mögten / Wie Assaph redet. Dann / obwol GOtt den Todt Sap.1.v.13. nicht gemacht / auch nicht Lust an dem verderben der Lebendigen gehabt / sondern gewolt hat / daß alles / was er gemacht im Wesen seyn solte / wie im Buch der Weißheit geschrieben stehet / und der Prophet Ezechiel bezeuget / wann er im Nahmen Gottes schreibet: Ich Ezech.33.v.32. habe keinen gefallen an dem Todt des Sterbenden; So hat doch das sündliche / auf der Schlangen betriegliche verleitung geschehene / Menschliche übertretten des Göttlichen Befehls: Von dem Baum des Gen.2.v.17. Erkäntnuß Gutes und Böses soltu nicht essen. Ihn zu billigem Zorn und Grim̃ gereitzet / gerechte Rach zu üben / daß die übertrettere nicht blieben / was sie vorhin / nach dem Vorsatz und Rath Gottes seyn solten / nemlich: Immer lebendig; Sondern würden / was sie nach dem außgesprochenen Urtheil

Salv lib.1. de Gubern. Ira est mater vindictæ,

Urtheil Gotttes: Welches Tags du davon issest/wirstu des Todtes sterben; Selbst seyn wolten/ nemlich: von stund an sterblich.

Gen.2.v.17.

Gleichwie nun wider vieler ungegründetes und sündliches vorgeben/der Göttliche Zorn und Grim̃ untadelich gegründet waren auff die gnugsamme verschuldung/ alß an dem Tag ist; Also bestunde die Rach auff dem Recht / welches dem durch Geniessung verbottener Speiß sündlich wordenen Leib zueignete/daß er/wie der Prophet Jeremias schreibet: zur Straff/eine Würm-Speiß/ muste geschriebẽ werden in die Erde. Der Seelen aber/ daß sie/ weil sie sich dem entnahme/ von dem sie lebte/ muste dessen benom̃en werden/in dem sie lebte/ damit sie käme zum Gericht; Dann es ist dem Menschen gesetzt einmahl zusterben / darnach aber das Gericht / wie in der Epistel an die Ebreer geschrieben stehet; Doch nicht bloß zu verstehen das algemeine/von wel-

Aug.lib.1. ad Simplic. q. 3. Deus irascitur, non homini, sed peccatori.

Jer.17.v.13.

Ebr.9.v.27.

2.Cor.5.v.10. welchem der Apostel Paulus sagt: Wir müssen alle für dem Richter Stuel Christi offenbar werden / auff daß ein jeglicher empfahe / nachdem er gehandelt hat / bey leibs leben / es sey gut oder böß. Welches nicht eher wird gehalten werden / alß wenn der HErr Christus / dem der Himlische Vater alles Gericht übergeben hat / wie der Evangelist Johannes schreibet; Vom Himmel hernider kommen wird mit einem Feldgeschrey und Stimme des Ertz-Engels und der Posaunen Gottes / wie der Apostel Paulus sagt; Und das wird allererst geschehen am Ende des von vielen widersprochenen / aber doch gewissen wesentlichen Undergangs der Welt / da / nach demselben / die Himmel mit grossem Krachen zergehen / die Elementen für Hitz zerschmeltzen / und die Erde mit ihren Wercken / die darinnen

Joh.5.v.22.

1.Thess.4.v.16.

Balth.Bebelij antiq Eccl. prior. secul. post Christ. nat.Sec. 2. art. 3. §. 73.

2. Pet.3.v.10.

nen sind/verbrennen werden/wie bey dem Apostel Petro zu sehen ist. Bey welchem Leib und Seel zugleich/krafft ihrer in der Aufferstehung nach dem Göttlichen Gesicht Ezechielis vorgehenden vereinigung/erscheinen und das Bekräfftigungs Urtheil/wo sie Ewig bleiben sollen/anhören müssen; Das/dafern kein anders vorginge/Cain und seines gleichen Verdambten/die auff solche weiß/so viel tausend Jahr Befreyung von der wohl verdienten Qual gehabt hetten/ein grosser Vortheil gewesen were; Sondern das Absonderliche Gericht/welches bey der tödtlichen Trennung des Leibs und der Seelen vorgehet/da/gleich wie der Leib zur Erd verurtheilet ist/also die Seel von dem Nun des Abschieds auß dem Leib an/wie in der Offenbarung Johannis zu sehen ist; Wider vieler ungegründetes vorgeben einiger interims örter/dahin kompt/da sie ewig bleiben muß/ausser der wenigen Zeit/wann sie bey dem vorgemelten algemeinen Gericht erscheinen und das Bestättigungs

Ezech. 37. v. 7. seq.

Ambros. in priore Apolog. David, c. 7.

Gen. 3. v. 19.

Apoc. 14. v. 13.

Vid. Guilh. Ockam in opere 93. dier,

Urtheil ihres Ewig wehrenden Zustands anhören wird/ zu welcher Zeit/ der Himmel/ die Hell und die Erde/ die in und auff sich habende Menschen und Seelen herauß geben und darstellen müssen; Biß dahin/ muß des erstgebohrnen Gottlosen Cains Seel/ von dem Augenblick Ihrer Abfarth in Verzweiffelung/ das Hellische Leyd; des erstgestorbenen fromen Abels aber/ die Hmliche Freud/ schmecken; Obwol nicht/ wie die Gelehrte schreiben/ in der grösse/ als wann die Leiber darbey weren/ doch in warhafftiger Würckligkeit; Dann wie der Baum fält/ er falle nun gegen Mittag oder Mitternacht/ da wird er ligen/ nach des Predigers Salomons Aussag; Wormit/ nach der Theologen meynung/ Himmel und Hell sollen angedeutet werden/ welche der HErr Christus durch den Evangelisten Matthæum under dem Nahmen der Rechten und Lincken vorstellen läst mit denen Worten: Wann des Menschen Sohn kommen wird in seiner Herrlichkeit

Bebel. antiq. Eccl. Argent. sect. 6. §. 15.

Gen. 4. v. 13. v. 7.

Matth. Höe. Comm. in Apoc c. 6. apert. Sigil. 5. q. 4.

Eccl. 11. v. 3.

Vid. Prückn. vind. Bibl. in Eccles. c. 11. v. 3.

Matth. 25. v. 31. seq.

lichkeit uñ alle heilige Engel mit ihm/ so werde er sitzen auff dem Stul seiner Herrlichkeit und werden alle Völcker für ihm versamlet werden; So wird Er Sie von einander scheiden/ als Schaffe und Böcke; die Schaffe wird Er stellen zu seiner Rechten und die Böcke zu seiner Lincken; Zu denen zur Rechten wird er sagen: Kommet her ihr Gesegnete meines Vatters/ und ererbet das Reich/ das euch von anbegin der Welt bereitet ist; Zu denen zur Lincken aber: Gehet hin von mir ihr Verfluchten in das ewige Fewer/ das dem Teufel und seinen Engeln bereitet ist.

Solte nun der HErr Christus/ bey solchem Gericht/ weil es noch in dieser Welt geschehen soll/ sich nach vieler Meynung auff dem/ in gewisser art also genanten Stul/ Göttlicher Regierung/ in seiner Herrlichkeit

Glaſs. lib. 3. Philol. Sacr. tract. 1. Can. 8. m. 2. n. u.

lichkeit

lichkeit sehen lassen / wie an dem Creutz; Da Er nach des Kirchen Lehrers Damasceni und anderer Zeugnuß / seinen Rücken gegen Morgen / das Angesicht aber gegen Abend soll gewendet haben; So folgete gewiß / daß Mittag zu seiner Lincken / die Hell; Mitternacht aber zur Rechten / den Himmel bedeute; Und / gleichwie dann / nach der Welt Erfahrnen Aussag: Von Mitternacht zwar rauhe Lufft kompt / aber an denselben Orten es gar gesund und sicher zu leben ist; Also müssen die / so in den / durch Mitternacht / zur Rechten / bedeuteten Himmel wollen / zwar / als der Fromme Prophet Elias im Wetter des HERRen / durch das Wetter der Trübsal / wie der Prophet Esaias redet / dahin gelangen; Dann / wir müssen / nach des Apostels Pauli Aussag / durch viel Trübsal ins Reich Gottes eingehen. Wann wir aber dahin gekommen sind / so ists über alle maß gut da zu leben; Dann da wird weder Todt / noch Leyd / noch Geschrey / noch Schmertzen mehr seyn /

Damasc. lib. 4. de orthod. fide c. 13.

Iac. Lobbez. lib. 1. de via Vit. ac mort. c. 4.

2. Reg. 2. v. 1.

Es. 54. v. 11.

Act. 14. v. 22.

Apoc. 21. v. 4.

seyn / wie in der Offenbarung Johannis stehet; Sondern Freude die Fülle und Liebliches Wesen zu Gottes Rechten ewiglich / nach dem Zeugnus des Königs und Propheten Davids. Und Hingegen / gleichwie der Wind von Mittag zwar Lieblich bläset / aber viel Regen und Ungewitter nach sich führet; Also sind die Wege zu der / durch Mittag / zur Lincken / bedeuteten Hell / als Augen-Lust / Fleisches Lust und Hoffertiges Leben / zwar angenehm / darumb sind ihrer so viel / die darauff wandeln / wie der HErr Christus selber sagt und man leyder! täglich siehet / wie verdamlich die Comœdie von den Epicurern zu Philonis Zeiten / gespielet werde / die da sagten: Wolher / lasset uns wohl leben weils da ist / und unsers Leibs pflegen / weil er jung ist; wir wollen uns mit dem besten Wein und Salben füllen; Lasset uns die Mayenblumen nicht versaumen und Kräntze tra-

Psal.16.v.11.

1.Joh.2.v.16.

Matth.7.v.13.

Sap.2.v.6. seq.

gen von Jungen Roſen / ehe ſie welck werden; Unſer keiner laß ihm fehlen mit prangen/daß man allenthalben ſpüren möge / wo wir frölich geweſen ſind; Was wir nur thun können / das ſoll recht ſeyn / dann wer nichts thun kan / was ihn gelüſtet / der gilt nichts. Wañ ſie aber durch den Wind ſolcher lieblichen Eitelkeit / wie es der Prediger Salomon nennet; Zur Hellen getrieben ſind / ſo wird der HErr laut König Davids Außſag: Uber die Gottloſen Blitz / Fewer und Schweffel regnen laſſen und ihnen ein Weter zu Lohn geben.

Eccl.2.v.1.

Pſal.11.v.7.

Ob nun wohl Andere darfür gehalten und mit einigen Beweiſungen bekräfftiget haben / Mittag bedeute die Rechte und Mitternacht die Lincke / welches wir auch in ſeiner Würde laſſen; So erhellet doch ſatſam auß beyderley / wahr zu ſeyn / waß dißmahl geſagt iſt: Die Seelen der Verſtorbenen haben

Diet. part.2. conc.4. in c. 11, Ecclef.

ben

ben keinen andern Ort bey dem Abschied aus den Leibern zu erwarten / weder / ohne Empfindlichkeit daselbst zu ruhen / wie etliche meynen; Noch / sich von einigen unverdamlichen Unflätigkeiten zu reinigen / wie andere wollen; Sondern von stund an der Außfarth gelangen die Gerechte in das Himlische Jerusalem / die Ungerechte aber ins Hellische Sodoma.

Salmer. in 1. Cor. 15. disp. 16.

Schop. in apol. pro Bellarm. c. 53. p. 76. n. 557.

Just. in Triph. In quibus vos deprehendero, in illis vos judicabo.

Und solches gibt das II. Stück / welches das Absterben lieber Angehöriger so betrüblich machen kan / denen / welche bedencken / daß ihre Liebe verstorbene / Menschen gewesen sind / von welchen der vortrefflich gelehrte Priester Esra ins gemein schreibet: Alle Menschen Kinder sind ungerecht und alle ihre Wercke sind ungerecht; Und dannenhero verdamlich / weil den Ungerechten zum Lohn der Ungerechtigkeit ein tunckel Finsternuß in Ewigkeit behalten ist / wie der Apostel Petrus schreibt; Welches ja überauß betrüblich ist.

3. Esr. 3. v. 3.

2. Petr. 2. v. 13. & 17.

Dann

Præf. Facult. Theol. VVitt. in h. lib.

Dann ob man gleich an Esdræ Worten Gültigkeit / weil sie aus einem nicht under die Heilige Schrifft gerechneten Buch genommen sind / zweiffeln wolte / so wird es doch an andern orten Heil. Schrifft klärlich bekräfftiget wahr zu seyn; Wie dann der von GOtt gelobte und geliebte Man Hiob under andern außtrücklich sagte: **Was ist ein Mensch / daß der solte rein seyn; und daß der solte gerecht seyn / der vom Weib gebohrn ist; und das unrecht in sich saufft wie Wasser?** Wormit uns / zugleich zuvernehmen vorgestellet wird: Was Ungerechtigkeit hier heisse / nemlich: 1. Von Natur verderbt seyn / daß / wie der Apostel Paulus klagt: Nichts gutes in einem wohnet; Welches herrühret von der Natürlich-sündlichen Empfängnus und Geburt / worvon der König David zeuget / sagend: **Ich bin aus sündlichem Samen gezeuget und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen.** Und

Hiob. 15. v. 14. 16.

Rom. 7. v. 18

Psal. 51. v. 7.

dann/ 2. die Hände zur Ungerechtigkeit außzustrecken/ Wie abermahl König David sagt: Welches geschihet/ wann man/ nach des Apostels Pauli Aussag: Die Sünde in dem sterblichen Leib herrschen läst/ ihr gehorsam zu leisten in ihren Lüsten; Und ihr die Glieder zu Dienst der Unreinigkeit begibt/ da man dann von einer Ungerechtigkeit zu der andern fält; Wie wir dessen ein wohl merckliches Exempel an dem König David haben/ welcher/ so bald er der unreinen Lust wider Gottes Gebott: Du solt nicht Ehebrechen; Seinen Leib und Gliedmassen zum dienst der Ungerechtigkeit begab/ von einer verdamlichen Ungerechtigkeit zu der andern geriethe. Dann ungerecht wurde er gegen GOtt in dem er desselben Hohen Respects vergaß/ welcher nach König Salomons Aussag hauptsumlich darin bestehet: Fürchte GOtt und halte seine Gebotte. Ungerecht handelte er mit seinem Nechsten/ den er/ nach Gottes Befehl:

Psal. 125, v. 3.

Rom. 6. v. 12, 19

2. Sam. 11. v. 2. seq.

Exod. 20. v. 14.

Eccles. 12. v. 13.

Lev. 19. v. 18.

Hette Lieben sollen als sich selbst; Dann der BathSeba nahm er die Ehr und ihrem Ehe-Man dem Uria das Leben; Und gab dem Feld-Hauptman Joab grausame Ergernuß zu sündigen/den Feinden Gottes aber unverantwortliche Anlaß zu lästern. Ungerecht thät er an Ihm selbst/ theils in dem er seine Hohe Reputation schändete; Dann König Salomo sagte: Wer mit einem Weib die Ehe bricht/ der ist ein Narr. Theils / daß er sein Gewissen so hart beschwerete; Dann GOtt sprach selbst zu dem Mörder Cain: Ists nicht also? Wann du from̃ bist / so bistu angenehm; Bistu aber nicht from̃ / so ruhet die Sünde für der Thür. Welches Cain mit unauffhörlicher Forcht und Zittern / allen Blutdürstigen zum Schrecken / erfahren muste. Und theils / daß er Leib und Seel in den Todt und verderben stürtzte; Dann der Prophet Nathan sagte: Du bist der Man des Todts. Nicht allein des zeitlichen / weil der Ehebrecher / nach dem Gesetz /

2.Sam.11.v.4. v. 15. v.25. cap.12.v.14. Prov. 6.v.32. Gen.4.v.7. v.15. 2.Sam.12.v.7. Lev.20.v.10.

Des Todtes sterben: Und der an seinem Nechsten frevelt und ihn mit List erwürget / vom Altar hinweg genommen und getödtet werden solte. Welchen aber / laut des Propheten Nathans Worte: Du David wirst nicht sterben; Aber weil du die Feinde des HErren hast durch diese Geschicht lästern gemacht / wird der Sohn / der dir gebohren ist / des Todts sterben; Das arme / an den Todts-würdig-begangenen Ungerechtigkeiten gantz unschuldige Kind / mit seinem früh zeitigen sterben / nach dem zwar unbegreifflichen Rath Gottes / aber wie die Gelährte darfür halten: Zu des schuldigen Vatters / welcher vielleicht lieber selbst für dieses / als für das Ungerathene Kind Absolon hette sterben wollen / desto grössere Empfindung des verübten Grewels und hinfüro kräfftigerer Abstellung dergleichen / andern zum Exempel, gleichsam hat büssen müssen; Sondern gar des Ewigen Todtes / weil Gott die Ehebrecher richten

Exod. 21. v. 14.

2. Sam. 12. v. 14

Vid. Prückn. vind. bibl. in 2. Sam. 12, v. 14.

2. Sam. 18. v. 33.

Ebr. 13. v. 4.

 will /

will / wie in der Epistel an die Ebreer geschrieben stehet; und Ein Todtschläger das Ewige Leben bey ihm nicht bleibend hat / wie der Apostel Johannes schreibet; Welches auch ohnfehlbahr an ihm were erfüllet worden / wann er nicht in Zeiten von solcher gehaüfften / ja überhaüfften Ungerechtigkeit hette abgestanden.

1.Joh.3.v.15.

Was nun König David solcher gestalt Ungerechtigkeits begangen hat / das thun leyder! Andere / auff andere Art; Und zwar / Manigfaltig / wie der Apostel Jacob sagt und es die täglich-betrübliche Erfahrung bezeuget; Dann welche Sünde ist jemahls verübet worden / die nicht heutiges tags in dieser Welt / so gantz im argen ligt / wie der Apostel Johañes redet; In vollem Schwang gehet? Und ob gleich nicht Alle von Jedem begangen werden / so begehet doch leyder! ein Jeder Eine von Allen; Und werden dem König David im sündigen Alle gleich; Dann welcher Mensch / ausser dem HERRen JEsu Christo / dem Einigen Menschen in Gna-

Jac.3.v.2.

1.Joh.5 v.19.

Rom.5. v.15.

Gnaden / wie ihn der Apoſtel Paulus nen-net; Hat jemahls können / oder kan noch ſa-gen: Ich bin rein in meinem Her-tzen und lauter von meiner Sünde? Frage ich nicht unbillich mit König Salomon; Dann / ſo nach Eliphas von Theman Mey-nung: Under den Heiligen Gottes keiner ohne Tadel iſt und die Him-mel nicht rein für ihm ſind; Nicht aber zuverſtehen / wie etliche wöllen / von den Heiligen Engeln / denen wir / ihrer Natur nach / nichts tadelhafftes beylegen können; Auch nicht von dem Geſtirn / wie andere mey-nen / welches mit under das jenige gerechnet wird / worvon geſchrieben ſtehet: GOtt ſahe an alles was er gemacht hatte und ſiehe: Es war alles ſehr gut. Wolte aber jemand etwas dergleichen von den Heiligẽ Engeln und den Himmeln zu ſagen ha-ben / ſo müſte es doch nur beſtehen in der ver-gleichung mit GOtt / deme nach ſeiner unend-lichen und unmangelhafften Vollkommenheit und Reinigkeit / Nichts gleich iſt / wie Kö-

Prov.20.v.9.

Hiob.15.v.15.

Socin.prælect. Theol.c.4.

Cent. Magd. 5.c.5. de Priſcillian.

Gen.1.v.31.

Stegm.diſp. antiphot. 10. q.2.

Pſal.40.v.6.

nig David recht gesagt/ und zubehauptung dieses Satzes/ wohl gefragt hat: **Wer mag in den Wolcken dem HErrn gleich gelten und under den Kindern Gottes dem gleich seyn?** Sind dann/ solcher meynung nach/die Heiligen Engel und die Himmels Liechter **nicht ohne Tadel?** Und dem eigentlichen Verstand der Worte Eliphas nach /beydes/ die jenige/ so sich eusserst bemühen unsträfflich in der Welt zu leben/welche/ auß dem Gegensatz derer/ die/ wie König Salomo sagt: **Das Gespött mit der Sünde treiben; Heilige** genant werden; Und die jenige/ so entweder mit Leib und Seel/ als Elias/ Henoch und die bey der Aufferstehung JEsu Christi auch warhafftig aufferstanden sind/ und nach der Gelährten meynung/ auch mit demselben den Himmel gefahren seyn sollen. Oder/ die nur den Seelen nach/ wie sie auß den Leibern abgeschieden sind/ im Himmel wohnen/ auff gewisse Rednerische Art/ **die Himel/** in denen Worten bedeuten sollen/ Ihrer eignen

Psal. 89. v. 7.

Prückn Vind. bibl. in Hiob. c. 15. v. 15.

Prov. 14. v. 9.

Gerh. contin. Harm. Evang. cap. 203. mirac. 4.

Tremell. Schol. bibl. in Hiob. c. 15. v. 15

eigenen / mit nichten aber zugeeigneten / Gerechtigkeit nach / als welche / ob ſie gleich auffs beſte / als von Menſchen in Schwachheit geſchehen kan / gewürcket und gethan worden were / wie der KirchenLehrer Auguſtinus ſchreibet und viel andere mit ihm / nach des Propheten Eſaiæ Auſſag: **Für GOtt iſt / wie ein unflätig Kleid /** das nach der Grundſprach abſcheulich lautet / und Krafft des Geſetzes darvon / gefährliche applicationes zumachen anlaß gäbe / welche aber in der Gemeine Gottes viel beſſer verſchwiegen / als vorgebracht werden; **Nicht Rein?** So iſts nicht zuverwundern / wann denienigen / ſo ihrer Lieben Angehörigen Abſterben mit Natürlichen Augen anſehen und mit bloß Menſchlicher Vernunfft ihren geführten Handel und Wandel mit all der darvon entſtandenē Gerechtigkeit / nach gemelter Taxe Göttlichen Worts abwiegen / es betrůblich fält; Dann / leyder! es fallen alle warhafftig / doch underſchiedlich / mit König David / in Ungerechtigkeit und auch wohl gar von einer zu der andern; Dann / ach! **Wer kan mercken /** wie

Aug. l. conf. 9. c. 13. Væ etiam vitæ laudatiſſimæ hominum remotâ miſericordiâ propter Chriſtum.

Eſa. 64. v. 6. Pannus menſtruatæ.

Lev. 15. v. 31.

Pſal. 19. v. 10.

wie offt er fehlet? sagt recht grund wahr König David; Und nicht weniger der Apostel Jacob: Wer an einem sündiget wider das Gesetz / der ist es gantz schüldig; Weil das Gesetz einen gantzen und keines wegs einen zertheilten Gehorsam haben will; Wer nun in einem und nicht in dem andern Stück dem Gesetz gehorsamet / der sündiget wider die Natur des Gesetzes / und wer also sündiget der thut unrecht / und die Sünde ist das Unrecht / welches die jenige / so es begehen / wie den König David / zu Leuthen der Verdamnuß macht. Ob aber alle / die / wie Er / sich durch Ungerechtigkeit zum ewigen Todt verderbet haben / eben auch / wie Er / vor ihrem Todt sich verändert haben durch Ernewerung ihrer Siñen / wie der Apostel Paulus erfordert: Ihre Glieder zum dienst der Gerechtigkeit zubegeben / daß sie Heylig würden; Und ihr Ende das Ewige Leben? Ist eine sorgliche Frag. Und

Jac. 2. v. 10.
Brochm. Cõm. in h. l. q. 3.
1. Joh. 3. v. 4.
Col. 3. v. 25.
Rom. 12. v. 2.
Cap. 6. v. 9.
v. 22.

Und das III. Stück / welches das Sterben Lieber Angehöriger Betrüblich machen kan / nemlich: Die alzu gefährliche Unheiligkeit / welche aus dem Gegensatz / der von den Gelährten gegebenen Beschreibung der Heyligung / ist: Eine dem Heiligen Geist widerstrebliche Entnehmung / der durch das Wort Gottes uñ Sacramenta geheiligten / Gliedmassen Christi / so nennet der Apostel Paulus der Menschen Leiber; Von dem schuldigen dienste Gottes / zu dem verdamlichen dienst des Teuffels / der Welt und Fleisches / in Sünden der Gemein-machung / worvon der Theologus Johannes sagt: Nichts Gemeines soll in das Himlische Jerusalem eingehen.

Broch. Syst. Theol. part. 2, art. de justif. Sect. 5, de Renov.

1. Cor. 6, v. 15.

Apoc. 21, v. 27.

So wenig nun das Licht Gemeinschafft hat mit der Finsternuß / oder CHRIstus mit Belial stimmet / wie der Apostel Paulus schreibet; So wenig kan ein solcher unheiliger Mensch von verdüsterten Sinnen / Sündlichem willen / Bösen Begierden und unheiligen Wercken / so lang er also

2. Cor. 6. v. 14. 15.

Cassiodor. in Psal. 5.

Quantitas delicti est mensura repudij.

er also ist und bleibet/ wider die tägliche Heyligung / so der Heilige Geist an uns thut/ Gemeinschafft bey GOtt/ noch Theil am ewigen Leben haben. Dann GOtt der Vater ist Heilig / wie Er selber durch Mosen sagt: Ich / der HERR ewer GOtt / bin Heilig / darumb solt auch ihr heilig seyn. Heilig ist GOtt der Sohn/ welches der Engel Gabriel bey der tröstlichen Bottschafft von Gnadenreicher Empfängnus und Heyl bringender Geburth des HErren JEsu Christi / an die Jungfrau Maria / andeutet/ sagend: Der Heilige Geist wird über dich kommen und die Krafft des Höchsten wird dich überschatten; Darumb das Heilige das von dir gebohren wird / wird Gottes Sohn genennet werden. GOtt der Heilige Geist ist auch Heilig/ welches anzeiget der Nahm / den Er nicht zufälliger weiß trägt/ wie die Engel/ die Heilig genant werden/ wegen absonderlicher Gnad der Erschaffung; Und die Menschen/ die Heilig geprie-

Lev. 19. v. 2.

Luc. 1. v. 35.

Dieter. Catech. maj. in Symb. Apost. de Spir. S. q. 7. Schol.

sen

sen werden / wegen besonderer Lieb der Annehmung zur Heil. Kindschafft; Sondern nach dem Wesen selbst / das Er / wider vieler Gegensprecher ungegründetes vorgeben / Gleich hat mit GOtt dem Vater und dem Sohn / von denen Er zwar beyderseits / als zweyen unterschiedenen Personen / aber doch zugleich / unerforschlich und unaußsprechlich / von Ewigkeit her außgegangen ist. Dannenhero Jhn der Apostel Paulus so wohl den Geist Gottes des Vatters nennet / weil / wie der Evangelist Johannes schreibet: Jhn der Vatter im Nahmen des Sohns gesant hat; Als den Geist des Sohns Gottes / weil / wie abermahl der Evangelist Johannes meldet: Er durch Sendung des Sohns / vom Vatter / in die Welt gekommen ist / zu heiligen die Creatur.

Vid. Concil. Florent. Sess. 18. & S. ult.

Alcuin. l. 1. de Trinit. c. 16. Procedit Spiritus S. de Patre & Filio simul, ad Sanctificand. creaturam.

1. Cor. 2. v. 11.

Joh. 14. v. 26.

Gal. 4. v. 6.

Joh. 15. v. 26.

Dorffte nun / wie die Schrifft meldet / der adoptirt-Egyptische Fürst / und im Rath

Exod. 2. v. 10.

 Gott-

Cap.3.v.10.
v.2.

Gottes designirt-Israelitische Heer-Führer Moses/ wegen eusserlicher unreinigkeit der Schue/(da doch Gott sonst/nicht so viel auff das/ waß für Augen ist/ als auff das Hertz sihet/ und über dieses/ die Kleider an und für sich/ in geziemender art/ zum nötigen Gebrauch/nach Gottes eigener verordnung/ vielmehr eine Decke der Unheiligen Glieder sind/ als sie unheiligkeit an sich selbst haben/ ausser dem/ was etwan das Levitische Gesetz von Untüchtigkeit deren zum Gottesdienst und sonsten meldet/)nicht kommen zu dem/ihme auff dem Berg Horeb in der Wüsten erschienenen/ und den Orth heiligenden/übernatürlich brennenden Pusch/ der doch der Gelehrten Aussag nach/ nur eine bedeutende darstellung war/ entweder/ wie Etliche wollen: Der damahligen rechtglaubigen Israelitischen streitenden Kirch Gottes/wie sie/zur nötigen Lehr der heutigen Christlich-Apostolischen/ in dem Egyptischen Fewer Offen eusserster verfolgung stacke/ und/ wahr zu machen/was der Apostel Paulus schreibt: Wir haben allenthalben Trübsal/ aber wir ängsten

1.Sam.16.v.7.
Exod.22.v.27.
Gen.3.v.21.
Rung.Comment. in Exod.c.3.v.1.
Theodor. in Exod. q.6.
Rom.15.v.4.
2.Cor.4.v.8.

ſten uns nicht. Uns iſt bang/ aber wir verzagen nicht. Wir leyden verfolgung/ aber wir werden nicht verlaſſen. Wir werden undergedruckt/ aber wir kommen nicht umb. Und tragen allezeit umb an unſern Leibern das ſterben des Herren JEſu/ auff daß auch das Leben des HErren JEſu an unſerm Leibe offenbar werde; Zu merckwürdigem Troſt aller Rechtgläubigen Gliedmaſſen/wo ſie auch in der Welt vnder den Anfechtungs Flammen zu finden ſind / doch nicht verzehret wurde; Oder / wie andere meynen: Nur Einer Perſon der Heiligen Drey-Einigkeit/ nemblich des Sohns Gottes / welchen/weil der Vatter Jhn geſant hat/den Newen Bund zwiſchen GOtt und Menſchen zubeſtättigen durch ſein Blut/ der Prophet Malachias/ den Engel des Bunds / nennet / und die Theologi für den jenigen halten/ welcher auß Erbarmung über die in Egypten geängſtigte Iſraelitiſche Menſchen / in ſeiner eignen Perſon/ als Göttlicher Erhörer und

v. 9.

v. 10.

Vatabl. annot. in Malach. c. 3. v. 1.

Gerhard. Exeg. Loc. 2. de Nat. Div. §. 137.

Erretter / mit Mose von dem durch ihn darzu beliebten dienst / auß dem brennenden und doch nicht verzehrten Pusch redete. Wieviel weniger werden die jenige / ob sie auch noch so hoch und groß weren / sintemahl nach des Apostels Petri Aussag: GOtt die Person nicht ansiehet; So mit den beyden Schuen Innerlicher Unheiligkeit von Todten Wercken / als Fleisches Gesinnens / welches / wie der Apostel Paulus sagt: Der Todt ist; ja gar: Eine Feindschafft wider GOtt; Und aus dem Himmel setzender Irrdischer Begierden / welche / nach abermahliger Aussag Pauli des Apostels: Den Menschen versencken ins Verderben und Verdamnuß; Angethan sind / dessen sich gleichwohl alle Menschen mit Paulo dem Apostel beklagen und sagen müssen: Das Fleisch gelüstet wider den Geist / dieselbe sind wider einander / daß wir nicht thun was wir sollen. Dann / wir tragen das Bild

Act. 10. v. 34.

Rom. 8. v. 6. & 7.

1. Tim. 6. v. 9.

Gal. 5. v. 17.

Bild des Irrdischen; Welcherley nun der Irrdische ist/ solcherley sind auch wir Irrdischen; In das Heilige Land der Triumphirenden Himmels Kirchen/ deren Zierde/ daß ich dergestalt mit König David rede; Lauter Heiligkeit ist/ Gelangen dörften; Oder daselbst bestehen können/ wo nicht nur die Eine/ doch in der Ordnung die zweyte Person der Heiligen Dreyfaltigkeit ist/ von welcher die Schrifft sagt: Daß Sie könne Mittleyden tragen mit unser Schwachheit/ Nicht aber Muthwilligkeit; Sondern auch die Erste/ von welcher Moses schreibet: Sie sey ein verzehrendes Fewer und ein eyfferiger GOtt/ der die Missethat der Vätter heimsuchet über die Kinder/ biß ins dritte und vierte Glied/ die ihn hassen. Und nicht weniger die dritte/ von welcher ebenmäßig die Schrifft sagt: Sie lasse nicht einmahl in dieser Zeit und Welt Ihre Gabe der Weißheit von der

1.Cor.15. v.48. & 49.

Psal. 93.v.5.

Ebr.4.v.15.

Deut.4.v.24.

Cap.5.v.9.

Vid. Dieter. Conc.4 part. 1.in Sapient. c.1.v.4.

der Göttlichen Lehr / des Glaubens und der Seligkeit / ſo aus dem Wort Gottes entſtehet / kommen in eine Boßhafftige Seel / noch wohnen in einem Leib der Sünden underworffen; Wie wil Er dann dort in der Ewigkeit dulden bey Ihm zuwohnen die / ſo Ihm in ſeinem Ampt Zeit gantzen lebens widerſtrebet und durch vielfaltige Ubertrettung ſeiner Gebotte von dem willen GOTTes ihrer Heyligung / als nicht zur Unreinigkeit / ſondern zur Heyligung Beruffene / Ihnen gantz Liquide uñ unbezahlelige Schulden der Verdamnuß zum Ewigen Hellen Kercker gehäuffet haben.

Act.7.v.51.

1.Theſs.4.v.2.3.7.

Matth.5.v.25.

Und das gibt / dem Text nach das IV. und letzte Stück / welches Lieber Angehöriger Abſterben betrüblich machen kan / denen / die ſolches Menſchlichem Zuſtand nach betrachten; Dann umb Schuld iſt es eine gefährliche Sach / deswegen der Apoſtel Paulus ſo trewlich warnet: Seyd niemand

Röm.13.v.8.

mand nichts schuldig ; Sintemahl Rechtens ist/daß es bezahlet werde / entweder durch vergnügliche Erstattung des Schuldigen ; Oder in Ermangelung dessen / durch sattsamme Abstraffung am Leib nach Befindung der Sach im Recht.

Reg. Jur. antiq. Qui non habet in ære, luat corpore.

Nun aber ist leyder! des Menschen Schuld über die maß groß / laut der schweren Obligation, so er gleich bey der H. Tauff / als Anfang seines Christenthumbs / auff Lebens länge gibt / in deme er Christlichem Gebrauch nach/ durch die beystehende Tauffzeugen/die überauß harte Frag: Widersprichstu dem Teuffel/ seinen Wercken und Wesen? Worin alles Böse / wie es immer nahmen haben mag/und vom leidigen Satan herrühret / dessen unbeschreiblich viel ist / und dem Menschen von Natur so hart anliegt / wie der Apostel Paulus selbst von ihm klaget ; Begriffen ist / bey verlust des Heiligen Tauff=Nutzens / welcher ist/ wie Lutherus setzet : Vergebung der Erbsünd ; Erlösung vom Ewigen Todt

Agend. Eccles. in Form. Baptis.

Rom. 7. v.

Catech. minor. Hassiac. c. 4. de Bapt.

und Teuffel; Und Schenckung des Ewigen Lebens; Mit Ja! in seinem Nahmen beantworten läst und dadurch sich Capitaliter mit Leib und Seel an GOtt verschreibet/ die er ihm auch schuldig ist uñ bleibet/ nicht allein wegen dieses TauffBunds/ sondern auch darumb/ daß ihn GOtt/ nach Hiobs Zeugnuß: Gemacht hat/ was er umb und umb ist; Ihm Leben und Wolthat anthut und den Odem durch sein Auffsehen bewahret. In Betrachtung dessen dann der Apostel Paulus fleissig auff schuldige Zahlung treibet/ wann er sagt: Begebet euch selbst GOtt/ als die da auß Todten lebendig worden sind; und ewre Glieder GOtt zu Waffen der Gerechtigkeit; Welches zwar alle Menschen stets in Gedächtnuß halten und nach der Vermahnung König Davids: Nechst Danckopferung/ dem Allerhöchsten das

1.Petr.3.v.21.

Hiob.10.v.8. & 12.

Rom.6.v.13.

Psal.50.v.14.

lübd bezahlen solten / durch ihrẽ täglichen Vernünfftigen Gottes-Dienst: Wie es der Apostel Paulus befihlt; Aber wer thut das? Ach! wenige / oder gar keiner / wie König David sagt: Der HERR schauet vom Himmel auff der Menschen Kinder / daß er sehe ob jemand klug sey und nach GOtt frage; Aber sie sind alle abgewichen und allesampt untůchtig worden / da ist keiner der gutes thue / auch nicht einer. Konte nun König David / der doch nur ein gebrechlicher Mensch war / Falsche Leuthe nicht in seinem Hauß dulden / und kein Lůgener bey ihm gedeyen? Was will es dann werden mit GOtt und den jenigen / welche nicht allein der thewren Obligation schändlich vergessen / sondern nehmen auch das / was Gottes ist und gebens der Welt / dem Teuffel / und Mißbrauchen es in Lůsten des Fleisches? Nichts anders / als / Er fordert von solchen das Capital auff zum Schrecken durch den zeitlichen Todt / und nimmt

Rom, 12, v. 1.

Psal, 14. v, 2. 3.

Psal, 101, v, 7.

 von

Deut.23.v.20. von solcher Schuld/gleich wie die Israeliten von denen/ so nicht ihres Volcks waren/ under Göttlichem Zulaß/ von der Gelt Schuld; Das interesse
Exod 9.v.16. der Erweisung seiner Krafft/ daß er Macht habe Leib und Seel zu der
Matth.10.v.28 Hellen zu verderben/ welches Pharao erfahren muste mit den seinen/ zu einem erschrecklichen Beyspiel allen Lo Ami, das ist/ wie
Hos.1.v.9. der Prophet Hoseas schreibt: Die nicht sein Volck sind; Und das sind alle die jenige/ so dem Fleisch/ der Welt und dem Satan dienen; Dann solche Untugend scheidet GOtt und die Menschen von einan-
Es.59.v.2. der/ wie der Prophet Esaias sagt/ weil ohnmüglich jemand zweyen/ und zwar gantz
Matth.6.v.24. wiedrigen/ Herren zugleich dienen kan/ wie der HERr Christus selber sagt; Dann
Gal.5.v.24. wer Christo angehöret der Creutziget sein Fleisch sampt den Lüsten und Begierden/ wie der Apostel Paulus schrei-

bet;

bet; Und wer von GOtt gebohren ist der überwindet die Welt/ wie der Apostel Johannes sagt; Wer aber Sünde thut/ der ist vom Teuffel; Und nach des Apostels Pauli Aussag: Entfrembdet von dem Leben das aus GOtt ist/ durch die Unwissenheit so in ihnen ist/ durch die Blindheit ihres Hertzen. Wer nun seine Schuld/ sie sey gleich von Empfang; Dann Was hastu Mensch/ fragt der Apostel Paulus billich; Das du nicht empfangen hast? Oder/ von Gelübde bey der Heiligen Tauff/ wie vor gemelt; Oder von Ubertretung des Gesetzes nach beyden Taffeln/ wieder GOtt und den Nechsten/ deren keines/ wegen der alzu, nahen verknüpfung/ ohne das andere übertreten wird; In welchem fall/ wir alle/ nach Syrachs Aussag: Schuld auff uns haben; Nicht bezahlen kan/ welches König David blosser dings wider unverschämtes vorgeben: Von Möglichkeit dem Gesetz gnügen

1.Joh. 5.v.4.
Cap. 3.v.8.
Eph.4.v.18.
1.Cor.4.v.7.
Matth.22.v.37. &.39.
1.Joh.4.v.20.
Syr.8.v.6.
Bellarm. l.4. de justif. c. 11. arg. 3. per David. Exempl. Actor. 13.v.22.

zu thun; ohnmöglich hält in dem er sagt: So du HErr wilt Sünde zurechnen / HErr wer kan bestehen? welchem Hiob beyfall gibt sagend: Ich weiß fast wohl / daß ein Mensch nicht rechtfertig bestehen mag gegen GOtt. Hat er lust mit ihm zu hadern / so kan er ihm auff tausend nicht eines antworten. Der muß mit jenem verschuldeten Schalcksknecht / bey dem Evangelisten Matthæo, zu den Peinigern / deren theils die leidige Teuffel sind / welche nicht tödten / sondern nur quälen / wie der Theologus Johannes schreibet; Und werden alßdann dieselbe arme Menschen den Todt suchen und nicht finden; Sie werden begehren zusterben / aber der Todt wird von ihnen fliehen. Theils das Böse Gewissen / welches sie nach des Propheten Esaiæ bericht: Als ein unsterblicher

Psal.130.v.3.
Hiob. 9.v.2. & 3.
Matth.18.v.34.
Apoc.9.v.5.
v.6.
Esa.66.v.24.

licher / immer und ewig nagender Wurm / ſtechen und zerplagen wird / daß ſie / wie abermahl der H. Johannes redet: Die Zungen für Schmertzen zerbeiſſen werden. Und darvon iſt keine Erlöſung / biß Sie auch den letzten Heller bezahlen / wie der HErr Chriſtus / der nicht leugt / ſelber geſagt hat; Das iſt: biß die aller geringſte Schuld gebüſſet iſt / welches muß wehren in Ewigkeit; Dann eine jegliche Sünde / die ſo zu reden: Einen Heller macht / wird taxiret nach dem jenigen / wider welchen ſie gethan iſt; Dann ein Crimen læſæ Majeſtatis, oder Verletzung der Obrigkeit / die doch / wie alle Menſchen / Sündlich iſt / wird ja in dieſer Welt viel härter / entweder am Leben oder Ehr / geſtrafft / als was wider Geringere begangen wird / da es wol wie Moſes ſchreibet: Umb eine Gelt-Straff / oder mit / Aug umb Aug / Zahn umb Zahn / ꝛc. mag gethan bleiben. Nun aber iſt GOTT der Allerhöchſte / der GOtt über alle Götter / und ein Herr über alle Könige

Apoc.16.v.10

Matth.5.v.26.

Tit.1.v.3.

Vid. Lobbet. Tom. 4. de Pecc. l. 2. propoſ. 5. §. 2.

Exod. 21. v.22. ſeq.

Dan. 2. v. 47.

Könige/ wie der Prophet Daniel redet; darzu/ unendlich/ so wohl von vor/ dann er sagt selbst zu dem Propheten Esaia: Ich bin/ ehe dann nie kein Tag war; Als von nach/ dann die Epistel an die Ebreer bezeuget: Seine Jahr werden nicht auffhören. Und über dieses gantz Gerecht in allen seinen Wercken/ laut des Zeugnuß Danielis; Derowegen wird der jenige/ so sich an solcher unendlichen Majestätt versündiget/ nach proportionirlicher Taxe des verbrechens/ Gerechter weiß zu Unendlicher Straff gezogen. Dann/ ohne dieses/ eben in dem ein solcher Mensch durch die Sünde wieder GOtt/ das ewige Gut/ die/ wie der Apostel Paulus sagt: Ein werck des Unglaubens gegen Christũ und die vertreibung des Heiligen Geistes ist/ dessen Gnad verleuret/ ohne welche der Mensch doch nicht selig werden kann/ wie abermahl Paulus bezeuget; So setzet er sich selbst/ dem Verdienst nach/ auß der Ewigen

Es. 43. v. 13.

Ebr. 1. v. 12.

Gerhard. L. Theol. T. 9. de mort. æter. c. 6. §. 60. q. 4.

Rom. 14. v. 23.

Eph. 2. v. 8.

gen Frewd von dem Ewigen Gut/in das ewige Leyd zu der Hellen Glut. Stirbt er alsdann in solcher Beschaffenheit/ so ist nach des KirchenLehrers Gregorij Aussag: Rechtens bey GOtt/ daß der/ welcher unauffhörlich gesündiget hat/ so lang er hat sündigen können/ unauffhörlich gestraffet werde/ welches in der Hell geschehen muß/ weil ausserhalb Himmel und Hell/ für die Menschen/ nach diesem leben/ kein anderer Orth ist; Und ob dann wol in der Hell noch einiges gute wollen ist/ wie zusehen an dem Reichen Man/ von welchem der Evangelist Lucas meldet: **Er habe gern gewolt/ das seine Fünff Brüder in dieser Welt noch Buß thäten/ damit sie nicht auch kämen an den Orth der Qual/ worin er war.** So sind doch keine gute Werck darin/ wormit man/ dafern sie gleich/ nach etlicher Irriger meynung/ etwas darzu nutzeten/ die Sünden Schuld abtragen und das Straff-Urtheil auffheben könte/ deren er sich gewiß würde bedienet haben; Sondern/ dieweil ein solcher nach der Gelehrten meynung/ auff die

Greg. l. 4. dialog. c. 44. Justitiæ Div. est, ut nunquam careat supplicio, qui in vita noluit carere peccato.

Luc. 16. v. 28. seq.

Ephrem. Serm. de extr. judic. c. 4.

Albert. Cōm. in Matth. c. 7.

art der Teuffel in der Boßheit verstocket ist/ lauter Grim/ und an statt der Buß GOTT zur Ehr/ Lästerung dessen/ der ihn in solche Pein verdammet hat/ wie der Theologus Johannes meldet und Meyfart solches weitläufftig nach allen umbständen außführet; Daß also billich der Rauch der Qual den Verdambten von Ewigkeit zu Ewigkeit auffsteiget/ damit sie keine Ruhe haben Tag und Nacht.

Apoc. 16. v. 9. & 11.

Meyf. Hell. Sodom. l. 2. c. 11. de oper. damnat.

Apoc. 14. v. 11.

Weil demnach all solches durch den Todt von der Sünd entspringet / so ist nicht zuverwundern / daß die jenige so solches mit bloß natürlichen Augen / in Unwissenheit eines bessern / so daraus entstehet / ansehen / mit Aristotele den Todt für das erschrecklichste under allen erschrecklichen dingen in dieser Welt halten/ und dannenhero das Absterben Lieber Angehöriger ihnen Hertz-Betrüblich wird. Damit aber dergleichen nicht under uns entstehe/ so hat die Hochsel. Frau Gräfin mit gar Christ-Rühmlichem vorbedacht / alle Uhrsachen darzu abgeschnitten durch die trostreich-verordnete Texts Worte: Christus JEsus

Aristot. l. 3. Ethic. c 6. Mors terribilium terribilis.

sus ist uns von GOtt gemacht zur Weißheit / zur Gerechtigkeit / zur Heyligung und zur Erlösung. Die wir biß hiehin aus dem Gegensatz zum Ersten Theil: Was das Absterben Lieber Angehöriger so betrüblich mache; Durch Gottes Gnad abgehandelt haben.

Nun besehen wir durch des Heiligen Geistes Beystand/dieselbe nach dem II. Theil/ wie/aus dem rechten Satz der Worte / nach beschriebener Tröstungs Art/ das jenige/ welches bißhero das Sterben Lieber Angehöriger Betrüblich gemacht hat/ zernichtet und hingegen kräfftiger Trost und Christliche Zufriedenheit darüber könne geschöpfft werden; Nemblich: Durch Glaubige Betrachtung unsers Herren Christi JEsu des von seinem Gott mit Freuden-öel / mehr als seine Gesellen/ gesalbten Helffers wider Sünd / Todt/ Teuffel und die Hell/ welchen uns GOtt gemacht hat:

Psal. 45. v. 8.

Zach. 9. v. 9.

I. Zur Weißheit wider das / was wir betrübliches wissen vom Todt; Dann das Wort Weißheit/welches sonsten vielerley weiß gebrauchet wird/heist hier so viel als Wissenheit oder Wissenschafft / wie es Moses gebraucht/ wañ er den Israeliten dasselbe also erkläret: Das wird ewere Weißheit und Verstand seyn bey allen Völckern/ wann sie hören werden alle diese Gebotte und Rechte Gottes die ihr auß unserer Lehr wisset / daß sie sagen müssen: Ey! welche weise und verständige Leute sind das und ein herrlich Volck. Worüber Vatablus schreibt: Der ist Weise / welcher weiß was man glauben / wie man GOtt ehren und den Nechsten lieben soll. Sonsten ist der HErr JEsus Christus die Ewige Weißheit/von der Selbständigen Weißheit / die GOTT selber ist/ zum Unterschied der Person; In welcher er den Vatter / und der Vatter ihn kennet und weiß/was Sie sind dem Wesen nach

Vid. Concord. bibl. Crellij in h. vocab.

Deut. 4. v. 6. seq.

Vatab gloss. bibl. in h. loc. Sapiens est, qui novit, quæ fidei & religionis sunt erga Deũ & charitatis erga proximum.

Matth. 11. v. 27.

nach / das also niemand weiß / ohne der Heili-
ge Geist; dannenhero sind die vom Apostel Pau-
lo, Allein weise / genant / auff welche weiß
Er ihm selber / doch nicht zufällig / als bey
einer Creatur / welches von GOTT nicht kan
gesagt werden / sondern wesentlich / die Weißheit
ist. Uns aber ist ers gemacht nach seinem
Tröstlichen Ampt / welches er uns in dem
Wort / der Gnad und Warheit von
dem Willen Gottes und der Welt von anbe-
gin her verborgen gewesenen Geheimnussen
zu unserm Heyl / geoffenbahret hat;
darauß wir under anderm gantz gewiß zu
unserm höchsten Trost wissen / Gott sey ewig
danck dafür / der HERR Christus sey
darzu erschienen / daß er des Teuf-
fels Werck zerstöre; Deren Eins ist der
Todt / mit welchem es sich an und für sich
selbst allerdings verhält / wie außführlich in
dem Ersten Stück von Betrüblich-
keit des Absterbens Lieber Angehö-
riger vermeldet ist. Aber es hat in dem fall
dem Leydigen Teuffel gegangen wie es den

Rom.16.v.27.

Balduin. Cõm. in 1. ad Corinth. c.1. part. 3. q. 5.

Gerh. Harm. Evang. c. 161, p. 79. b.

Joh.1.v.17.18.

Rom.16.v. 25.26.

1.Joh.3. v.8.

 Feind-

Feindseligen Brüdern Josephs/von welchen/ un ihrer Boßhafftigē That Joseph sagte: Ihr gedachtets böß mit mir zumachen/ aber GOtt gedachte es gut zumachen/ daß er thäte/ wie es jetzt am Tag ist/ zuerhalten viel Volcks. Dieses melde ich nicht zu sündlichen consequentien, sondern zuweisen/ wie des Teuffels Boßheit zum Todt/ durch Gottes Güte zum Leben/ zernichtet worden und demnach an statt hertzlicher Betrübnuß/kräfftiger Seelen Trost über das Absterben Lieber Angehöriger zuschöpffen sey.

Gen. 50. v. 20.

Dann wir wissen vors I. GOtt sey danck/durch den HErrn Christum JEsum/ der uns von GOtt zur Weißheit gemacht ist/ daß/ GOtt der Hohe und Erhabene/dessen Nahme Heilig ist/ der in der Höhe und im Heiligthum wohnet und bey denen/ so zuschlagenes und demütigen Geistes sind/ daß er erquicke den Geist der Gedemütigten

Esa. 57. v. 15.

ten und das Hertz der zerschlagenen; Und Trost gebe denen / die über andere Leyd tragen / wie der Prophet Esaias schreibet; Nach des Apostels Johannis unverwerfflichem Zeugnuß: Seine Liebe gegen uns darin hab erscheinen lassen / daß er seinen Eingebohrnen Sohn gesant hat in die Welt / daß durch ihn leben sollen / und zwar wie der Apostel Paulus sagt: Nach seinem Fürsatz von der Welt her / welchen er bewiesen hat in CHRisto JEsu unserm HErrn; Die auß Neid des / durch die Sünde der Warheits verlassung / wie der Evangelist Johannes meldet; Als ein Blitz vom Himmel / nach des Evangelisten Lucæ Aussag; Mit Ketten der Finsternuß zur Hellen verstossenen / und nach des Apostels Petri meynung: Zum Gericht behaltenen Teuffels / ertödtet sind. Und obwohl leyder! das Unglück

v.18.

1.Joh.4.v.9.

Eph.3.v.11.

Joh.8.v.44.

Luc.10.v.18.

2.Pet.2.v.4.

glück alle betroffen / in deme nach des Apostels Pauli Zeugnuß: Durch Eines / nemlich: Krafft der Ehe / auß zwo Personen Ein Fleisch mit Eva wordenen Adams / Sünde / die Verdamnuß zum Todt über alle Menschen kommen / so ist auch hinwiderumb durch Eines / nemlich: Krafft der Persönlichen Vereinigung / auß zwo Naturen der Göttlichen und Menschlichen Eine Person wordenen HErrn Christi JEsu / Gerechtigkeit / die Rechtfertigung des Lebens über alle Menschen kommen. Dann / GOtt hat gewolt / daß allen Menschen geholffen werde und zur Erkantnuß der Warheit kommen / wie der Apostel Paulus meldet; Und das ist sein Ernster will gewesen / und nicht / wie etliche vorgeben zu höchster Unverantwortlichkeit / Eine Eusserliche Stellung / so gantz wider das klare Wort Gottes ist / welches außtrücklich meldet / wie bey dem bewehrten Propheten Esaia zusehen:

Matth. 19. v. 6.

Rom. 5. v. 18.

1. Tim. 2. v. 5. 6.

1. Tim. 2. v. 4.

Zanch. lib. 3. de Natur. Dei cap. 4. Distinct. Inter voluntatem Signi & Beneplaciti.

GOtt

GOtt habe unser aller Sünden geworffen auff Seinen Knecht/ den Gerechten/ also nennet Er seinen lieben Sohn/ und habe ihn also zuschlagen mit Kranckheit/ damit des HErren Fürnehmen durch seine Hand fortgehe. Worin aber das Fürnehmen Gottes bestanden habe/ truckt der Heilige Geist auch durch den Propheten Esaiam auß in denen Worten: Ich will Ihm grosse Menge zur Beute geben und Er soll die Starcken zum Raube haben/ darumb/ daß Er sein Leben in Todt gegeben/ den Ubelthätern gleich gerechnet ist/ vieler Sünde getragen hat/ und für die Ubelthäter gebeten. Wer sihet nun nicht hierauß/ daß es beydes GOtt und seinem Sohn unserm HErrn JEsu ein gründlicher Ernst umb Hülff zu unserm Heyl und Leben gewesen sey? Nicht aber/ wie abermahl etliche irren/ meynende/ die Worte Pauli zielen bloß auff zeitliches

Esa:53.v.6.

v.10.

v.12.

Luth. Tom. 2. Jenens. Germ. f. 485. seq.

Heyl und Leben / weil Lutherus über diese Worte geschrieben: Gottes Will begreiffe allerley Arten der Hülffe / so wohl zu Zeitlichem / als Ewigem Heyl; Welches dem Fürnehmen Gottes und der werckstellung Christi gantz nicht zuwider ist / sehend allermeist auff Ewiges / nach der Krafft des verdiensts Christi. Dañ der HErr Christus hat den willen seines Himlischen Vaters zum Ewigen Lebẽ der Menschen / welchen unsere Uhr-Eltern / zu ihrem und aller ihrer / nach dem innerlichen verderbten Bild so wohl / als eusserlicher Gestalt gleichenden Kinder Betrüblichem Schaden / wegen trieb der Bösen Hertzens Lust zum verbottenẽ Bissen / im Garten Eden nicht thun woltẽ / in dem Oelgarten mit Todts Betrüblicher Seelen Arbeit / in sauerem Blut-Schweiß und undergebenem willen / durch den bittern Kelchs Trunck zu volnziehen angefangen und darin continuiret biß ans Creutz und daran auff Ewig außgesprochenes:

Matth. 26. v. 42

Gen. 2. v. 8. 17.

Marc. 14. v. 32.

Luc. 22. v. 44.

Es ist

Es ist volnbracht. Nicht aber nur für allerley Menschẽ/wie etliche unerweißlich vorgeben; Sondern für Alle/auff welche/ wie der Apostel Paulus schreibet: Durch vollbringung der Bösen vom Leidigen Satan erregten Lust/die Sünde/und von der Sünde/ der proportionirliche Todt in Adam und Eva gekommen ist; Worvon niemand kan außgeschlossen werden/ welches an dem überbliebenen algemeinen Mahlzeichen/ von dem Ewigen Todt/ das der Natürliche Zeitliche Todt ist/ den/ angezogener massen im Ersten stück der Betrübtlichkeit/nach König Davids Aussag: Auch noch nach Gnadenreicher Abwendung des Ewigen Todts/ welchen der Teuffel mehr/ als den zeitlichen gesucht hat/alles Volck/ welches wie Heu und dessen Güte wie eine Blum auff dem Felde ist/ schmecken muß/ klärlich zu sehen ist.

Joh.19.v.30.
Beza. ad Act. Colloq.Mompelg. resp. 2.
Rom.5.v.12.
Psal.89.v.49.
Esa.40.v.6.

Daß aber nicht alle fähig werden/ was sie nach dem Ernsten willen des Vaters/durch den volgültigen Verdienst des Sohns hetten

haben sollen/ ist weder GOtt der Vatter/ noch der Sohn daran schuldig/ sondern die jenige selbst/ welche den Heil. Geist/ der sie durchs Wort Gottes/ als das Mittel zum Glauben gehörender Wissenschafft alles dessen/ in der Warheit hat leiten wollen/ widerstrebet/ das Wort von sich gestossen und sich also selbst des Ewigen Lebens nicht werth gehalten haben/ wie Paulus und Barnabas von solchen Leuten redeten.

Rom. 10. v. 17.
Joh. 16. v. 13.
Act. 13. v. 46.

Wo hingegen jemand solches Wort Gottes/ als die Krafft/ die da selig machet alle/ die daran glauben/ wie Paulus lehret; Mit lieb angenommen hat/ als die Hochseel. Frau Gräffin; Welche nach vermeldung des Propheten Esaiæ von dem König Hiskia/ beständig dafür hielte: Darvon lebete man und das Leben ihres Geistes stünde gantz in demselben; Der hat ohne zweiffel mit fleiß darin gesucht und ohnfehlbahr gefunden/ was sie von GOtt dem Vatter und seinem Sohn JEsu Chri-

Rom. 1. v. 15.
Esa. 38. v. 16.
Joh. 5. v. 39.

Christo zum Ewigen Leben der Menschen zeuget/ nemlich: Wer sein Wort höre/ und glaube dem/ der ihn gesant hat/ der habe das Ewige Leben und komme nicht ins Gericht / zu- verstehen: Der Verdamnuß; Dañ in das Ent- scheidungs Gericht müssen alle/ wie Paulus sagt: Wir werden alle für dem Rich- ter Stul Christi dargestellet werden; Sondern/ er sey vom Todt zum leben hindurch getrungen; Woran ihn nicht hindern wird/ daß er in Sünden von böser Lust empfangen und gebohren ist; Sintemahl der HERR Christus ihn geheiliget hat durchs Wasserbad im Wort/ wie der Apostel schreibet. Und nimmet ja der Heilige Geist zu dem Ende Wohnung in dem Menschen bey der Heiligen Tauff / daß Er nach des Apostel Pauli Aussag: 1. des Hertzens Sündliches tichten und trach- ten / alß Fleisches Geschäffte in dem- selben tödte; Dessen Schwachheit auffhelffe / und / wie der Prophet Ezechiel

v. 24.

Rom. 14. v. 10.

Joh. 5. v. 25.

Ephes. 5. v. 26.

Rom. 8. v. 13. v 26.

Ezech.36.v.27. sagt: Einen solchen Menschen auß ihm mache/daß er in Gottes Gebott wandelt/seine Rechte hält und darnach thut. Damit 2. der Zorn Gottes über ihm/ ob er gleich vorhin von Natur

Eph.2.v.3. ein Kind des Zorns gewesen ist wie Paulus redet/nicht bleiben möge; Dann es heist darnach wie der Apostel Petrus sagt: Wer

Act.10.v.35. GOtt förchtet und recht thut/ der ist GOtt angenehm. Deswegen zum 3. der Fluch des Gesetzes/ in so weit Er die Ewige Verdamnuß nach sich führet/ihn nicht treffen kan; Sintemahl der HErr Christus/ nach dem wahrhafften Zeugnuß Pauli: Einen jeglichen Menschen der solches glaubet/ von

Gal.3.v.13. dem Fluch des Gesetzes erlöset hat/ da er ein Fluch für uns ward/in dem er sich in unsere Stätte an das Holtz hängen liesse/ dergleichen Leute im Alten Testament nach dem weltlichen Recht/ für verfluchte

Deut.21.v.23. bey GOtt gehalten wurden/ wie Moses bezeuget; An welchem Er Hellen Angst/nach

der

der Theologen Erweisungen auß den Worten Christi: Mein GOtt/ mein Gott/ warumb hastu mich verlassen? Erlitten/ anzudeuten: Daß der Fluch des Gesetzes vornehmlich auch den Ewigen Hellen Todt nach sich führe/ von welchem die Erlösung durch Jhn also habe geschehen müssen.

Matth 27. v. 46.

Jst demnach die Sorg wegen des Ewigen Todts und Hellischer Verdamnuß/ über die in Christo JEsu Abgeschiedene weg/ was kan es dann grosses an Betrübnuß machen/ daß Sie eine Zeitlang/ mit dem/ zwar auch von dem Fluch des Gesetzes herrührenden Creutz Todt schmertzlicher Kranckheiten haben ringen und nach Endung desselben durch den zeitlichen Abschied der Seelen/ dem Leibe nach/ die mehr abscheulich scheinende/ als schädlich seyende Verwesung sehen müssen?

Dann wir wissen zum 2. durch die uns von GOtt gemachte Weißheit gantz gewiß/ daß solcher Todts Kampf den Verstorbenen so nötig/ als nutzlich gewesen sey; Nötig zur Prob ihres gehabten Glaubens/ wegen des Satans/ der GOtt immer beschuldiget/ er taste

Röber. Cent. funer sing. part. 2. conc. 52.

taste seine Glaubige nicht hart gnug an / sonst würden sie ihn ins Angesicht segnen / das ist: Fluchen und lästern; Wie er von dem Frommen Fürsten Hiob sagte und noch heutiges Tags gegen alle Glaubige Christen / bevorab in der letzten Todtes-Stund thut. Wann aber ein solcher Mensch die von GOTT verhengte schwere Anfechtungen in Glaubiger Gelassenheit auff GOtt / zur Beschämung des Bösen Anklägers / erduldet hat / so ist er selig / wie der Apostel Jacob sagt; Und nachdeme er under den grösten Schmertzen und Hellen Angst / in der dem HErren Christo bey der Heiligen Tauff geschwornen Treu biß in den Todt bewehrt befunden ist / will ihm Gott / nach des Theologi Johannis Aussag / die Cron des Lebens geben. Und ob demnach gleich ein Mensch in seinem gantzen Leben bestanden were / wider den Teuffel mit seinen Fewrigen Pfeilen; Gegen die Welt mit ihren verführischen Exempeln; Wider das Fleisch mit dessen reitzenden Lust wider das

Bibl. witt. gloss. marg. in Hiob. 1. v. 11.

Jac. 1. v. 12.

Apoc. 2. v. 10.

Eph. 6. v. 16.

Sap. 4. v. 12.
Rom. 7. v. 5.

der das Gesetz; Wie auch gegen die Sünde mit ihrem wütenden Herrschen zum Ewigen Todt; Und hette sich gegen den letzten Feind des Menschen / den zeitlichen Todt / wie in der Apostel Paulus nennet; Nicht Ritterlich erzeiget in Christo JEsu / der demselben den Stachel / genommen hat / daß er den gläubigen nicht schaden kan / sondern nutzen muß / so were die schöne Cron von der Hand des HErren verschertzt / weil selbige / ob sie zwar den Anfängern solches Kampfs verheissen / dannoch nur den rechtschaffenen Vollendern desselben / als die Hochseelige Frau Gräffin war / gegeben wird. Welches nicht hindert / daß das anzuschauen herrliche Gebaue des von GOtt und der gantzen Creatur so thewer geachteten Menschen / in dem die Göttliche Weißheit die Sphæren der Himmel; Das Licht der Sternen; Das Bewegen der Planeten; Die Ordnung der Elementen; Die Sinne der Thier; Das grünen der Felder; Und wachsen der Wälder / auffs artigste abgemahlet hat / in solchem Kampf gantz zerstöret wird; Dann eben dar-

1.Cor.15.v.17.

v.55.

Sap.5.v.17.

Meyfart.lib.1.c.4. vom Hell. Sodom. circa fin.

durch wird die von Natur Edle und im Kampf sich tapfer erzeigte Seel / von dem schlüpferigen Mist Platz / des vom Erbsündlichen verderben stinckenden Koth-Sacks / dem Leib / wie ihn der Kirchenlehrer Bernhardus nennet; Befördert an den Orth / da die Cron des Lebens würcklich ist / und nach ihrer tröstlichen Bedeutung: Erwündschter Vollkomenheit; Angenehmer Herrlichkeit; Und Erfrewlicher Ewigkeit / seelig gegeben wird. Zwar der Apostel Paulus sagt: Wir seyen hier schon Selig; Aber es ist nur in Hoffnung; Dann es mangelt in dieser Welt an solcher Cron / weil alles Stückwerck ist / wie Paulus sagt; Und nach Syrachs Beschreibung: Ein Elend Jämmerlich ding umb aller Menschen Leben / wegen Sorg / Furcht / Hoffnung und des Todts; Welcher nach Hiobs Aussag: Desselben Beständigkeit gleich macht der Blumen und Schattens Ewigkeit / deren jene abfält und dieser Fleucht und nicht bleibt. Soll dann der Leib wegen darreichung seiner

Bernh. medit. devot. c.3.

Röber. Cent. fun sing part. 2. conc. 52. m. 3.

Rom 8. v. 24.

1. Cor. 13. v. 9.

Syr. 40. v. 1. seq.

Hiob. 14. v. 2.

Glied-

Gliedmassen zu dem Todes Kampf / Krafft der Billigkeit / zum Gnadenlohn / auch gelangen under solche Volkommenheits und Herrligkeits Ewigen Lebens Cron / so muß er ja nothwendig zuvor / nach des Apostels Pauli Aussag: Ablegen den Rock der Verweßligkeit; Das Kleid der Unehr; Und Hembd der Schwachheit; welches geschiehet durch die uns abscheulich scheinende Verfaulung des Fleisches / da aber nicht / wie die Atheistische Epicurer meynen: Das gantze Wesen selbst / worvon Philo schreibet / zernichtet wird / wordurch die Aufferstehung des Fleisches / welche wir mit Hiob außtrücklich bekennen / wann er sagt: Ich weiß daß mein Erlöser lebt; Und er wird mich hernach auß der Erden aufferwecken; Und werde hernach mit dieser meiner Haut umbgeben werden; Und werde in meinem Fleisch GOtt sehen; Denselben werde ich mir sehen und meine Augen werden

1.Cor. 15. v. 42. seq.

Gerh. L. Th. T. 8. tr. 1. c. 1. §. 54 de forma mort.

Sap. 2. v. 1. seq.

Hiob. 19. v. 25. seq.

ihn schauen und kein Frembder; Gäntzlich auffgehoben / und Christi Sauerer Verdienst / Krafft dessen / auch die Leiber der Glaubigen / als von seinem Fleisch und seinem Gebein / laut des Zeugnuß Pauli; Nicht aber der Unglaubigen / welche durch seine Macht herfür müssen; Warhafftig aufferstehẽ uñ lebendig gemacht werdẽ / vergeblich würde / auff welche weiß der Mensch die Elendeste Creatur were; Sondern es wird allein die Wurtzel der Sterblichkeit / dardurch außgetilget / welche der Apostel Paulus / das inwohnende Böse nennet / welches ist das verborgene überbliebene Sündliche Erb-Gifft von der Hellischen Schlangẽ durch unsere Uhr-Eltern.

Bald. Cõm. in 1. Thess. 4. part. 2. p. 1162. a.

Eph. 5. v. 30.

1. Cor. 15. v. 22.

Back. in Psal. 16. part. ult. m. 2. c. f.

Rom. 7. v. 18.

Worauß satsam 3. Zu unserer Weißheit in CHRISTO JESU erhellet / daß bey denen / in welchen / wie der Apostel Paulus redet / und bey der hochseel. Frau Gräffin die gründliche Warheit im Werck selbst gewesen ist: Christus JEsus gelebet hat / und was sie im Fleisch gelebet haben / in dem Glauben des Sohns Got-

Gal. 2. v. 20.

Gottes/der sie geliebet und sich selbst für sie dargegeben hat/ gelebet haben; Solchen und dergleichen umbständen nach/weder der Todts Kampf eine Pein/noch das also genante Sterben eine Zorns Straff/ vielweniger die Verwesung ein verderben seyn köñe. Dann obwohl der Todt mit seinem Vorgang und Nachhang an und in sich selbst eine Zorns Straff war; So hats doch/Gott sey danck/einen weit bessern Zustand durch JEsum CHRIstum unsern Heyland/ auff seiten der Glaubigen gewonnen/als welcher durch seinen Todts Kampf im Blutigen Schweiß und würcklichen Todt alles das/ was Straff in dem Todt war/nemblich: die ewige Verdamnuß/weggenommen/ in deme GOtt sein Himlischer Vatter die Straff auff ihn legte/ daß wir/seine Glaubige/nach des Propheten Esaiæ Zeugnuß: Fried hätten. Und das war die Uhrsach warumb der Alte glaubige Simeon so frölich zum Abschied auß diesem Jammerthal resolvirte wündschend: Der HErr mögte ihn doch in dem Frieden fahren lassen/ dann seine

Sap.3.v.2.seq.

Balduin. Cõm.in Epist. ad Rom. c.6. part.2. q.5.

Esa.53.v.3.

Luc.2.v.29. seq.

Augen hetten nun den Heyland gesehen / welchen GOtt bereitet hat für allen Völckern ein Liecht zu erleuchten die Heyden / und zum Preiß seines Volcks Israel. Konte nun der Man / vor dem würcklichen Todt JEsu Christi / allein durch den Glauben an dessen Fürsatz für uns zu sterben / den Todt mit allem seinem / der Natur erschrecklichen Anhang / nicht mehr für eine Straff / sondern gnädige Erlassung Gottes halten / und ist also selig worden; Wie viel mehr werden die jenige seelig zupreisen seyn / die nach des HErrn Christi würcklichem Todt / durch welchen er dem Todt die Macht genommen / und durch seine Siegreiche Aufferstehung das Leben und unvergängliches Wesen ans Liecht gebracht hat / Wie Paulus redet; Abgeschieden sind; Und so ein Glaubiger mit GOtt versöhnet worden ist durch den Todt seines Sohns / da er noch Feind war; Wie viel mehr wird er seelig

August. Epist. 89. ad Hilar. q. 3.

2. Tim. 1. v. 10.

Rom. 5. v. 10.

seelig werden durch sein Leben/ da er nun versöhnet ist/ sagt recht tröstlich der Apostel Paulus. So wenig demnach dem Frommen Abel an der Seeligkeit schaden konte/ daß er hinderlistig von seinem Bösen Bruder Cain ertödtet wurde; Also wenig kan es einem Frommen Glaubigen schaden/ daß der Ertzmörder/ der Teuffel/ solches Sterbwesen angerichtet hat/ den Menschen dardurch zum Gericht zubringen/ in Hoffnung/ wann GOTT alle Wercke/ auch die verborgene/ werde für Gericht bringen/ Wie der Prediger Salomo redet/ so müsse es wegen der alzu vielen begangenen Ungerechtigkeiten ohnfehlbar Hellen Braten geben/ woran es zwar nicht fehlen/ aber nur die Unglaubige treffen wird.

Gen. 4. v. 8.

Eccl. 12. v. 14.

Dann den Glaubigen ist der HERR CHRistus JEsus von GOtt auch gemacht II. zur Gerechtigkeit. Nicht aber nach der Person/ wie einige gelehret haben/ welches dem Armen Sünder mehr Gefährligkeit/ durch die Folg/ als Trosts gäbe; Sondern

Kulpis de Osian. discurs. An formalis ratio justificationis sit justitia Christi essentialis.

dern nach seinem Ampt/Krafft dessen er theils das Gesetz erfüllet hat/auff daß die Gerechtigkeit in uns erfüllet würde. Dann das

Rom.8.v.3. seq.

dem Gesetz unmöglich war/(sintemahl es durchs Fleisch geschwächt war/) Das thate GOtt und sante seinen Sohn in der gestalt des sündlichen Fleisches und verdammete die Sünde im Fleisch durch Sünde; Auff daß die Gerechtigkeit vom Gesetz ererfordert/ in uns füllet würde/ wie Paulus lehret. Theils in dem Er zur Sünde gemacht wurde/ auff daß wir die Gerechtigkeit würden/ wie der Apostel Paulus abermahl schreibet: Dann Gott

2.Cor.5.v.21.

hat den/ der von keiner Sünde wuste/ zur Sünde gemacht/ auff daß wir in ihm die Gerechtigkeit würden/ die für GOTT gilt. Alles

Bald disp. 6. iu Epist. ad Hebr. §. 20. & seq.

das nun/ was in solchen stücken der HERR Christus beydes thuend und leydend außgerichtet hat zu Stillung des Gerechten Zorns Gottes

Gottes und Außsöhnung des armen Sünders/ das alles kan der Bußfertige Mensch durch den Glauben/ als ob ers selbst also volnbracht hette/ ihme zueignen/ welches ihm dan von GOtt/ ohne Verdienst/ zur Gerechtigkeit gerechnet wird/ damit sie auß dem Glauben komme/ auß Gnaden sey und die Verheissung/ wie Paulus schreibet/ fest bleibe. Wer nun solcher Gestalt/ in massen wir es von der Hochseeligen Frau Gräffin versichert sind/ gerecht worden ist/ der hat/ wie abermahl Paulus sagt: Fried mit GOtt. Ob dan gleich Eines Sünde grösser/ als König Davids/ ja/ nach des Propheten Esaiæ Aussag: Blutroth und wie RosinFarbe weren/ so müsten sie doch schneeweiß und wie wolle werden/ krafft des darüber außgegossenen Bluts Christi/ das uns rein macht von allen Sünden. Und hat der Alte im 12. Seculo gewesene Lehrer Petrus Comestor, dessen Würde ich zu eines jeden Meynung stelle/ darfür gehalten: Der HErr Christus habe zu dem Ende ihme am Creutz die Rechte Seite mit

Brochm. Syst. Th T. 2. de justif. c. 2. q. 21.

Mathes. conc. 9. in 1. ad Cor. c. 1. p. 36. b.

Rom. 4. v. 16.

Cap. 5. v. 1.

Esa. 1. v. 18.

1. Joh. 1. v. 7.

Petr. Comest. in Histor. Evang c. 169.

einem Speer auffstechen lassen/ daß er den Glaubigen/die am Jüngsten Entscheidungs Gericht zu seiner Rechten sollen gestellet werden/würcklich und mercklich bezeuge: Sein/ nach der Gelehrten Meynung/ gantz vnderschieden vom Wasser/darauß geronnenes und durch die Beyde darmit bedeutete Sacramenta, der Heil. Tauff und Abendmahls/ auff sie geflossenes Blut/ habe sie von Beyderley/ als vermeldet/ Geerbter und Geübter Ungerechtigkeits arten gereiniget und nach des Apostels Pauli Zeugnuß geheiliget/ dardurch einzugehen in das Allerheiligste der Gnaden Gottes und Ewigen Herrligkeit.

Suarez, in Thom. part. 3. q. 51. art. 3. disp. 41. §. 2.

Bonavent. in 4. Sent. dist. 11. q. 3.

Rom. 5. v. 2.

Und also/ ist uns Christus ja auch gemacht III. **Zur Heyligung**; Nicht aber nur gesagter massen/ welches die Theologen zu der Rechtfertigung/nach dem Evangelio/rechnen/ deren **Frucht die Heyligung und das Ende derselben das Ewige Leben ist**; Krafft deren/ alle also geheiligte/ zu dem jenigen selbst/ in seine Herrligkeit gelangen und wie Paulus sagt: Von Angesicht zu Angesicht/daß ist: Klärlich/schauen werden/zu wel-

Olear. ind. Bald. gen. in Th. posit. art. 97. §. 8.

Rom. 6. v. 22.

Joh. 17. v. 19.

1. Cor. 13. v. 12.

welchem Moses/ ohne Eusserliche Heiligung/ doch zur Bedeutung der Innerlichen/ in dem Fürbild nicht gehen dorffte. Sondern auch dergestalt/ daß Er den Menschen durch und durch heiliget / damit der Geist gantz sampt der Seel und Leib unsträfflich behalten werde auff die Zukunfft unsers HErrn JEsu Christi; Krafft der/ein sonst von Natur Ehr-Herrschafft-und Wundsch-Begieriger Mensch all solches vergessen/und mit der Hochseligen Frau Gräffin / alles was die Welt Gewinn hält/ für Schaden rechnen/ ja S.V. für Dreck achten kan/ damit er Christum Gewinne / und in ihm erfunden werde / durch ähnligkeit seines Todts und Aufferstehung / obwohl nicht Leiblich/ doch Geistlich in Creutzigung sein selbst. Worzu der I. Nagel seyn kan: Die Anfeindung der bösen Zuneigung/ auß Lieb gegen den Heiligen Vatter / der uns Christum JEsum seinen Sohn auß Geneigtheit zur Heiligung gemacht; Denn wer also viel liebet/sagt der HErr Christus selbst durch den Evangelisten

Bald Cōm. part. 3. analys. in l. seq.

1. Thess. 5. v. 23.

Phil. 3. v. 7. seq.

Luc.7.v.47. ſten Lucam: Dem werden viel Sünden vergeben. Der 2. kan ſeyn: Die **Abſtellung des verdamlichen Willens**/auß Danckbarkeit gegen den Heiligenden Sohn Gottes/ der uns durch Leyden und Noth/mit Blut und Todt alſo hat heiligen wollen; Dann wer alſo Danck opfert/der preiſet mich/ſpricht der Königliche Prophet David im Nahmen des Psal.50.v.23. HErrn Meſſiæ: Und das iſt der weg/daß ich ihm Zeige das Heyl Gottes. Der 3. kan ſeyn: **Die Verleugnung ſein ſelbſt**/ auß Underthänigkeit gegen den Heiligen Geiſt/ welcher wie der Apoſtel Paulus ſchreibet: Von Tit.3.v.6.7. GOtt dem Vatter durch JEſum Chriſtum unſern Heyland/reichlich über uns iſt außgegoſſen worden/auff daß wir durch deſſelben Gnad Gerecht und Erben ſeyen des Ewigen Lebens/nach der Hoffnung/und das iſt je gewißlich war. Welcher Menſch nun in ſolcher Heyligung entkleidet auß den Schuen der Unheiligkeit/an die zwiſchen der hier Streitenden und dort Triumphirenden Kirchen geordnete Gräntze/welche iſt das Sterben/gelanget/der kan und darff/ob auch die gantze Streitende Parthey/wegen einer und anderer Anforde-

rung

rung / deren der Mensch in diesem Leben nimmer frey wird / ihn arrestiren wolten / ungehindert auß diesem Sündlichen Irrland tretten in das Heilige Engelland.

1.Pet.2.v.25.

Dann der HErr Christus JEsus ist von GOtt auch gemacht IV. Und letztlich zur Erlösung / beydes von der Schuld und Straff; Ob nun wohl die Schuld groß / die Obligation starck / der Schuld Kercker erschrecklich und des armen Menschen vermögen zubezahlen nichtig ist / so hats doch in all solchem keine Gefahr mit demjenigen / welchem / wie der Hochseeligen Frau Gräffin / der HERR CHRIstus durch ungezweifelte glaubige Zueignung seines vollkomenen Verdienstes die würckliche Erlösung worden ist; Sintemahl das Erlösungs Mittel / welches nicht vergängliches Silber oder Gold / sondern das thewre Blut Christi / als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes / selbst war / ist weit mächtiger / den durch die Sünde erzörneten Gott zu begütigen / als aller Menschen Sünde denselben zu beleidigen; Dannenhero der Apostel Paulus sagt: Wo die Sün-

Bald. Cōm. in Epist. ad Tit. c. 2. part. 2. q. 2.

1. Pet. 1. v. 18. 19.

Rom. 5. v. 20.

 de

de mächtig worden ist/ da ist doch die Gnad durch Christum viel mächtiger worden. Das Crimen læsæ Majestatis Divinæ, welches nach Recht/mit nichts anders / als mit Ewiger Straff oder satsammer Gnugthuung konte bezahlt werden / ist auch völlig abgethan; Dann GOtt war in Christo und versöhnet die Welt mit ihm selber und rechnete ihnen ihre Sünde nicht zu/ sondern hat under ihnen auffgerichtet das Wort von der Versöhnung/ Laut des Apostels Pauli Zeugnuß. Auch hat Christus JEsus die Handschrifft / so wieder uns war / welche durch Satzung entstund/ und uns entgegen war / auß dem Mittel gethan und an das Creutz gehefftet / daß also / nach des Propheten Zachariæ Weissagung: Die Gefangene des HErren durch das Blut seines Bunds auß der Grube darin kein Wasser ist/ und die Helle bedeutet / außgelassen sind; Außgenommen die Teuffel / welche nach der Gelehrten Meynung: Theils wegen ihres unveränderlichen

2. Cor. 5. v. 19.

Colos. 2. v. 14.

Zach. 9. v. 11.

Lud. Granatens. in intro-

lichen willens und freywilligen eigenen Fals; Theils wegen des über die Menschen gesuch-ten Ewigen Verderbens und Rebellion gegen den Ewigen GOtt/ nach dem Recht der Wi-dergeltung/ mit Ewigen Banden in Finster-nuß/ wie die Epistel Judæ meldet/ behalten sind. Bey denen sich auch wohl auß gerech-tem Gericht müssen finden lassen die/ so durch verachtung aus Unglauben solche Erlösung für sich nicht gelten lassen wollen. Wann demnach solche durch des HErrn JEsu Hei-liges Thun und Schmertzliches Leyden an Leib und Seel/ in Göttlicher Krafft/ auff Ewig erfundene Erlösung/ zur Versöhnung Gottes; Abwendung des Gesetzlichen Flu-ches; Bezahlung der Schuld; Gnugthuung für die Straff; Und Befreyung von aller An-forderung/ sich über Leib uñ Seel des Menschen erstrecket und warhafftig bey Gott gilt für alle/ die dem HErrn JEsu in solchem Glauben ge-lebet haben und nach dessen willen darauff beständig abgeschieden sind/ wie die Hoch-seelige Frau Gräffin Christ-Rühm-lich gethan hat. So sehe ich nicht/ wie jemand/ es geschehe dañ auff Iulii Cæsaris art/ welcher als er

duct. ad Symb. fid. l. 3. c. 3.

Pœna Talionis.

Jud. v. 6.

Ebr. 10. v. 29.

Plutarch. in vit. Cæs.

als er einsmahls an den Todt des tapferen Helden Pompeji Magni gedachte/ in Betrachtung daß es ihm auch so ergehen mögte / weinete; Sich so höchlich über Abgeschiedene betrüben könne; Sintemahl nach Gregorii Meynung: Jederman gern sihet/ daß es seinen Geliebten wohlgehe/worzu ja die seelig Abgeschiedene gelangen; Dañ sie sind mit Christo aus der Angst gerissen/wie der Prophet Esaias sagt: Und wohnen in den Häusern des Friedens / in den Sicheren Wohnungen und in stoltzer Ruhe; Da Frewde und wonne sie ergreifft/Schmertz und Seufftzen aber weg ist; Und an statt daß sie hier ein wenig gesteupet wordẽ / widerfähret ihnen nach Philonis Aussag: viel gutes; Dessen die Hochseel. Frau Gräffin nun unaußsprechlich würcklich geneußt. Gott helffe uns allen zu seiner Zeit auch seelig hinzu/durch JEsum Christum/

A M E N.

Greg. T.1. moral. l. 12. c.6. Nemo aliquẽ amat, quem non vult meliorem.

Esa.53.v. 8.

Cap.32.v.18.

Cap.35.v.10.

Sap.3.v.5.

Ehren-

Wie solches abzulesen von Wort zu Wort ist vorgeschrieben worden.

BLeich wie nun dieser entseelten und in dem HErrn Jesu sanfft ruhenden/ auch unter der H. Engel schutz für unß stehenden Hochgräffl. Leiche/ bey Lebens Zeit erwiesene Gottgefällige und den Menschen wohl dienende Tugenden zu Dero hohem Ruhm noch in aller andencken schweben ; So hat auch die Danckbarkeit / auß getrieb der Schuldigkeit der Welt / insonderheit aber dieser anwesenden hohen Versamlung einiger massen für Augen stellen wollen/ den Uhrsprung dieser Hoch-Seel. Frau Gräffin/ damit man sehen möchte/ wie diese Selige Seele diejenige an ihren Vorfahren längst verspürte und von ihnen empfangene Adeliche Geblüts-Tugenden/ durch die ihre selbst eigene/ Vermehret / dardurch Höchst schätzbar gemacht/ und der nachwelt zum steten andencken hinterlassen habe. Ist demnach diese Hoch-Sel. Frau Gräffin Anno 1622. den 18. Januarij in der Stadt Calbe an der Saal im Ertz Stifft Magdeburg in diese Welt gebohren worden / und auff Väterlicher seiten entsprossen auß dem Uhralten Adelichen Geschlechte der von Haugwitzen; welches A°. 772 nach des Herrn Christi

sti Geburth zu Kaysers Caroli Magni Zeiten seinen Uhrsprung gewonnen / von Hugone einem klugen Krigs-Helden / der mit einer grossen Macht / zu überwindung der Sachßen / Käyser Carolo Magno treulich assistiret / auch nach glücklichem Außgang sothanen Zugß der dabey erwisenen rühmlichen thaten halber / mit dem Nahmen Hugovvitz oder Haugvvitz ist versehen und beehret worden ; Welcher illustrer Uhrsprung nachmaln durch der Nachfolger Tapfferkeit und hohe Begabungen dergestalt unterhalten und vermehret worden / daß auß sothanem Geschlechte unterschiedliche / theils zu Generalen, Kayserl. Cantzlern und Bischöffen zu Naumburg / Zeitz und Meissen sindt erwehlet worden / wie dan noch heutiges Tages solch Geschlecht in Böhmen / Mähren / Sachßen und Meissen zu finden ist ; Und sind auß demselben auch die Freyherren von Berkau, Poppeln / Künsteck Kützlitz und Rechenberg entstanden. Auff Mütterlicher seiten ist Sie auß dem Gräffl. Hause von Veltheim entsprossen / welches A°. 996. nach des Herrn Christi geburt entsprungen / biß A°. 1236. gestanden / und in wehrender Zeit mit vielen Fürst- und Gräfflichen / wie auch mit dem Königl. Dennemarckischen Hause durch Ehestifftung ist verwant gemacht worden / biß endtlich Graff Werner des Churfürsten zu

Bran-

Brandenburg Alberti Ursi Schwester geheyrathet/ mit welcher Er unterschiedliche Söhne gezeuget / die nach ihres Herrn Vaters Todt sich Vereiniget / daß der Elteste Bruder den Graffen-Stand allein annehmen und führen / die andere alle aber sich dessen gäntzlich begeben solten ; Worauff A°. 1236. der Letzte Graff von Veltheim / Osterburg und Altenhausen Siegfried genant/ohne Männliche Erben Todtes verfallen / und also diß Gräffl. Hauß dadurch außgestorben ist ; Wovon das Adeliche dennoch in gutem Flor und wollseyn im Stifft Magdeburg und Hertzogthümbern Braunschweig und Lüneburg sich befindet und noch jetzo anzutreffen ist.

Dieser Hoch Sel. Frau Gräffin Annæ Margrethæ von Haugwitz Herr Vater ist gewesen/der Weil. Wohlgebohrne Herr Balthasar von Haugwitz, Erbherr auff Calbe.

Die Frau Mutter ist gewesen/ die Wohlgebohrne Frau Sophia, gebohrne von Veltheim.

Der Herr Großvater Väterlicher seiten/der Weil. Wolgebohrne Herr Joachim von Haugwitz.

Die Frau Großmutter Väterlicher seiten/ die Weil. Wolgebohrne Frau Elisabeth von Miltitz.

Der Herr Groß Vater Mütterlicher seiten/ Der Weil. Wolgebohrne Herr Güntzel von Veltheim/ Erbherr auff Harpke/ Ertzbischofflicher Magdeburgischer Hauptman zu Calbe.

Die Frau Großmutter Mütterlicher seiten / Die Wolgebohrne Frau Lucia gebohrne von Rautenberg.

Der Herr Elter Vater Vätterlicher seiten der Weil. Wolgebohrne Herr Balthasar von Haugwitz.

Die Frau Eltermutter Väterlicher seiten eine Gebohrne von Schlieben.

Der Herr Elter Vater auff Großmütterlicher seiten/ vom Vatter der Weil. Wolgebohrne Herr von Miltitz.

Die Frau Eltermutter auff Großmütterlicher seiten vom Vater / eine Gebohrne von Grünberg.

Der

Der Herr Elter Vater Mütterlicher seiten der Weil. Wolgebohrne Herr Busse von Veltheim / Erbherr auff Harpke.

Die Frau Eltermutter Mütterlicher seiten eine Gebohrne von Schenckin.

Der Herr Elter Vater auff Großmütterlicher seiten / von der Mutter der Weil. Wolgebohrne Herr von Rautenberg.

Die Frau Eltermutter Großmütterli= seiten / von der Mutter eine Gebohrne von Adeleibsen.

Der Herr Uhr Elter Vater Väterlicher seiten der Weil. Wolgebohrne Herr Christoph von Haugwitz.

Die Frau Uhr Eltermutter Väterl. seiten / Eine Gebohrne von Karlwitz.

Der Herr Uhr Elter Vater von der Elter Mutter Väterlicher seiten / der Weiland Wolgebohrne Herr von Schlieben.

Die Frau Uhr=Eltermutter / von der

 Frau

Frau Eltermutter Väterlicher seiten eine Gebohrne von Heinitz.

Der Herr Uhr Elter Vater von des Herrn Vaters Mutter wegen/ der Weiland Wolgebohrne Herr von Miltitz.

Die Frau Uhr Elter Mutter von des Herrn Vaters Mutter wegen/eine gebohrne von Pröfelden.

Der Herr Uhr Elter Vater von des Herrn Vaters Groß Mutter wegē/der Weil. Wolgebohrne Herr von Grünberg.

Die Frau Uhr Elter Mutter von des Herrn Vaters Großmutter wegen/eine Gebohrne von Schleunitz.

Der Herr Uhr Elter Vater Mütterlicher seiten / der Weiland Wolgebohrne Herr Güntzel von Veltheim/Erbherr auff Harpke.

Die Frau Uhr Elter Mutter Mütterlicher seiten/ eine Gebohrne von Alvenßleben.

Der

Der Herr Uhr Elter Vater von der Frau Eltermutter Mütterlicher seiten/ der Weil. Wolgebohrne Herr von Schenckin.

Die Frau Uhr Eltermutter von der Frau Eltermutter Mütterlicher seiten/ eine Gebohrne von Halleben.

Der Herr Uhr Elter Vater von der Frau Mutter Mutter wegen/ der Weiland Wolgebohrne Herr von Rautenberg.

Die Frau Uhr Eltermutter von der Frau Mutter Mutter wegen/ Eine Gebohren von Bartensleben.

Der Herr Uhr Elter Vater von der Frau Mutter Großmutter wegen/ der Weiland Wolgebohrne Herr Adelleibsen.

Die Frau Uhr Elter Mutter von der Frau Mutter Großmutter wegen/ Eine gebohrne von Salden.

Die vor Uhr Eltern Väterlicher seiten sind gewesen; Ein gebohrner von Haugwitz. Eine gebohrne von Schleunitz. ein gebohrner

ner von Carlwitz. Eine Gebohrne von Bünau. Ein Gebohrner von Schlieben. Eine Gebohrne von Starschetteln. Ein gebohrner von Heinitz. Eine Gebohrne Freyherrinne von Steckwitz. Ein gebohrner von Miltitz. Eine gebohrne Freyherrin von Grumben. Ein gebohrner von Pröselden. Eine gebohrne von Schönberg. Ein gebohrner von Grünberg. Eine gebohrne von Maltitz. Ein gebohrner von Schleunitz. Eine gebohrne von Bolens.

Die Vor Uhr Eltern Mütterlicher seiten sind gewesen; Ein gebohrner von Veltheim. Eine gebohrne von Kramen. Ein gebohrner von Alvenßleben. Eine gebohrne von Quitzau. Ein gebohrner von Schenckin. Eine gebohrne von alten Güntzel. Ein gebohrner von Halleben. Eine gebohrne von Städen. Ein gebohrner von Rautenberg. Eine gebohrne von Asseburg. Ein gebohrner von Bartenß-

tenßleben. Eine gebohrne von Bovanten. Ein gebohrner von Adelleibsen. Eine gebohrne von Schwiegelt. Ein gebohrner von Salden. Eine gebohrne von Steinberg. etc.

Wann also ab diesem geschlecht Register sattsam erhellet/ auß wie viel Hohen und Adelichen Familien diese Hoch Sel. Frau Gräffin ihren Uhrsprung gehabt; So hat selbe auch diesem Hohen herkom̃en nach ihre Pflicht gnugsam erwiesen / und durch viele Proben und Tugend Früchte dargethan / von waß Stamm Sie entsprossen / und wie würdig Sie desselben gewesen sey.

Waß nun der Hoch Sel. Frau Gräffin geführten Lebens-Lauff anbetrift / So hat Sie einige Zeit für dero absterben mit eigener Hand denselben selbst beschrieben / und die darinnen ihr vorgekommene Zufälle / so wohl des glückes alß unglückes so vollenkommen gesetzet / daß niemand jemahlen es besser außdrücken können. Alß hat man sothane hinterlassene Schrifft / als das beständigste gezeugnuß von Wort zu Wort unverändert lassen und hieher folgender gestalt der Sämptlichen Hoch-ansehnlichen Versamlung fürstellen wollen.

Mein Allerliebster Herr.

WEiln ich offt bey mir erwogen und betrachtet/ auch in Erfahrung gesehen/ wie gar geschwinde es mit uns Menschen geschehen/ daß der Todt/ ehe man es sich versehen/ bald den einen/ bald den andern unversehens und geschwinde hingerücket; So habe ich auch schon selber erfahren/wan ich kranck und schwach geworden/daß ich nicht viel reden oder Worte machen kan/ auch nicht weiß/ auff wasserley weise es meinem Lieben GOTT gefallen wird/ mich von dieser Welt abzufordern/ ob ich dan die Kräffte und Gnade von GOTT erlangen mag/ mit vernehmlicher Rede und Sprache/ dessen/ was ich Nohtwendig erachte/ meine nachgebliebene zu Benachrichtigen/ deßwegen habe ich ihnen dieses auffzeichnen wollen/ und zur Nachricht zu wissen thun/ wegen meiner Geburth und Lebens-Lauff von meiner Kindheit auff biß zu meinen Manbaren Jahren/ wie der Höchste mich von Jugend auff so wunderlich geleitet und geführet hat/ auch mir viel Grosse und unzehliche Gut-und Wolthaten erwiesen beydes an der Seelen/ als auch am Leibe/ dafür dem Grossen gnädigen GOTT und Vater ewig/ Lob/ Preiß und Danck gesaget sey in alle Ewigkeit/ Amen.

Ich

Ich bin durch GOTTes Gnade in meiner geburts Stadt Calbe an der Saal im ErtzStifft Magdeburg gelegen/ von Christlichen Adelichen Eltern/ alß Baltzer von Haugwitz/ und Sophia von Veltheim in diese Welt gebohren Anno 1622. den 18. Ianuarij; Und haben mich meine liebe Sel. Eltern den 8. Tag darnach durch die Heil. Tauff dem HErrn Christo einverleiben lassen / auch meiner in der kleinen Kindheit Väterlich und Mütterlich gepfleget und gewartet/so lange Sie das irdische Leben gehabt; Aber es hat dem Lieben Gott nicht gefallen/ mir und meinen Geschwistern Dieselbe zu lassen/ daß wir von denselben völlig erzogen weren worden/ sondern den Herrn Vater früheszeitig durch den Todt abgefordert/ da ich nur 4. Jahr alt gewesen/ und die Frau Mutter ihm gefolget/ da ich 8. Jahr alt war/ und eben zu der elenden Zeit/ da durch den grausamen Krieg/ Wir/ wie alle da in Teudtschland wohnende Leute/ des unserigen beraubet waren worden/ theils was die Sel. Eltern in der Vestung Magdeburg in sicherheit zu seyn gebracht/ und waß Wir noch auff dem Gute gehabt haben; dieses war ja ein hartes das uns der Herr erzeigte/ dan wir waren in einen Elenden erbärmlichen Zustand gerathen/ und von allen unsern Freunden und Verwanten verlassen/ dieweil

 die-

dieselbe eben sowohl/ als Wir/ umb all das ihrige gekommen waren/ und eins theils ferne weg vor dem Kriege geflohen/ daß Wir auch wohl sagen mochten; Alle unsere Freunde und Verwanten haben uns verlassen/ aber der HErr hat unß auffgenommen/ und 5. Vater-und Mutterlose Waysen wunderlich geführet und erhalten; Drey Brüder und eine Schwester/ welche alle eins nach dem andern der Liebe GOTT zu sich in sein Reich genommen hat/ mich aber hat Er/ wie den lieben Jacob in der Frembde geführet/ zu der hoch Sel. Frau Gräffin von Löwenstein/ da Sie Wittwe und ich von meinen Verwanten in das Closter zu Egeln gethan war/ in allerhand schönen Hand-arbeiten unterrichtet und gelähret zu werden/ alwo mich die hoch Sel. Frau Gräffin gesehen und gefraget/ von waß Geschlecht ich were/ wie ich ihr dann davon bericht gegeben/ so viel ich gewust/ hat Sie einige von meiner Frau Mutter Verwanten gekennet/ absonderlich die jenige/ so mich da in das Closter geschicket; Es betrachtete aber die Liebe Sel. Frau Gräffin besser/ alß meine Verwante/ daß ich noch gar jung/ und in den glaubens sachen nicht informiret were/ und deßfals balt könte von den Catholischen Verführet werden/ nahm mich deßwegen herauß/ sagte: Ich bin eine Wittwe/ Sie eine Wayse/ ich habe selber nicht Viel/ doch kan ich daß

Kind hier nicht lassen und fürchten / daß Sie verfühꝛet werde / waß mir GOtt geben wird / soll Sie auch geniessen / nahm mich also mit auß dem Closter / und schrieb solches an meine Verwante / und auß waß Uhrsachen Sie solches gethan hätte; Es neigte auch der Liebe GOtt der Sel. Frau Gräffin Hertz so zu mir / daß Sie mich sehr lieb gewan / und rechte Mütterliche treu und vorsorge erwiese / befahl dem Præceptori mich nebst ihrer Fraülein Tochter zugleich und fleissig zu informiren in Christlichem Glauben / schreiben und lesen; Sie selber hat mich offt ermahnet und aufferzogen in allen Christlichen Tugenden / und allezeit ihre Mütterliche Liebe und Sorgfalt sehen und spüren lassen biß an ihr Seliges Ende / welches ich ihr auß schuldigem Danck zum Ruhm auffgezeichnet / aber noch grössern Danck und Ruhm bin ich dem Lieben Himlischen Vater schuldig / der der Rechte Vater ist im Himmel und auff Erden / der durch dieses WerckZeug alles gethan hat / und mich durch den heiligen Geist erleuchtet / daß ich Ihn nach seinem gütigen wesen und willen habe erkennen lernen / und kan ihn nun in Christo in Kindlicher Zuversicht recht Vater nennen; Nun so spreche ich billich meine Seele an mit dem Königl. Propheten David auß dem hundert und dritten Psalm; Lobe den Herrn meine Seele /

und

und waß in mir ist / seinen heiligen Nahmen. Lobe den Herrn meine Seele / und Vergiß nicht / waß Er dir gutes gethan hat. Der dir alle deine Sünde vergibt/und heilet alle deine gebrechen. Der dein leben vom Verderben erlöset / der dich krönet mit Gnaden und Barmhertzigkeit. Der deinen Mund frölich macht/und du wieder jung wirst wie ein Adler. Der Herr schaffet Gerechtigkeit und Gericht / allen die Unrecht leiden. Er hat seine wege Mose wissen lassen/ die Kinder Israel sein thun. Barmhertzig und Gnädig ist der Herr / Gedültig und von grosser Güte. Er wird nicht immer hadern / noch ewiglich Zorn halten. Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden / und vergilt uns nicht nach unser Missethat. Dann so hoch der Himmel über der Erden ist/lässet Er seine Gnade walten über die so ihn fürchten. So fern der Morgen ist vom Abend / lässet Er unsere übertrettung von uns seyn. Wie sich ein Vater über seine Kinder erbarmet / so erbarmet sich der Herr über die / so ihn fürchten. Ferner muß ich des Lieben gnädigen GOttes Vorsorge rühmen ; Da ich nun zu meinen Manbaren Jahren durch seine Gnade gekommen / gefiel es dem Höchsten / daß Er die liebe Frau Gräffin Sel. durch den Zeitlichen Todt abforderte A°. 1640. den 28. Maij, So schickte es doch der liebe GOTT / daß ich 14.

Tage

Tage ehe Sie starb / mit meinem hertzlieben Herrn versprochen / und den 1. Junij darnach in selbigem Jahr ihme vertrauet wurde. Ach! sehet doch Liebe Kinder / wie gnädig und Väterlich der liebe Gott sorget vor Verlassene Wäysen / da Er mir an der einen seiten den Trost und vorsorg entzoge / war Er nicht säumig mir den andern und bessern wieder zugeben. In diesem Eh-stande hat mich auch der liebe GOtt mit allerley Seegen reichlich überschüttet / absonderlich mit Eilff lieben Lebendigen Kindern / als fünff Söhnen und sechs Töchtern / welche auch alle dem HERRN Christo durch die heilige Tauffe sind einverleibet worden / dafür ich dem Gnädigen GOTT von hertzen Lob und Danck sage / der erhalte Sie in seinem Bunde / den Sie mit ihm gemacht haben / umb des theuren verdienstes Christi Jesu willen / und trage Väterliche sorge für Sie / daß die noch Leben / nicht ihnen selber / sondern GOtt leben / und wohl achten auff das thun des HErrn / auch ihr Leben zu GOttes Ehren und des Nechsten Dienste führen mögen / auff daß der Höchste auch durch ihr gantzes thun und Leben mag geehret und gepreiset werden / und Sie dann allezeit / umb ein gut gewissen / getrost / mit Gott vereiniget / in Kindlicher zuversicht ihren lieben Vater im Himel / in dem Nahmen Jesu suchen und anruffen können /

so

so werden Sie sich auch gewisser Erhörung zu getrösten haben. Bin auch des in meinem Hertzen versichert/daß es ihnen wird wohl gehen/ wann Sie/ wie Sie dessen schon öffters sind gelehrt worden und noch täglich gelehret werden / ihr Leben darnach reguliren. Betrachtet doch / Wie Hertz inbrünstig uns der liebe GOtt liebet/und so viel unzehliche Gut- und Wolthaten erzeiget beydes an Seel und Leib / so werdet ihr gewiß zu einem schuldigen Danckopffer angezündet werden/ daß ihr dem gütigen GOtt ewer Seel und Leib zum Danckopfer auffopfert mit allen Kräfften. Dann wer Danck opffert der preiset mich / und das ist der Weg / daß ich ihm Zeige mein Heil/ spricht GOtt im 50. Psalm. Nun diese meine Erinnerung und Vermahnung schreibet in ewer Hertz/ und gedencket/daß ich Eure Mutter solches auß liebendem Hertzen zu euch/ geschrieben habe/und billich thue ich auch das; Dann ich darzu verobligiret bin von meinem gütigen GOtt und Vater / daß ich euch zum Lobe GOttes auffmuntere.

Weiln dan der gnädige GOtt und Vater alles/ was David zum Lobe GOttes in dem 113. Psalmen erzehlet/ auch an mir reichlichst erwiesen/und noch unzehlich viel tausend Wolthaten mehr/ so habe ich mir auch denselben Danck Psalmen erwehlet/ und will daß er soll

er soll zum beschluß meines Lebens-Lauffs mit erhobener Stimme abgelesen werden/ alß wan ich auß meinem todten Sarcke noch zurieffe denen/ die mir die letzte Ehre erwiesen/ und mich zu meiner Ruhestät begleitet haben: Lobet mit mir ihr Knechte und Mägde des Herrn. und so forthan den gantzen Psalmen auß; Dann grosser Herren Rath soll man verschweigen/ aber des grossen GOttes Rath soll man preisen und außbreiten/ damit andere auch zum lobe Gottes auffgemuntert und ermahnet werden/ und wer sich zum Lobe und Preiß GOttes demütiget/ den wird der Herr ehren und auch die seinigen erhöhen/ wie er zuvor allezeit gethan hat/ so wird er auch thun biß an der Welt Ende.

Was anbetrifft der hoch Sel. Frau Gräffin Kranck- und Schwachheit/ und darauff erfolgten Sel. abschied auß diesem irdischen wesen; So hat die hoch Sel. Frau selbige eine geraume Zeithero wohl mercklich empfunden; und ob schon möglich durch der Hn. Medicorum fleiß und gebrauch heilsamer Medicamenten dargegen gearbeitet worden ist; So hat doch die Schwachheit und Schmertzen je länger je mehr zu und gar überhand genommen/ wozu dan kam das Gemüts-Creutz. Sie merckte in der Natur wohl/ daß es endlich an ein brechen und scheiden gehen müste/

worzu Sie sich dann Christl. und willig ergabe und schickte. Aber wann Sie an ihren Hertzgeliebten Eh-Herrn/ bey dem die Jahre durch Gottes Gnade/ und mit den Jahren allerley Zufälle wachsen/ und daß denselben niemand besser bedienen und trösten könte als Sie / welches Sie zweiffels frey gerne länger gethan hette/ wan es Gott also beliebig gewesen were/ gedachte / so betrübte Sie sich wohl Hertzlich ; Gleichwohl aber/ ob es der hoch Sel. Frau Gräffin noch so hart angelegen were gewesen/ das Zeitliche Leben zu erwehlen/umb mehr Nutzen den Ihrigen zu schaffen/ den Gottesdienst/ worinnen Sie sehr eyfferig war / in dero Hoff zu erhalten und zu vermehren/ auch den Armen / die ein grosses an ihr verlieren/ gutes zu thun ; So hat Sie doch / weiln der Höchste es also gewolt hat /durch die Lieb zu ihrem Herrn Jesu / der ihr alles in allem war / Die begierde zu der Welt weit überwunden/ auch solches auff beschehenes fragen des damahligen anwesenden Predigers/durch diese offt wiederholete Worte bekräfftiget : **weg du eiteles Wesen / das die Welt erlesen / mir gefälst du nicht etc.** Begehrte und sehnete sich deßwegen hertzlich auffgelöset zu werden / und bey dem Herrn Christo zu seyn / mit dem Sie sich kurtz vor ihrem Sel. Ende / und zwar des Morgens früh umb 5. Uhr

nach

nach vorhergethaner Rewmütigen Beicht und Bußfertiger zubereitung bey gutem verstand durch Würdige geniessung seines wahren Heil. Leibes und Bluts im Hochwürdigen Abendmahl vereiniget. Und alß Sie nach sothaner Christlichen verrichtung ihren Eheherrn/ und Sämbtliche hinterlassene Kinder umb sich stehen sahe/ reichete Sie dem Herrn Graff Nilsen die Hand/und redete selbe insgesambt mit diesen Worten an: **Gute Nacht mein hertzen Kind/und ihr alle meine liebe Kinder/zuvor aber und insonderheit mein Hertzlieber Herr/ ich dancke Euch züsammen für alle Lieb und Treu/die ihr mir erwiesen habt/ ich kan nicht viel Redens machen/ aber GOTT wird euch dafür lohnen/ dem habe ich Euch befohlen/denselben habet nur stets für Augen/und verlasset euch auff den/so wird es euch wohl gehen.** Worauff die hoch Sel. Frau Gräffin unter allen Schmertzen und zufällen/ so sich zu solchen Zeiten finden/ja gar im todtes Kampff selbst mit dem Nahmen JEsu/als Uberwinder des Todtes/ der Sünden und Teuffels sich kräfftig tröstete/ in welchem vesten Glauben Sie auch beständig in und an

 ihm

ihm verbliebe/ biß Er Sie den vergangenen 20. Martij umb halb 12. Uhr des Nachts/ nach dem Sie in diesem Jammerthal 51. Jahr 2. Monat / und 2. Tage Christrühmlich gelebet hat/ Seelig entbunden/ und der Seelen nach zu sich in sein Ewig Triumph- und Freuden-Reich genommen. Der wölle nun/ wie Er die Wolseelige Seele herrlich erfrewet/ dem Entseelten Leib nach gehaltener sanfften Ruhe/ am Jüngsten Tag eine fröliche Aufferstehung und selige vereinigung mit der Seel aller gnädigst verleyhen; die Hochbetrübte Hinterlassene sampt und sonders Kräfftigst trösten/ und anderwertlich in allen Gnaden erfrewen; In uns allen aber Christliche Bereitschafft zu einer seeligen nachfahrt durch den H. Geist würcken/ umb JEsu Christi willen/ Amen.

Und dieweil die Hochseelige Fr. Gräffin/ wie auß dero hinderlassenen letzten Willens Schrifft gehöret/ und mir absonderlich wohl zubeobachten anbefohlen ist/ Ew. Chr. L. gleichsam auß dero todten Sarck mit Ihr GOtt durch den 113. Psalmen zuloben/ anreden will. **So lobet dan ihr Knechte und Mägde des Herren/ Lobet den Nahmen des Herren. Gelobet sey des Herren Nahme/ von nun an biß in Ewigkeit.**

Von dem Auffgang der Sonnen biß zu ihrem Niedergang sey gelobet der Nahme des Herren. Der Herr ist hoch über alle Heyden/seine Ehre gehet so weit der Himel ist. Wer ist wie der Herr unser Gott? der sich so hoch gesetzet hat/und auff das Niedrige siehet im Himel und auff Erden. Der den geringen auffrichtet auß dem Staub/und erhöhet den Armen auß dem Koth. Daß Er ihn setze neben die Fürsten/ neben die Fürsten seines Volcks. Der die Unfruchtbare im Hause wohnen macht/ daß Sie eine fröliche Kindermutter wird/Alleluja.

Vater Unser etc.

Abdanckung.

WJe nun dieser angehörter Dancksagungs Psalm von der hoch Sel. Frau Gräffin zu Lobe des Allerhöchsten Gottes/wofür Ihr der Lohn schon geworden/Verordnet ist. So haben auch die höchstbetrübt-anwesende/der hinderlas-

sene Hr. Wittwer/als jetzo höchst leid tragender Herr Reichs-Feldherr/Kinder und nahe Anverwante hierbey billich ihrer schuldigkeit gegen Ewr. Königl. Mayt. unsern allergnädigsten König und Herrn/wie auch gegen Ewr. Königl. Mayt. unsere allergenädigste Königin und Fraw/absonderlich sich erinnern/und für die/durch diese höchstansehnliche Begleitung erwiesene hohe Königl. Gnade allerunterthänigst und gehorsambst bedancken sollen.

Und wie diese/Großgenommene Königl. Bemühung nicht nur zu höchster Zierde der Hoch-Gräfflichen Leich-procession gereichet; Also hoch erkennet es auch vorbemelter Hertzbetrübter Herr Witwer/ und verbindet sich in Demütigster unterthänigkeit Zeit lebens mit getrewster Pflichts-Erweisung umb Ewr. Königl. Mayt. unsern allergnädigsten König und Herrn/wie auch gegen Ewr. Mayt. unsere allergnädigste Königin und Fraw/solches

zuver-

zuverdienen/und nebst dessen Hochbetrübt-hinterlassenen Kindern und nahen Angehörigen/in allen/Gott gebe/erfreulichen begebenheiten dar zu thun und zu erweisen/wie diese genossene hohe Königl. Gnade und Ehre nicht an undanckbare/ sondern an unterthänigst-gehorsambste Diener und Dienerinnen angewant worden sey.

So bedancket sich auch gegen Ewr. Fürstl. Durchl. als sämptliche anwesende Fürstl. Personen/der Höchst leid-tragende Herr Witwer/ wie auch Sämptliche hinderlassene Kinder und nahe Angehörige/daß Sie mit dero hohen Anwesenheit der Hochseel. Frau Gräffin die letzte Hohe affection und Gewogenheit in begleitung zu ihrem Ruhe-Cämmerlein so gütigst sich zu erzeigen/haben geruhen wollen/mit versicherung/solche erwiesene hohe Fürstl. affection und wohlgewogenheit gegen Ewr. Fürstl. Durchleuchtigkeiten sämbtlich eben-

mässig

mässig schuldigst zu erkennen und in allen beliebigen Fällen hinwiederumb zu verdienẽ.

Imgleichen bedancket sich auch gegen die Hochwohlgebohrne Herren Reichs-Räthe/ Hochvornehmes Frawen Zim̃er/ und Cavalliers, wie auch Sämptliche Hochansehnliche/ vornehme Christliche Versamblung/ der Höchstbetrübte Herr Witwer/ Kinder und Angehörige nahe Anverwante/ gantz dienstlich und freund-willig/ daß Sie haben geruhen wollen und ihnen gefallen lassen/ Dieser Hochseel. Frau Gräffin die so rühmliche Ehr und Gunst in sothaner beliebigen und Volckreichen Leichbegleitung zu erweisen; Erbieten sich auch Sämptlich/ solches gegen alle und jede nach Standes und Würden gebühr respectivé in allen Vorfallenden Begebenheiten der Schuldigkeit nach/ möglichst zu erkennen und zu erwiederen.

Der Friede Gottes etc.

SUPREMA PIETAS,

CELSISSIMÆ COMITIS AC DOMINÆ,

Dn. ANNÆ MARGARETÆ WRANGELIN,

NATÆ DE HAUGWITZEN, &c. &c.

INCOMPARABILIS ET CELSISSIMI COMITIS ET HEROIS

Dn. CAROLI GUSTAVI WRANGEL,

MAGNI REGIS REGNORUMQ; SVEDIÆ ARCHISTRATEGI, &c. &c. &c.

CONJUGIS DESIDERATISSIMÆ TUMULO HUMILITER DICATA.

Literis Johan. Georgii Eberdt.

Quam brevibus momentis humana vertuntur!
(A Cunis Exordium
In Tumulo Finis)
Hæc vitæ noſtræ parentheſis eſt.
ROTUNDUS ORBIS,
Atq; inde rerum Inconſtantia & Inſtabiles
Mortales:
Orbis in Orbem,
Circulus in Circulum decurrit,
Et redit ad Cineres quod fuit ante Cinis.
Huc age Parentales vultus
SVEDIA,
Huic Cineri lachrymas,
&
Lachrymis flores
Religioſa Veneratione inſperge.
Tumulatur hoc antro
Illuſtrium, dum viveret, Fœminarum Gloria,
Virtutum Compendium,
Orbis Delicium
CELSISSIMA HEROINA ET COMES
Dn. ANNA MARGARETA
WRANGEL, nata de HAUGWITZEN,
PRINCEPS MATRONA,
Si unquam alia,
RELIGIOSA, PIA, PLACIDA, PRUDENS, MAGNANIMA.
Ordine turbato
Mauſolæum tollit ARTEMISIÆ ſuæ,
INCOMPARABILIS ET CELSISSIMUS COMES
AC DOMINIUS

Dn.

Dn. CAROLUS GUSTAVUS WRANGEL,
HEROS
Quot præliis tot Victorijs, quot populis tot Triumphis per Europam
INCLYTUS,
Nunc
VIDUUS MOESTISSIMUS.
STATUAS
Posteritati & sibi
Ipsa statuit,
Non Marmoreas,
Non Pyramides Ægyptias,
Nec Babylonicos Obeliscos,
Sed in animis hominum, æternitate temporum ac fama rerum ultra marmor & æs perennaturas,
VIRTUTE ET BENEFACTIS;
Quod Ipsa modestè aversabatur,
In ornamentum addidit FAMA.
VICIT
VIRILIS ANIMI FOEMINA,
FORTISSIMA SÆCULI AMAZON
HERCULIS ADMIRANDI
CONJUX.
Venit in Orbem d. 18. Jan. Ao. 1622. præclaris orta Parentibus
Natalium splendorem ex Antiqua Germanicæ Nobilitatis prosapiâ, HAUGWITZIORUM familia, traxit;
Fulgorem quem ab Avis accepit,
Transmisit auctiorem ad Posteros;
Hanc demum veram gloriam existimans,

Non ſolum à Majoribus non degeneraſſe,
Sed & Eorum Famæ & Titulis adjeciſſe
Honorum incrementa,
VIDIT cum adulta ætate hominum mores, fata, ſpes,
Inclinationes, Metus;
In Aulas accita,
Humana tractavit, Divina non deſeruit;
Otium Illius negotium erat,
Animi relaxatio
Vigilantia,
Petita matrimonio à Celſiſſimo HEROE
Divinæ Providentiæ paruit decreto,
Vixeruntq; mirâ concordiâ, per mutuam caritatem
& invicem ſe ante ponendo, Fœcundi, Felices,
SIBI SIMILLIMI,
Niſi quod tanto majori dolore nunc divellantur,
Quo arctiori vinculo ligabantur olim;
Sed hoc extraneâ culpâ.
Per Vitam Illa ſemper Eadem,
Ad utrumq; *fortunæ vultum Marpeſiâ caute
durior ſtetit;*
In adverſis erecta,
In proſperis non elevata.
Luxum & voluptates, Individuas Aulæ Comites
Ex Aula ſua proſcripſit;
Virtutes aliâs exoſas,
Aulæ privilegio donavit.
Vitijs bellum indixit,
BELLORUM INDEFESSA COMES,
Cum ſæculo certavit viva, ut de Illo quoq;
triumpharet Mortua.
Seqvitur Victoria Curam:

Vince-

Vincebat
Pietate Hannam,
Constantiâ CONSTANTIAM,
Frugalitate Tanaquilem,
Castitate Lucretiam,
Prudentiâ
Non Romanas tantum Ægerias, nec Occidentis
Drusillas,
Sed VIROS.
Hoc enim habebat singulare,
Ut sexus fragilitatem nobiliori semper sexu firmaret,
Heroicos Spritus ab Heroibus desumeret,
Merebatur inde Titulos Imperatorios
Dicta
Cum Adriano JUSTA
Cum Theodosio MAGNANIMA
Cum Achille FORTISSIMA,
Tandem
VICIT Ipsum quoq; Mortis robur
VIRTUOSISSIMA HEROINA,
Et omnium Gloriam Non INGLORIA
tanta Victoriâ sepelivit,
Decessit 20. Martij Anni M. DC. LXIII,
Voce
suis lugubri, sibi Urbanâ:
SVAVISSIME CONJUX, CONJUGIJ NOSTRI MEMOR,
VIVE ET VALE.
Mirandum!
Fœminam tot Dotibus Inclytam, Spiritus totq; generosos nactam,
VITÆ AULÆ ET SUIS
tam mascule Vale dixisse.

Quisquis molitur magna Aulas amat non odit,
Vitam optat non perdit;
Erro:
Nec vivere desiit quæ magis Mortalitatem
quam Vitam finiit;
Aulas non odit,
Quæ ab una in aliam,
EX SEPTENTRIONE
In Superûm HIEROSOLYMAM migravit.
Migrandi horam Pulsavit
TYMPANITES,
Horrendo sonitu, auribus tamen impavidis:
Luctata cum Illo morbi genere temporum aliquot
Spaciis, Victas dedisse manus videbatur,
Quæq; toties sine naufragio Oceanum salva evaserat,
Ipsa sibi fuisse
PONTUS & UNDA:
Sed Victrix iterum,
Quem infra quæsiverat frustrà, in supra Cælestibus
Aquis invenit Exoptatum, Tutissimum
PORTUM.
Dolorem Augustissimæ Domui reliquit & desiderium,
Posteris Memoriam,
Et omnibus, Ne ab Intestato decedat,
VITÆ SUÆ IMAGINEM.
Justa tantum solvantur Exuvijs,
Gemitus, Singultus, Lachrymarum flumina,
Ora pallida,
Justissima Justa.
Arceantur à Funere Præficæ,
Ipsas Virtutes hoc munere fungi decet.
Atratâ syndone amicta præcedat PIETAS
Auroq;

Auroq; insculptum lemma ad populum ferat:
FAMULA DEI.
Pone sequatur PRUDENTIA cum bifronte
Jano & Epigraphe:
UTROQUE VIDIT.
Dextrum latus occupet FORTITUDO cum Tabulâ,
é Semiramidis Sarcophago signata:
SEXU MULIER, GESTIS HEROS.
Sinistrum pretiosa HUMILITAS cum elogio;
OMNIBUS SVAVIS,
Symbola Reliquarum & voces claudantur
Epiphonemate:
HAC CLAUDITUR URNA
HEROINA,
GENEROSITATE JUDITH,
MAJESTATE ESTHER,
ASPECTU GRATIA,
PROCERITATE SALOMONICA
CAMILLA,
Nunc Pulvis & Umbra,
O! Rerum VIces!
O! Fata!

Grab=

Grab-Schrifft
So bey der
Hochgebornen und hochseligen Fr. Gräffin/
Fr. Anna Margareta
von Haugvvitz
Ihrer Hochgräfl. Excellence des Herrn
Reichs Feldtherrn
Carl Gustav VVrangels
Gemahlin beerdigung

Treuschuldigst auffgerichtet ward
den 11. Maij 1673.

HJr ligt der Tugent Bild und ihre güldene Schalen/
Zuvor mit reicher Gab' und allem angefüllt
Was jemahls die Natur zum schönsten können mahlen /
Hat nun an diesem Ort ein neidisch Grab verhüllt.

Hie

Hie ruht der zahrte Leib von Makeln nie beflecket/
Der Keuschheit eigner Sitz/ und auch der Lieb' Altar
So durch des Höchsten Gunst mit Segen war bedecket/
Und woll bekrönet Stand mit Sprossen Paar bey
Paar.
Des grossen WRANGELS Hertz von unglück offt
betrübet/
Doch durch des Himmels Trost stehts wieder auffge-
bracht/
Das seinen teüren Heldt durch Feur und Schwert ge-
liebet
Und oft mit solchem Band den Lohrbehrkrantz gemacht/
So kom nun Danckbarkeit/ mit den belohnungs Cro-
nen
Richt auff die Ehren Seul bey diesem Trauer-Platz/
Und daß ihr Tugend Lob mög' ewig alhie wohnen/
So grab zum denck-mahl ein den letzten Ehren Satz;
Die Keuschheit/ Trew/ Verstand und alle
hohe Gaben
Die liegen hie im Grab und sind doch un-
begraben.

OTTAVE. DI PIANTO.

NELLA. MORTE. E POMPA. FUNEBRE. DELLA. Fu. ILLUSTRISSIMA. SIGNORA.

LA. S:RA ANNA. MARGARITA. D' HAUGWITZ. CONTESSA. WRANGEL.

CONSORTE. DELL' ILLUSTRISS. Ed ECCELLENTISSIMO. SIG:R CONTE.

IL S:R CARLO. GUSTAVO. VRANGEL.

GRAN CONTESTABILE. DI SVECIA.

E GOVERNATOR. GENERALE. DI POMERANIA. &c. &c.



I ſcoppia, ahi, di cordoglio 'l cuor mi ſcoppia,
Di prorompper in tà lugubri accenti,
MORTA è LA CONTESTABILE! la Coppia
Di due CORI in Amor e Fede ardenti
D' HEROE ed EROINA, 'l Deſtin ſcoppia;
Tal Fato, ah quali arreca guài cocenti
Al VRANGELIAN ed HAUGVITZIANO
STELO:
SVETIA e SASSONIA n' hà del duolo il velo!

P*lanse già ſe' Illuſtriſsimi PEGNI*
Pur Bambolini eſtinti 'l Pio PARENTE
(Quài l' Agnello di DIO de ſe fè degni)

Di

Di CARLO poi il tragico Aſcendente,
Ch', ahi laſso, eſtinſel in ſtranieri Regni,
Il petto gli traffiſſe; ed un torrente
Amaro e flebil da' ſuoi lumi traſſe;
Che l' unico Soſtegno gli ſottraſſe.

QUel ſol Rampollo diſſi, che l' avita
SCHIATTA (ch' inchino) immortalar potéa
Nel generoſo Sangue, ſe la vita
La cruda Parca non gli recidéa.
Mà Fama qui à traviar m' invita
Al Teatro Europeo, in cui l' Idéa
Eternizata ſtanne del valore
Del CONTE WRANGEL Gran Conquiſtatore.

AL Catafalco e Tomba dò di volta,
Là 'l CONTESTABIL tutto addolorato,
Con eſſo la FAMIGLIA (à cui vien tolta
Sino in Ciel, la Pia MADRE) ch' agghiadato
Hà 'l meſto Cor, in Sembléa raccolta,
Paſſo paſſo ne và col comitato
De la CORTE Real, del Clero, e quanti
V' hà Stranieri 'n STOCKHOLM ed habitanti.

CHe veggo? ahi viſta, ah qual ſcorruccio e lutto!
Accorrete Angioletti, riconforto
Dal Paracleto SPIRTO; in pianti è ſtrutto
Un Cor vedovo, à cui ſe non vien porto
Celeſte refrigerio, ahimè ch' intutto
Il MARTE Noſtro, vè, trà vivo e morto,
In ambàſcia ne ſia che ſoccombe,
Di ſua CONTESSA e de' FIGLI, à le Tombe.

Dolenti

DOlenti orfane FIGLIE, col FRATELLO,
SORELLE, GENERI e COGNATI, ch'ora
In gramaglia ſeguite, ov' à l' Avello
Voſtro gran PADRE pel dolor ſ'accora,
De' dirotti ſinghiozzi 'l pio ruſcello
Seccate; l' atra notte iſchiari Aurora:
Ch'in pochi Luſtri 'l Sol di vita eterna
Fiſſarem tutti 'n Ciel, u' gioia verna.

BL. Teppati.



Kreutz- und Trost-Seule
Dem Durchleuchtigen/ Hochgebohrnen Graffen und Herrn/
Herrn Carl-Gustaff Wrangeln
Ihr. Königl. Mayst. und Reiche Schweden Feldherrn/ etc. etc.

Graffen zu Sylvißburg/ Freyherrn zu Lindenberg und Lüdenhoff/ Herrn zu Skokloster/ Brehmer Vehrde/ Wrangelsburg/ Spiker/ Eckbyhoff und Greiffenberg.

Auff das Grab
Seiner Weyland/ numehr in GOtt Seligst ruhenden Frau Gemahlin/

Frauen Anna Margareta Wrangelin/

Gräfftin zu Sylvisburg/ Freyherrin zu Lindenberg/ etc. etc.

Alß dieselbe den 20 Martij 1673. sanfft und selig im HErrn entschlaffen und den 11. Maij/ mit höchst ansehnlicher Leich-Pomp/ zur Erden bestattet wurde/
Unterthänigst auffgerichtet
Von
M. Mart. Frid, Hermann.

Kreutz und Noth
Sorg und Schmertz
Schicket GOTT /
Christliches Hertz!
Nicht auß Haß /
Oder Neid;
Sondern daß
In der Zeit
Du alß Gold
Deine Prob
Halten solt
Ihm zu Lob.

SO hat ô Teurer Graff! der Grosse Himmels GOTT
Nicht auß Haß / Neid und Grim durch den erblasten Todt
Sein Hertz gerissen hin: ER gebe sich zu frieden;
Sie ist nicht ohngefähr noch ewig ab-geschieden:
In Jener grossen Stadt / dahin die Frommen gehn /
Wird ER in Herligkeit und Pracht SJE wider sehn.

SJE wird seyn
In der Lust /
Aller Pein
Unbewust.
Wem GOTT holt
Kriegt zu Lohn
Schön von Gold
Eine Kron.
Ohne Schmertz
Wird Ihr Hertz
Fein und wohl
Gantz erquickt
Keine Quaal
SJE mehr drückt
In dem Saal
Da GOTT wohnt
Ohne Zeit
Und belohnt
Alles Leidt.

SISTE. PEDEM. QUISQUIS. ES. VIATOR. CONTEMPLARE. RARUM. COMITIS. EXEMPLUM. MATRONAM. OLIM OMNIBUS. HEROICIS. VIRTUTIBUS. INSTRUCTISSIMAM. HOMILETICIS. ORNATISSIMAM. CHRISTIANIS. ABSOLUTISSIMAM. QUAM. IPSA LUGET. PIETAS. ET. JUSTITIA. DEFLET. LIBERALITAS. AC. MUNIFICENTIA. MOERET. HUMANITAS. AC. MODESTIA. OLIM. AFFLICTIS. REFUGIUM. PAUPERIBUS. SOLATIUM. SUIS. OBLECTAMENTUM OMNIBUS. AUXILIUM. NUNC. CIBUS. VERMIUM. ABI. LECTOR. ET. DISCE. MUNDI. INCONSTANTIAM.

Musicalischer Trauer-Text/

Welcher abgesungen wurde/

Als

Der Weiland Hoch-gebornen/ nunmehro Hoch-seeligen Gräffinnen und Frawen

Frawen Anna Margaretha

gebohrnen von Haugwitz/

Gräffinnen zu Sylvisburg/ Freyherrinnen zu Lindenberg und Lüdenhoff/ Frawen zu Schokloster/ Bremervörde/ Wrangelsburg/ Spicker/ Eckebyhoff und Greiffenberg/ rc.

Dero Königl. Mayest. und Reiche Schweden Raths/ Reichs-Marsches und General-Feldherren über alle Dero Armeen/ Præsidenten im Königl. Kriegs-Collegio, wie auch General-Statthalters im Hertzogthumb Pommern/ Ober-LandRichters über Upland/ und Cantzlers der Universität Greiffswald/ rc.

Seiner Hoch-Gräffl. Excellentz

Herrn CARL GUSTAV WRANGELS

Hertzinnig-geliebten Gemahlinnen Entseelter Cörper/ den 10. Maij 1673. unter Hoher Folge beyderseits Mayestäten und aller Grossen/ nach der Ritterholms Kirchen zu seinem Ruhekämmerlein begleitet/ und daselbst Christlicher massen beygesetzet wurde.

Ps. 126. 5. **Die mit Thränen säen/ werden mit Frewden erndten.**

Im Buch der Weißheit am 3. 1. **Die Seelen der Gerechten sind in GOttes Hand/ und keine Qual rüret sie an.**

DJe klare Himmels-pracht kan nicht so helle gläntzen/
Nicht leuchtet so von ferne/
Das grosse Heer der Sterne/
Als wie sie strahlen dort im grossen Frewden-Lentzen.

So gehe nun auch hin mit lebendiger Wonne/
Du Engel-reine Seel/ empfah von jener Sonne
Den wahren Himmels-Glantz/ und das gerechte Leben/
Das dir wil jetzo selbst der Uberwinder geben.

Du hast auff Erden viel der Thränen außgestreuet/
Drumb dich GOtt wiederumb mit Himmels-Lust erfreuet/
Du must in Sternen-Pracht für GOttes Throne stehen/
Du must/ was du gehofft/ von nun an ewig sehen.

Auff den du stets gericht dein brünstiges Verlangen/
Den du gedultig suchtst/ den kanstu nun ümbfangen
Mit gantzer Seelen-Lust/ dir wird nun von dem Sohne
Dem Heiland beygelegt das Erbtheil und die Krone.

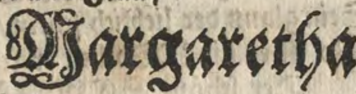
Wir warten in Gedult auff dieser schnöden Erden/
Biß wir auch alle gleich hinauff genommen werden/
Wir warten auff das Heil/ ob gleich die Augen fliessen
Von bittren Thränen offt/ biß wir sie selig schliessen.

Unterthänigst entworffen von S. G. R. M.

Letzter Ehren-Ruhm

Welchen
Nach höchst beklaglichem/ doch seligem absterben dieser Welt
rühmlich hinterlassen
Die Weilandt
Hochgeborne Gräffin und Frau/

Fraw Anna Margaretha



Wrangelin/
Gräffin zu Sylvisburg/Freyherrin zu Lindenberg und
Lüdenhoff / Frau zu Skokloster / Brehmer Vöhrde/
Wrangelsburg / Spyker / Rappin/ Ekebyhoff/ und
Greiffenberg/

Jhro Königl. Mayst. und dero Reiche Schweden
Raths und Reichs Feldherrns/General Gouverneurs über Pommern / Ober Land Richters über Uplandt / wie auch der
Greiffwaldischen Academi Cancelers.

Des Hochgebohrnen Graffen und Herrn/

Herrn CAROL-GUSTAV WRANGELS,

Graffens zu Sylvisburg / Freyherrns zu Lindenberg
und Lüdenhoff/ Herrns zu Skokloster / Brehmer Vöhrde/
Wrangelsburg/Spyker/ Rappin/ Ekebyhoff/ und
Greyffenberg.

Ehlich vermählten Gräffin

Welche den 20. Martij dieses jetzt lauffenden 1673. Jahrs auff
daß teure verdienst Jhres Erlösers und Seligmachers JEsu Christi sanfft
und selig im HErrn entschlaffen und folgends den 11 May mit höchst Christl.
solenniteten und Volckreicher Versamblung von der Grossen
Kirchen/ in die Ritterholms Kirche ist gebracht
worden

Unterthänigst. Von
C. S.

Ach! Edles Licht / wie! bistu gantz verblichen?
Du schöner Morgenstern / wo ist dein göldner Blitz /
Darin die Tugent selbst hatt' ihren eignen Sitz /
Wo ist Er hin? Wo ist er hingewichen?
Wo hat sein GLANTZ / wo hat er sich versteckt?
Sein glantz der lieblich schein / von Gottesfurcht und Zucht /
Wo ist er hin? Wo hat er seinen Ort gesucht?
Der schöne SCHEJN / wer hat ihn zu gedecket?
Der gnaden SCHEJN der manches Hertz erquicket /
Und manche Seele labt: der SCHEJN wo ist er hin?
Der von der Tugend **Frau** / der **Gräffin Wrangelin**
So helle schien / wo ist er hin gerücket?
Der Armen TROST / wo ist er hingegangen;
Die Himmel fromme SEEl / das hoch gezierte Hertz /
Ach! Ach! wo ist es hin? O! Traurigkeit! O! Schmertz!
Des grossen **Helden-Mans** sein einiges verlangen /
Wo ist es hin? hast du dich nicht gescheuet?
Du grimmer Menschen-Feind / du Fras und nimmer Sat
Du Todt? zu tödten DJE / DJE hoch geliebet hat
Stets ihren GOtt / und die das Hertz erfreuet
Dem Helden Pracht / dem grossen Welt Ergetzen /
Dem wehrten Götter Man / den wegen seiner Zier
Und Kühn behertzten Faust ein ieder liebt alhier /
DEN dieses Reich und Sein BEHERSCHER schetzen
Hoch lieb und wehrt. **Dem Helden / Den** gerühret
Nie keine strenge Schlacht sein tapffer Mutigs Hertz /
(Weil ein so scharpffer Sturm Jhm nur ist Lust und Schertz)
Hast du gerührt / in dem du hast entführet
Jhm seine PERLL / die Jhm so hoch beliebte /

Es hat nie nichts betrübt diß tapffre Graffen Blut /
Es hat nie nichts gebeugt so seinen **Helden Muth**/
Als dieser Fall und Riß: Der Hochbetrübte.
Du wüterich / war sonst auff dieser Erden
Dann gantz kein ander Ort / als dieses hohe Haus
Für dich und deinen Grim/ bläßtu dan eben aus
Dis **Edle Liecht**? soll schon zu Aschen werden
Der wehrte Leib / des Heiligen Geistes Tempel
Voll Lieb und Gottes furcht / sol dieses Graffen Bild
Mitt seiner Seelen Schmuck und Herligkeit erfült
Erblassen schon? daß Beyspiel und Exempel
Der Tugenden? soll das schon von uns gehen
Ins schwartze Todten Grab? Ach! daß die milde Handt /
Die mancher armen Seel viel gutes zugewandt /
Liegt schon erstarr? wie! läst du es geschehen
Du Wunder GOtt / jedoch da bey gerechter /
Daß Adams lieber Sohn / der fromme Abell stirbt /
Da doch daß böse Kind der Cain noch erwirbt
Manch lebens Jahr? wie mancher macht gelächter
Aus deiner Straff / vnd will von dir nichts wissen/
Und Sih' Er lebet wohl / da mancher Fromme offt
Lebt stets in reicher Angst und stirbet unverhofft?
Waß liegt daran? ein Christe der beflieſſen
Zu leben GOtt / der stirbt nicht wan er stirbet /
Sein Todt ist ihm kein Todt / Er lebt und lebt doch nicht
In diesem Leben hier / sein wehrtes Lebens Liecht
Ist ihm sein GOtt: Er weiß daß nicht verdirbet
Ihm Seel und Leib: Nach Himmel und nach Erden
Wenn Er den Herren hat / so fragt Er lauter nichts /
Die Seele fährt zu GOtt vom Leibe Angesichts /
Ob schon der Leib muß wieder Erden werden /
So wird er eins doch Sonnen klar erscheinen /

Und

Und mit der Seelen sich vereinigen auffs Neu/
Und leben ewiglich in hochgewünschter Treu.
Waß ist es dan? daß wir ein Mensch beweinen/
Wan Ihm der Todt so grosse Gaben bringet.
Drumb hochgebohrner Graff sprecht eure Seel zu Ruh/
Die selge **Gräffin** ist gewiß auch Himmel zu/
Da sie kein Todt noch Noth mehr drengt noch dringet
Da sie kein Sturm und Unglücks Wetter fühlet/
Da keine Kranckheit mehr sie so entkräfften kan
Sie ist mit Freüden Schein gantz vmb und angethan/
Und JEsus selbst die Creütz-hitz ihr abkühlet.
Ihr Fräulein Ihr/ **Die** dieser Fall betrübet/
Und setzet leider! EUCH in schwere Sorg nnd Leidt/
Stelt ein den Jammerschein und grosse Traurigkeit/
Die MUTTER die EUCH hertzlich hat geliebet/
Die **Frau Gräffin** die in der Welt verlassen/
Ein unvergänglich Lob und schönen Ehren Ruhm/
Hat in dem Himmel dort bey GOtt ihr Eigenthum/
Und solche Lust/ die kein Mensch hier kan fassen.



ENDE.

